

Chymischer Tractat Thomae Nortoni eines Engelländers, Crede mihi seu ordinale genandt vor ungefehr anderthalbhundert Jahren, in Engelländischer Sprach, Reimenweiss beschrieben. Nachmain auss dem manuscripto so zuvor niemals in Truck kommen / von Herrn Michael Maiero, lateinisch vertirt. An jetzo aber auss dem Lateinischen, in gewöhnliche teutsche Rhythmos gebracht, und mit etlichen schönen in Kupffer gestochen Figuren gezieret, durch Danielem Maisnerum, P.L.C.

Contributors

Norton, Thomas.

Maier, Michael, 1568?-1622.

Meissner, Daniel, 1585?-1625.

Publication/Creation

Franckfurt am Mayn : In Verlegung Lucae Iennis, 1625.

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/w3qff2pu>

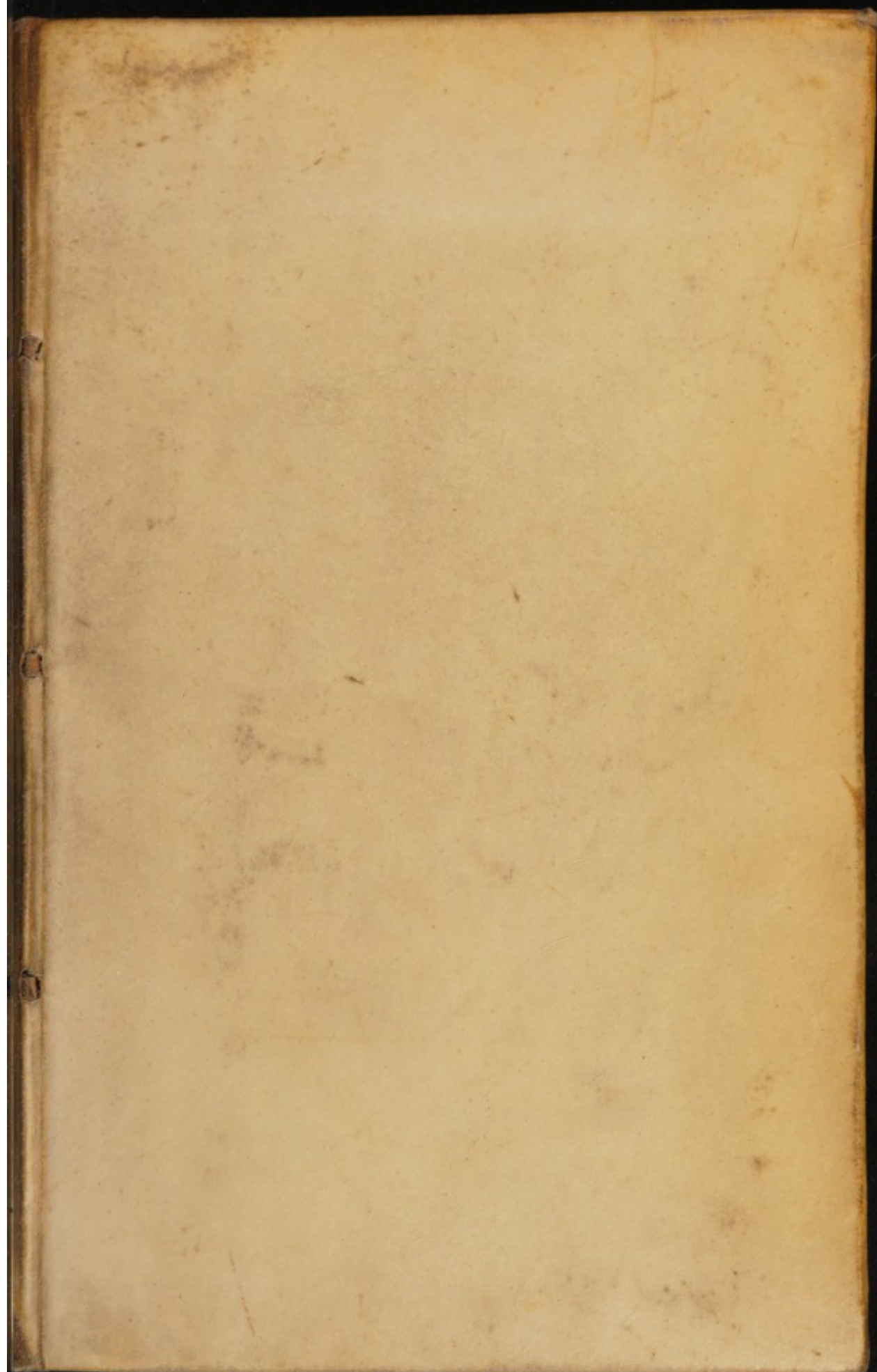
License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>





Mijak Krak
tate.
fi







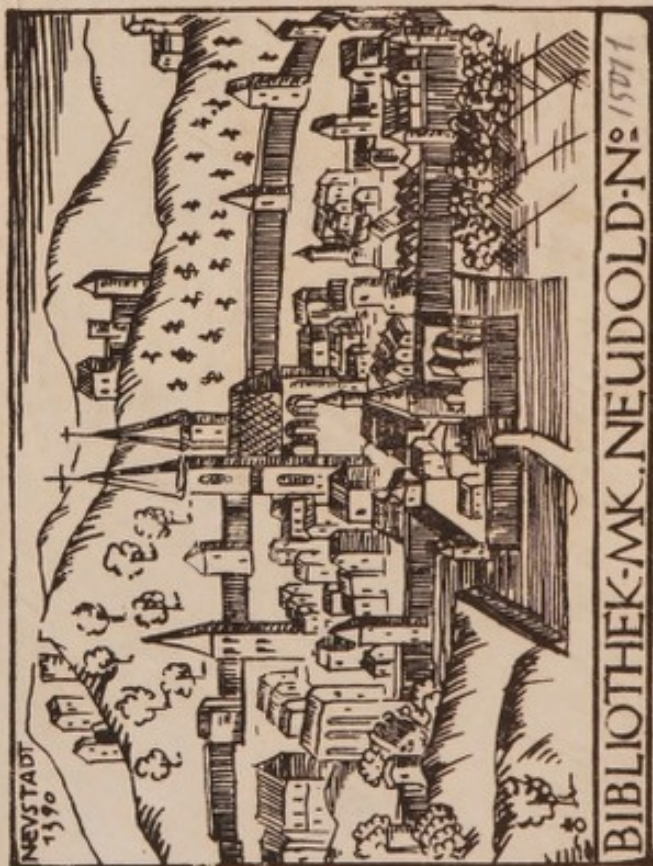
193.

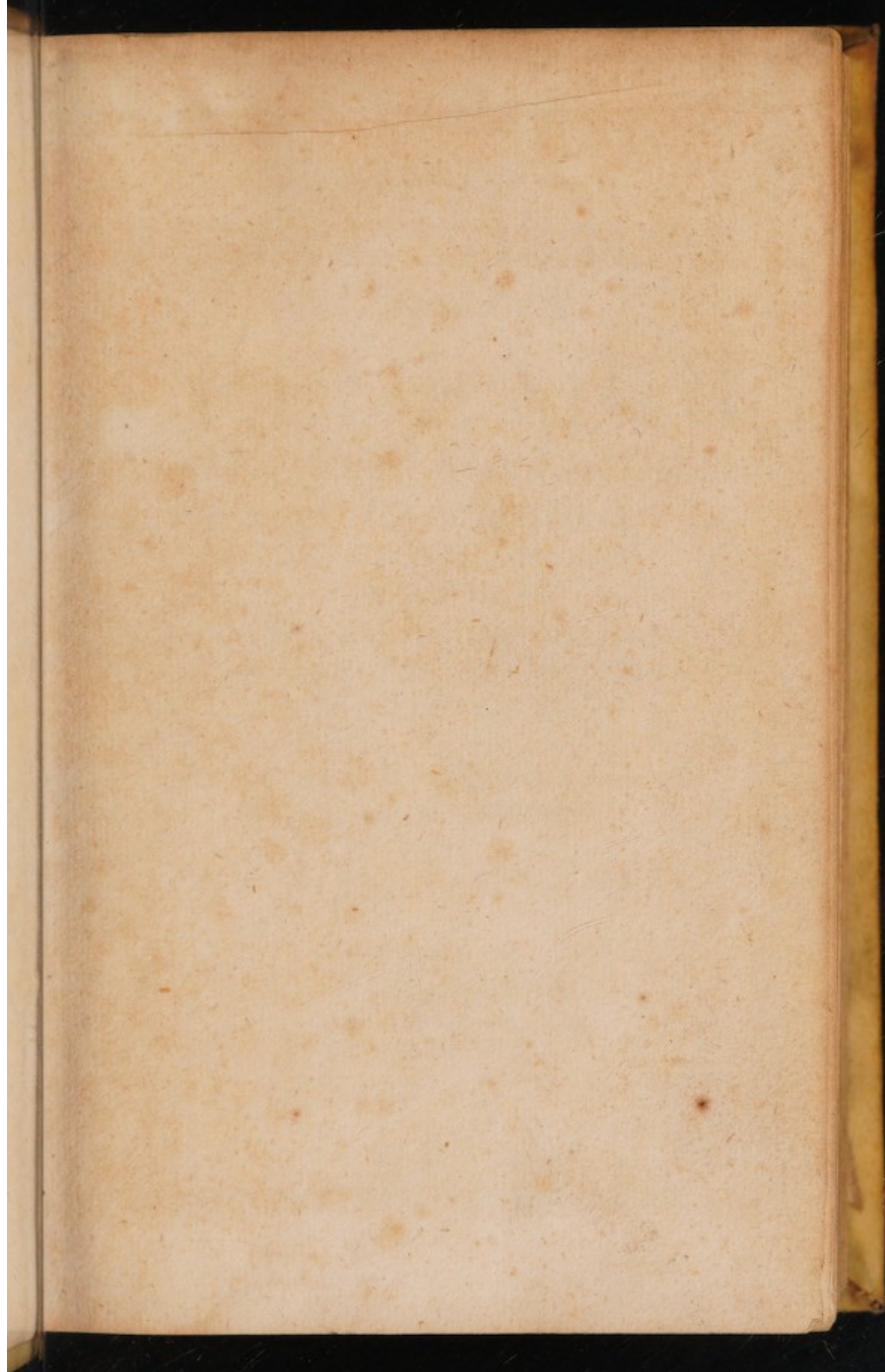
7056 A

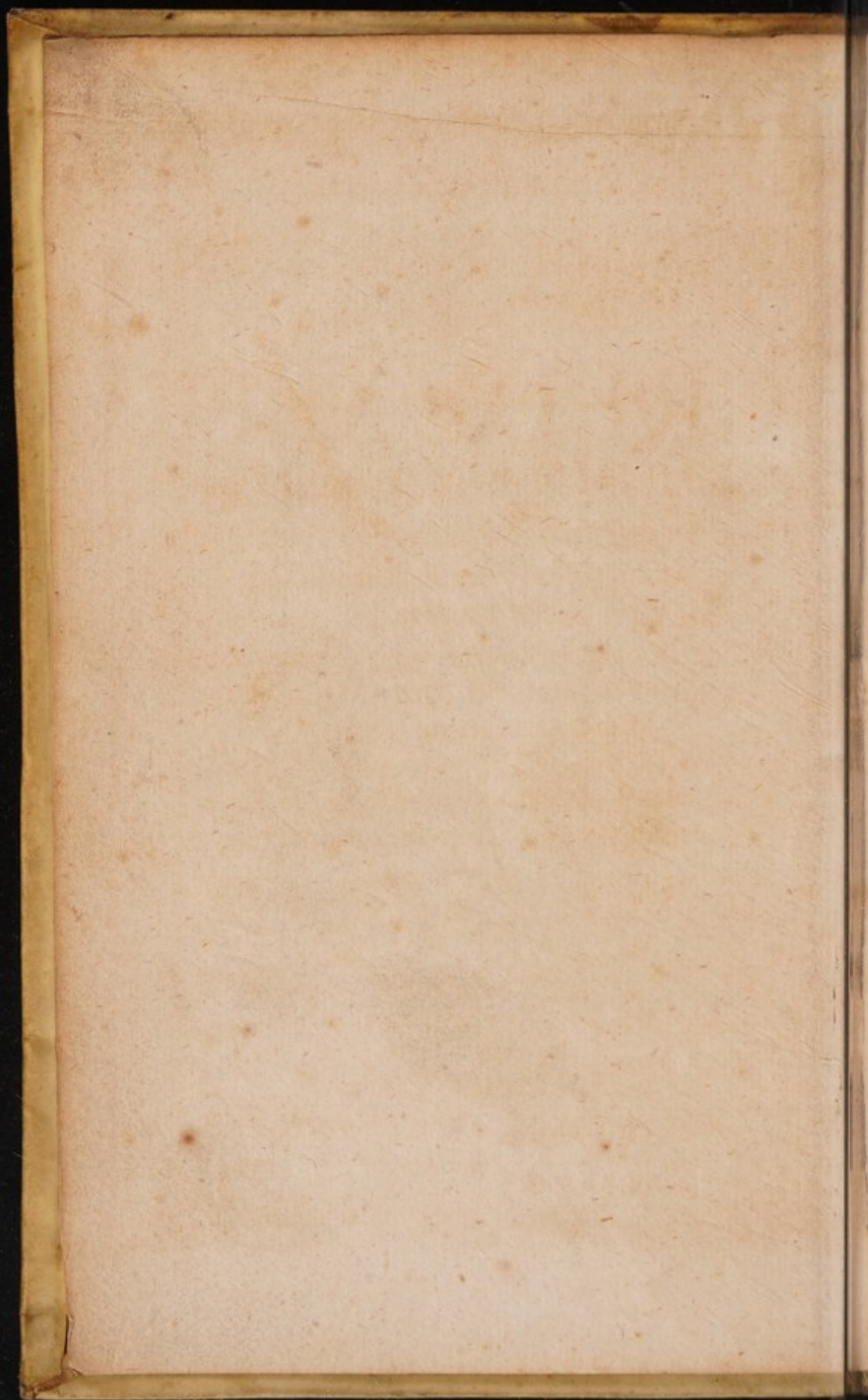
7158

NORTON, T.

SAMSTHALER, H.







7056

1.

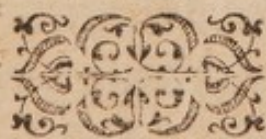
Ghymischer Tractat
THOMÆ NORTONI
eines Engelländers/

CREDE MIHI
feu ORDINALE genandt: vor
ungefähr anderthalbhundert Jahren/in En-
gelländischer Sprach/Reimentweis
beschrieben.

Nachmaln auß dem Manuscripto so zuvor niemals
in Truck kommen/von Herrn MICHAEL
MAIERO, Lateinisch vertirt.

An jeso aber auß dem Lateinischen/in gewöhnliche Deutsche
Rhythmos gebracht / vnd mit etlichen schönen in
Kupffer gestochen Figuren gezieret/

Durch
DANIELEM MAISNERVM,
P. L. C.



1655.

Frankfurt am Mayn/
In Verlegung LVCÆ IENNISI.

ANNO M. DC. XXV.



309887

Vorrede

An den Kunstbegierigen Leser.

Schreibet/Kunst-
liebender Leser / Bern-
hardus in seinen Episteln
wol vund recht : daß ein
fürtrefflich geschlecht / geschickter Leib/
schöne Gestalt / schneller Verstand/
Nutzung der Geschicklichkeit vund die
hochgelobte Ehrbarkeit gutter Sitten
wol etwas seyen / aber Chrysoftomus
setzet in seinen Homiliis darben / daß die
Güte der Verwandten einem andern
nichts helffe/sondern wir müssen vor vns
selbsten gut seyn / vund wenn wir etwas
gutes vund fruchtbarliches verrichten
wollen/selbsten die Hand anlegen.

a ij

Weil

Vorrede.

Weil dann (wie August. meldet) ir-
gend wo zu irrē es sehr gefährlich/ etwas
zu suchen sehr mühsam/ wen̄ mans aber
gefundenē/ solchs sehr fruchtbar vñ gut ist.

Als hab ich/ auff begehren des Herrn
Verlagers/ diesen Chymischen Tractat,
so THOMAS NORTONVS,
ein Engelländer/ vor vielen Jahren/ in sei-
ner Muttersprach / Kenneweiß be-
schrieben/ vnd CREDE MIHI seu
ORDINALE intituliret, hernach
aber vom Herrn Doctore Michaelē
Majero, Com: Pal: Seligen/ auß dem
Englischen Manuscript, ins Latein v-
bergesezt vnd getruckt worden/ auß ge-
meldtem Latein/ in gewöhnliche Deutsche
Kennen zu bringen mir vor die Hand
genommen/ bevorab weil besagter Tra-
ctat, von vielen/ sehr gut vnd nutz zu seyn
hochgeachtet wird.

Sinte

Vorrede.

Sintemal aber gedachter Nortonus,
nach Arth. Englischer Reymen / sich ei-
nes sonderbaren Styli gebrauchet / dar-
bey auch obberührter Herr Majerus, S.
in seiner Translation schnur stracks ge-
blieben / als hab ich nichts weniger an des
Herrn Majeri Version mich halten / vñ
nach dem Text stricte darbey bleyben
wollen / hette sonst dem günstigen Le-
ser / nach seine beliebigen artlichere Rhyth-
mos communiciret vñ mitgetheilet.

Betreffende die vor jedem Capitul
vorhergehende Figuren / ob sie schon im
Anfang der Schr. ft das Ansehen habē /
als wann sie sich mit darzu schicketen / oder
von etwas anders / als im selbigen Ca-
pitul tractirt wird / handelten vñ zuver-
stehen weren / so wird doch endlich der
günstige Leser / wann er das ganze Ca-
pitul / mit bedacht durchlesen hat / vnsehl-
barlich

Vorrede.

barlich befinden / daß Schrift vnd Figuren wol vnd eigentlich sich appliciren vnd zusammen schicken.

Vn demnach vngeweißelter Hoffnung vnd guter Zuversicht / der Kunstsuchende Leser werde gnugsam Ergetzlichkeit vñ guten Nutzen hieraus schöpfen / vñ daß er (weil wie oben gemeldt / irgend wo zu irren es sehr gefährlich) doch endlich was er hierinnen mühsam gesucht / als ein fruchtbar / bequem vnd gut Ding finden / vnd nutzbarlich zu gebrauchen haben werde. Welches ich dem günstigen Leser anzudeuten nicht unterlassen sollen. Hiermit vns allseits dem Gnadenschutz Gottes befehlende. Geben Franckfurt am Mayn / den 6. Febr. ANNO M. DC. XXV.

Daniel Meißner von Commenthaw /

B. P. L. C.

EPIGRAM-



EPIGRAMMA

MICHAELIS MAIERI,

Auff des NORTONI Chy-
mischen Tractat.

Sleichwie der Nilus mit seim Fluß/
Erden vnd Land befeuchten muß/
Vnd schüttet allenthalb/ohn sauß/
Sein gesambletes Wasser auß/
Vnd führt mit sich ein fruchtbarn Schleim/
Mit fettr/natürlicher Erdfrucht fein/
Damit ins künfftige vorab
Zur Erndzeit man gut Hoffnung hab:
Also thut sich Norronus hier
Mit ein breytten Mahlstein herfür/
Weil er das Edle Werck voran
Der Natur hat recht auffgethan:
Mit einer vnmaßlichen weit
Hin vnd wider er sich außbreit/
Daß er die Chymischen Aecker frey
Nach fruchtbar vnd die Künstlr erfrew.

a iij

So

So du glückselig seyn wirst nu/
Vnter solchm Windwürbel wirstu
Den Fisch fangen/welcher mit Muht
Wird sättigen dein Magen gut.
Wo aber nicht/wird er doch sehr/
Dein Gemüht vnterweissn mit herzlichr Lehr/
Dass du den Wundsch gewis vnd wahr
Wirst haben können immerdar.
Des Hermetis grossen Reichthumb
In einem Buch zeygt man nicht drum:
Villeicht dich dieses Buch docirt,
Was jens betrogn an Kunst negirt.

THOMÆ



THOMÆ NORTONI

Chymischer Tractat/

Crede mihi seu Ordinale
genandt.

Vorrede des Autoris.

Dies Buch die Wissenschaft sehr gut
Den Clericis recht zeigen thut:
Diss Buch vermehret jederzeit
Den Layen ihr Unwissenheit:
Diss ist ein Buch der Ehren rein/
Durch Ueberfluß hilfft es gar fein:
Diss Buch treibet hinweg gar weit
Das Unvermögn der armen Leut.
Es ist ein Buch der Zuversicht
Vnd der Warheit (dran mangelts nicht.)
Ein Rath den Königen vielmehr/
Vnd den Prælaten eine Lehr:
Ein Buch ist es/ welches zur Frist
Gottselign Männern nützlich ist/
Welche ohn Sünd begehren zu lebn/

a v

Ein

Ein heimlich Buch ist es/darnebn
 Ein Buch/so voller Gottes Gab/
 Ein Fußsteig guttr Hoffnung/vorab
 Erwöhlten Männern/so standhafft
 Des starcken Glaubens voller Krafft:
 Welche den Wortten alle Stund
 Glauben/so gehn auß meinem Mund.

Die Rechten vnd Falschen allhie
 Suchen ins gemein die Alchymi:
 Der Falschen seynd gar viel ohn Zahl/
 Aber sie sind verworffen all
 Vnd sind (leyder) wie man dann spürt/
 Mit vielen Bgierden inficirt.
 Daß auch kaum drey erwöhlet seyn
 Vntr tausnt mahl tausent/ins gemeyn.
 Zu dieser Wissenschaft seynd viel
 Beruffen/doch mit Maß vnd Ziel.
 Edel/Vnedel/Arm vnd Reich/
 Gelehrt vnd Ungeschickt desgleich.
 Welche aber auff diesen Plan
 Zeit vnd Arbeit nicht setzen dran/
 Die werden das Werck nicht vollbringen/
 Weil sie vndanckbar in alln Dingen.
Dis Buch lehret gnugsam/auß Gunst/
 Die Söhne dieser edlen Kunst:
 Den Danckbaren artlich vnd schön

Hat

Hat es Gott geben zuverstehn.
 Glaubst diesen vier Versiculis,
 Welch prophetisch/sie sind gewiß.
 Der Brunn der Göttlichen Majestat
 Gibt alls vmbsonst/auß lauter Gnad.
 Solch edle Wissenschaft/merckst eben/
 Ist nur allein den jenign geben/
 So lieben die Gerechtigkeit
 Mit seligem Gmüht jederzeit:
 Den Räubern vnd Brügern alhie
 Ist gänzlich abgeschlagen sie:
 Wegen der grossen Sünd auff Erden
 Solch angenehm Gabn verhindert werdn.
 Ist Werck hett oft geziert zuhandt
 Die Könige in Engellandt.
 Wann ihre Hoffnung starck vnd vest
 Zu Gott dem Herzen wer gewesen.
 Wer aber wird durch diese Sach
 Die Ehr bekommen allgemach/
 Wird die alten Gebräuch mutirn,
 Vnd in weit befre hinaus führen.
 Vnd wann derselb kompt/wird er gleich
 Reformiren das ganze Reich:
 Mit vielen Tugenden darnebn
 Wird er gar gut Exempel gebn.
 Den Königen/welchs ewig bleibt/

Das

Das Volck viel iubilirens treibt/
Wird Gott lieben vnd ihm viel mehr
Stets sagen Ruhm/Lob/Preis vnd Ehr.

G König! thu nun jetzt das best/
Bitt Gott den rechten König vest/
Hernach wegen diß Wercks wol an
Halt vmb sein Hülf gar embsig an/
Als dann wird dem König Gerecht
Mit scheinbarn Gmüht kommen nit schlecht
Die angenehme Zier/so zwar
In der Stund nicht zuhoffen war.

Die andere Præfation.

V des einigen Gottes Lob
Der Dreyfach in Personen drob/
Ist dieses Buch gemacht fürwar/
Damit es die gelehrte Schaar/
Wie auch die Vngelehrte schlecht
Nach meinem Todt möcht sehen recht:
Vnd daß all vnerfahrne Leut
Die sich vnterstehn allezeit
Durch Alchymii groß Gutt vnd Gelt
Zu suchen hier in dieser Welt/
Daß sie gutte Râht treffen an/
Eh sie das Werck recht greiffen an.

Nichts

Nichts desto mindr hier lernen werden
 Grosse Secreta die Gelährtn:
 Aber all Ungelährte (glaub mir)
 Haben der Frucht ein Ursach hier/
 Daß sie sich hüten jederzeit
 Vor falschen Meynungen/weit vnd breit/
 Des Wercks Multiplication,
 Auch vor ihrer Conclusion
 Ein grossen Namen dammen her
 Vor der Welt ich gar nicht begehrt/
 Sondern daß ewer Gbett darauff
 Zu Gott/durch mich/sich hebe auff.
 Niemand hierinnen inquirir,
 Oder nehmt ihm sonst etwas für/
 Es sey dann daß er weißlich bracht/
 Die Blumen diß Buchs wehm in Acht.
 Wann ihr den Zustand (thuts verstehn)
 Der Menschen werdet recht anschn/
 So werdet ihr finden gar viel/
 Welch ihr Gemüht/ohn Raß vnd Ziel/
 Zur Alchymie zu setzen pflegn
 Grosses Gewinns vnd Reichthums wegn.
 Als auch die Päpste/ins Gemeyn/
 Gar grosser Digniteten seyn
 Mit ihren Cardinälen ebn/
 Erzbischoff vnd Bischoff darnebn

Die

Die seynd von hohen Würden reich/
 Die Abt vnd Priores desgleich
 Mit Mönchen/ Eremitn zu hand
 Vnd manchen Mann im geistlichen Stand.
 Die Könige mit Fürsten recht/
 Vnd andern Herrn von hohen Geschlecht.
 Dann ein jedes Wesen hat zwar
 Lust zu sein Gütern immerdar/
 Die Kauffleut vnd welche so thewr
 Ihr Werck tractirn inn vnd vmb's Feur/
 Auß Geiz jeder begehren thut
 Vnd wündschet ihm groß Gelt vnd Gutt:
 Die Werckmeister auß der Gemeyn
 Wolln darvon nicht außgeschlossen seyn:
 Dann sie wie auch die Herzen recht
 Sehr lieben diese Kunst nicht schlecht:
 Gleich wie die Goldschmied/welche wir
 Wollen vielmehr entschuldign hier/
 Dann der Kunst Augnschein/ohn Verdruß/
 Macht daß mann ihnen glauben muß.
 Aber groß Wunder/in den Sacht/
 Daß sich wollen theilhafftig machn
 Dis Wercks die Weber vnd die Gerbr/
 Mäwrer/arme Priester vnd Ferbr/
 Mahler vnd Glasser gleicher Massn
 Wollen darvon nicht abelassn.

Freylich

Freylich die etwas widrumb machn
 In den werckmeisterlichen Sachn
 Die bgehrn zu erheben sich
 Mit grossem Hochmuht prächtiglich/
 Solch Farb kompt mit jhn vberlein/
 Siebt den Gläsern Tincturam fein.
 Aber viel Arbeiter/zur Zeit/
 Seynd btrogen worden weit vnd breit/
 Weil sie gar zu bald glaubet auch/
 Drumb jhr Gutt hingeschickt in Rauch.
 Vnd wiewol der Schad mancherley
 Ihnen ein Schmerz erweckt darbey/
 Jedoch mit stetter Hoffnung sie
 Sich recreirn vnd trösten hie/
 Versprechend ihnen vestiglich
 Ein guten Aufgang sicherlich:
 Von vielen in diesem Geschlecht
 Weiß ich zu sagen wol vnd recht/
 Die ihnen ihr ganz Lebens Zeit
 Durch solch Hofnung gemacht han Frewd/
 Bis endlich sie/in solchen Ordn/
 Zu armen Leuttn vnd Bettlern wordn:
 Aber es wer jhn besser gewesen/
 Daß sie bey Zeit von solchem Wesn
 Gelassen ab: weil sie nichts thun
 Erfindn/als nur Vexation.

Dann

Dann gewißlich welcher auff Erd
 Nicht wol geschickt vnd tieff geläht/
 Der ist zu gring/daz er (mich merck)
 Solt cynognomin werde von dem Werck:
 Glaub mir/es ist nicht ein gering
 Noch irgend ein gar schlechtes Ding/
 All geheymnuß zu cognoscirn,
 So z' solchr Minera respectirn:
 Die Philosophia man findt/
 Ist hoch darzu gar tieff gegründt/
 Ein Wissenschaft klar vnd subtil/
 Heilg Alchymi ichs nennen wil.
 Von welcher ich mir klärlich hier
 Zu schreiben hab genommen für/
 Ob es schon vielleicht/zu der Stett/
 So gar sorgfältig nicht zugeht:
 Dann welcher das Volk in Gemein
 Wil lehren lauter/pur vnd rein/
 Der soll sich brauchn einr schlechten Spraach/
 Welche gemein sey/doch ohn Raach:
 Vnd ob ich schon jehunder auch
 Ein schlechtn vnd niedrign Stylum brauch/
 So wird doch jedr auffrichtigr Mann
 Darob kein Mißgefallen han.
 Allsamt so schreiben von dem Werck/
 Geben ihr Bücher(mich wol merck)

Andern

Andern gang dunckel vnd obscur,
 Mit Poetischen Figmenten nur/
 Mit Gleichnuß vnd Versetzungen/
 Welches dann viel Beschwerungen
 Vnd Vberdruß in solchen Dingen
 Denen Lernenten offte thut bringen:
 Dann wann sie in der Practica
 Das Werck wollen erfahren da/
 So ist dahin aller Verlag/
 Solchs sieht vnd erfährt man all Tag:
 Hermes, Rhafis, vnd Gebercbn/
 Auicenna, Merlin darnebn/
 Hortulanus, Democritus,
 Morienus vnd Raconus,
 Raymundus mit vielen andern mehr
 Schreiben heimlicher Weis/viel mehr
 Vntr einer Deck/nach ihrem Brauch/
 Aristoteles thut es auch:
 Dann was sie all von dieser Sach
 Gegeben haben an den Tag/
 Das hat gar viel geführt beyseit/
 Vnd dunckler gemacht allezeit/
 Vom gemeinen vnd gefährten Mann/
 Also von allen auch forthan
 Haben die Kunst verborgen sie/
 Damit nicht jemand findet allhie

In ihren Büchern was darvon/
 Biewol sie gebn schön ration,
 Durch welche andre mit Beschwern/
 In Verzeiffelung geführt werdn/
 Jedoch hat Anaxagoras
 Vor alln andern geschrieben daß/
 In seinem Buch/ohn allen Schew/
 Von der natürlichen Bfchrung frey/
 Auß den alten Philosophis,
 So ich je gefunden/ist gewiß/
 Er schleußt auff künstlich vnd behende
 Dieser Wissenschafft Fundament/
 Daher ist ihm/wie es dann scheint/
 Aristoteles hefftig seindt/
 Ohn Vrsach thut er ihn carpirn
 Dfftmals/solchs kan ich wol probirn,
 Mit dieser Meynung/allgemach
 Daß ihm nicht jemand folge nach:
 Dann er ganz vberflüssig war
 In der Lieb/wie auch in der Lahr/
 Gott woll sein Seel im Himmelreich
 Segnen vnd ewig machen reich:
 Vnd denen/welche/nicht ohn Grauß/
 Der Feindschafft Saamen säen auß/
 Woll Gott vergeben auß Genad
 Ihr Sünd vnd grosse Vbelthat:

Gleichz

Gleich wie jener Mönch auch gethan/
 Ließ auff ein Zeit ein Buch außgahn/
 Von tausenten Recepten frey/
 Thäts auß Bosheit vnd Striegeren/
 Dasselbe wurde/nach Beliebn/
 An vielen Orthen abgeschriebl/
 Solchs hat vnzehlich viel betrogn/
 Sie weit verführt vnd hrumb gezogen/
 Hat auch ihrer sehr viel/mit Macht/
 Zur Armuht gholffen vnd gebracht/
 Auß wahren vnd probirten Leuten
 Verfälscher gmacht zu jeden Zeitn:
 Drum hab ich vorgenommen mir
 Auß Mitleyden zu zeygen hier
 Die Warheit/welch bestehet recht/
 In wenig Wörtern/so fein schlecht/
 Also/ daß ihr euch derer Endn
 Von falschen Lehren köndt abwendn/
 So ihr diesem Buch werdet wölln
 Wie auch mir glauben recht zustelln:
 Verlasset/nun verlasset ja
 Ewr Recepten Volumina,
 Dann sie stecken zu jeder Frist
 Voller Betrug vnd argen List/
 Trawet ihnen nur nicht so wohl/
 Doch jeder diß wol mercken soll/

Daß nichts geschrieben sey/in Summ/
 Als auß der Sachen Eygenthum:
 Daher die Practick irret sehr/
 Wann nicht die Wißnschafft geht vorher/
 Vnd der Sachn Erkantnuß: damit
 Behalt solchs weißlich in dein Gmüht:
 Daß du nichts arbeits/du weißt z'handt
 Dann es sey dir wie/warumb b'fandt:
 Der jenig/so begehrt voraus
 In dieser Kunst was z'richten auß/
 Dem ist's sehr nöhtig/zu der stadt/
 Daß er fliehe all Fallitāt:
 Dann Gott ist selbst die Warheit ja/
 Der solche Kunst vns zeyget da
 Drumb solt ihr euch/ in diesem Fall/
 Der Falschheit ergeben niemal:
 Vnd dieses sey in ewerm Herß
 Ein bständig vnd fix Ding/ohn Seherß/
 Daß ihr euch ja nicht schawet vmb
 Vmb falsche Metallen/in Summ/
 Wie die jenigen/so hierbey
 Suchn die Weiß/ vnd Rohrtmachung frey/
 Welche nicht können leyden thun
 Alle Examination,
 Darauß sie falsches Silber nun
 Vnd Gelt/wie sie wißn/machen thun /

Die

Die Leut zubetrügen dißfals:
 Aber Gott hat versehen alls/
 Daß nicht jemand was such/vmb sunst/
 In dießr gebenedeyten Kunst/
 Der irgend/ mit grossem Beschwerdn/
 Zu ein Verfälscher möchte werdn.
 Der die Kunst sucht vnd greiffet an/
 Der muß von Gott groß Gnade han/
 Drumb sey er ein Liebhabr allzeit
 Der Warheit vnd Gerechtigkeit.
 Mancher soll sich auch nicht daher
 Vexirn in sein Gemüht so sehr/
 Daß er wegn eusserlicher Bgierde
 Nur solche Kunst ihm exoptirt:
 Vnd derselbige/so zum End
 Wolt recht genießen sein Intent,
 So steht solches gar wol darbey/
 Daß er reich gnug/vermöglich sey/
 Vnd er auch nicht so manchen Weg
 Der Wirkung sich zugeben pfleg/
 Sondern allein nur folge mir/
 Vnd dieses Buchs Ordnung allhier/
 Welches genennet wird zumal
 Der Alchymix ORDINAL,
 Auch CREDE MIHI, glaub mir wol/
 Ein stette Säwl manns nennen soll/

Gleichwie des Priesters Ordnungs Thun
 Das Ampt der Tage zeyget nun/
 So sie solln nehmen wol in Acht:
 Also werdn hier zusammen bracht
 Auß allen Büchern groß vnd klein
 Der Chymi, so ohn Ordnung seyn/
 Die Effect vnd Außgáng darnebn/
 So wir nach Ordnung sehen ebn:
 Drumb ist diß Buch (mercket mich hie)
 Allein nur für die Alchymi,
 Ist werth eins vnvergleichlichn Schatz/
 Dessen Warheit stets bhelt den Platz/
 Dieses alles schadet gar nicht
 Ob es gleich schlecht ist zugericht.
 Vnd gleich wie ich nun diese Kunst
 Durch Göttlich Gnad erlang/vmbsonst:
 Also wil ich sie euch alhier
 In siebn Capitul bringen für/
 So vollkómmlich/als mir dermassn
 Auß mein Gewissn ist zugelassn/
 Nach dem Willen (wie ich izt sag)
 Des strengn Richters am Jüngstentag.
 Als Erste Capitul/zur Stund/
 Wird alle lehren auß dem Grund/
 Wer auß dem Volck solch Wissenschaft
 Bekommen kan/ganz wunderhafft/

Vnd

Vnd warumb auch genemmet sey
 Die Wissenschaft der Alchymey/
 Von den Alten/gebenedeyt
 Vnd heilig darben jederzeit.

In dem Andern Capitul werden
 Gezeyget/ nicht ohn groß Beschwern/
 All vergeblich Frewd vnd Gefahr/
 Welch vmb solch Kunst seynd immerdar.

Das Dritt Capitul/mercket drauff/
 Das wird getrewlich schliessen auff
 Des Steins seine Materi sein/
 Doch manchem nur zu lieb allein/
 Den die Araber für vnd für
 Genennt haben ein Elixir,
 Woher aber dasselbe sey/
 Werdt ihr hernach vernemmen frey.

Das Vierd Capitul/mich wol merck/
 Wird zeygen das sehr grosse Werck
 Der bschwerlichen Arbeit nicht klein/
 Kompt mit den Glährtn nicht vber ein/
 Darinnen auch mit grossen Hauffn/
 Manche Abweg entgegen lauffn/
 So voller Irthumb immerdar/
 Auch voller Noht vnd grosser Gefahr.

Das Fünffte Capitul/mit Dierdt/
 Von dem subtilen Werck tractirt/

Welchs Gott hat disponiret fein
 Vor den Gschickten vnd Weisn allein/
 Wahr ist es/das wenig Gelehrtn
 Dasselbe Werck begreiffen werdn/
 Drumb wird solch Wissenschafft nicht vielen
 Zugeeignet/mit Maas vnd Zieln.

Das sechst Capitul meldet schon
 Von Vergleich vnd Proportion
 Der vntersten Natur viel mehr
 Mit des Himmels obersten Spehr/
 Dessn recht Erkantnuß jederzeit
 Befördert gar viel feiner Leut/
 Beweist auch ihnen Hilff fürwar/
 In vnserm Werck ganz wunderbar.

Das siebende Capitul nun
 Wird euch gewiß öffentlich darthun/
 Manche Regierunge so thewr/
 Ewerer vorgenommen Sewr.

Izund Herz Gott ganz gnädiglich
 Hilff mir/leyte vnd führe mich/
 Dann ist/istund zu diesen Zeiten
 Begehr ich zu der Sach zu schreitin:
 Vnd bitte jedermänniglich/
 Welch in diß Buch begeben sich/
 Auff das sie mögen im Gemüht
 Für mein Seel bitten in dem Friedt/

Vnd

Vnd auff daß keiner mög/mit fleiß/
 Auff besser oder schlechter Weiß/
 Meine Schrifft verändern/ohn Schew/
 Auf Furcht Göttliches Glucks darbey:
 Dann wo die lebendigen Sprüch
 Ein nicht erscheinen (mercke mich)
 Daselbst werdens die weisern Leut
 Ihnen selbst findn/mit grosser Frewd/
 Vnd wann etliche Sylben klein
 Von jemand würdn geändert seyn/
 So können sie in solchen Sachn
 Diß Buch nichts nütz vñ schädlich machn:
 Drumb damit du nicht trauest schon
 Der ersten odr andern Lection,
 So sollstis wol zwanzig Mal durchlesn/
 Vnd Lust haben zu solchem Wesn:
 Dann es begreiffet nicht gering
 Vrtheil vnd Sprüch gar grosser Ding/
 Wiewol es wenig Zierligkeit
 Im reden für sich führt/zur Zeit:
 Vnd ist nun diß der beste Weg/
 Das solchs von euch geschehen mög/
 Nemblich viel Bücher durchzulesn
 Darnach auch diß/thuts alle lesn.

Das Erste Capitul.



Die Meisterschafft groß wunderbar/
 Vnd die Erksmeisterschafft so klar/
 Ist die Tinctur (mercket mich hie)
 Der sehr heiligen Alchymi,
 Ein seltsam Wissenschaft ist sie
 Der geheymen Philosophi,
 Ein sonderliche Gnad vnd Gab
 Des ewigen Gottes vom Himmei hrab/
 So vom Menschen zu keinen Stundn
 Durch Handarbeit worden erfundn/

Allein

Allein durch Entdeckung vnd Lehr
 Andrer Leut kompt es ihnen her/
 Dieses ist keines Mal jemand
 Zu verkauffn kommen in die Hand/
 Oder zu kauffen vorgebracht/
 Der solchs oft suchet Tag vnd Nacht:
 Aber durch Gottes Gnad allein
 Ist es dem Wüldign geben fein/
 Vollbracht mit sehr grossen Verlag/
 Mit langr Arbeit/Zeit/Stund vnd Tag/
 Hilfft manchem in sein Nöhten sehr/
 Nimpt hinweg all vergänglich Ehr/
 Treibet die Furcht vnd Hoffnung auß/
 Thut weg Ergeiß/Nohkwang vorauß/
 Lindert all Widerwertigkeit/
 Daß sie ein nicht vnttruckn zur Zeit/
 Vnd welcher haben wird gewiß
 Dessen vollkommne Erkäntnuß/
 Der wird im fliehen sein content
 Mit der lestn Mittelmaß behende.
Elich achtens vnwürdig z' seyn/
 Solch Kunst heilig zu nennen fein/
 Wie dann auff diese Arth vnd Weiß
 Sie solches vorbringen/mit Fleiß/
 Sagend/daß die Vermaledeytn
 Solch Wissenschaft/zu allen Zeitrn/

Ihnen

Ihnen erlangen/welchen ebn
 Gott woll nicht etwas Guts dargebu:
 Dann derselben willig vnd frey/
 Wie auch falsche vnd groß Vntrew
 Läßt nicht zu/das besitzen sie/
 Was einer gutten Sach sey hie/
 Zu diesem keine andre Sachn
 Thut sie conficirn oder machn/
 Als nur allein Silber vnd Gold
 Zu Geld/Bechern vnd Ringen hold/
 Welch von den Weisen seyn probirt
 Vnd von ihn worden inventirt,
 Sachen so wenig tugendwerht/
 Auß allen hier auff dieser Erd:
 Dahero schliessen auch noch heut
 Derselben Arth solch selzam Leut/
 Lügner das solch Wissenschaft frey/
 Was zum Effect ghört/heilig sey.

Hierauff wir referiren schlecht/
 Protestiren vnd wissen recht/
 Das diese Wissenschaft gar ebn
 Niemals jemand sey worden gebn/
 Es hab dann der ein lange Zeit
 Gelebt in Gottsfurcht/Frommigkeit:
 Ob er nun würdig sey/das er
 Solche groß Gnad erlangt daher/

Wegn

Wegen seiner Wahrheit vnd Tugend gut/
 Vnd des Verstands/so absolut,
 Wird ihm etwas mangeln hieran/
 Gewiß er gar nichts haben kan.
 Also hat ihm zu Nutz vnd Frommen
 Niemand die Kunst könn überkommen/
 Er sey dann gesandt von Gott auff Erd/
 Von welchen er unterwiesen werd:
 Dann es ist ein so würdig Ding/
 Ist seltsam/groß vnd nicht gering/
 Daß es ein andern nöhtig sey/
 Bis an das Maul zu lieffern frey/
 Also gebühret sichs auch ja/
 Ob schon der beste Will sey da/
 Sie zu nehmen/zu diesem End/
 Vnters hoch/heiligst Iurament,
 Vnd wie wir abschlagu grosse Ehr/
 Dignitäten vnd Namen sehr
 Daß sie ebn auff ein solche weisß
 Der Ander recusir mit Fleiß/
 Vnd daß künfftig in keinem Weg
 Jemand so keck sich zeigen mög/
 Daß er diß Secretum allhier
 Seinem eygnen Sohn inlinuirt,
 Dann des Blutts nahe Verwandschafft
 Wie auch die grosse Schwägerschafft/

Ist nicht zu nemmen (mich verstehe)
 Zu dieser grossen Dignität/
 Dann das Geblütt kan solche Sachn
 Dem Geblütt es nicht theilhafftig machn/
 Allein die Tugent hoch erhabn
 Kann solche edle Kunst nur habn/
 Darumb so forschet in Geheim/
 Schawet wol zu vnd sehet fein
 Alle Sitten vnd Tugent schon/
 Nicht die Geschicklichkeit der Person/
 Welche bequäm oder nuszhafft
 Zu lernen solche Wissenschaft/
 Auff diese Weiß solt ihr ihn ebn
 Verbinden mit ein End darnebn
 Damit er nicht auff einig Maas
 Nach sich jemand die Kunst verlaß/
 Vnd wann er irgends finden kan
 Ein werthen vnd probirten Mann/
 Welchem das Alter schwerer wird/
 Oder den es sehr molestirt,
 Einen kan er sie lernen zwar/
 Aber keinen mehr vmb ein Haar/
 Dann diese Wissenschaft (glaubt das)
 Muß geheim bleiben/ohn vnterlaß/
 Dis ist die Ursach kurz vnd rund/
 Wie ihr dann solchs selbst wißt zur Stund/
 Wann

Wann wißt solch Kunst ein loser Mann/
 Groß Unglück würde kommen an/
 Auch treffen viel Gefahr/mit Leidt/
 Die Gottes Gmeyn vnd Christenheit/
 Dann er würd vom Geiz auffgeblassin/
 Die rechten Herrn verstoßu dermassen
 Von jhrn Erbschafften/so fortan/
 Die ist andern zugbietten han:
 Welcher Sachen Straff vnd Gefahr
 Betroht würd werden immerdar
 Dem jenigen/welcher so werth
 Den andern hett die Kunst gelehrt.
 Drumb soll sich einer hütten schon
 Von wegen der Suspicion
 Solchs Prachts/Hoffarts vnd Übermuth/
 Der solch Kunst vbergeben thut/
 Daher durchaus kein einig Mann
 Solch herzlich Gab bekommen kan/
 Dann nur allein der jenig/der
 Mit Tugenden glänzet so sehr.
 Wann nun jrgend selbst meynten sie/
 Wider die Kunstsißenden hie/
 Zu läugnen daß solch wissenschaft
 Heilig sey/wie vor beygebracht/
 Auch nicht auß den Effecten sein
 Also gebenedeyet scheinen/

So

So ist nach ihrer Ordnung doch
 Sie also heilig vnd gar hoch:
 Dieweil dieselbige niemand
 Kan findn/er sey auß welchem Stand/
 Es sey dann auß Göttlicher Gnad/
 Daher heilig den Namen sie hat:
 Also ist auch ein feines Werck
 Vnd Göttlich Arbeit (nich wol werck)
 Auß schlechtem Kupffer/wies thut seyn/
 Zu machen Gold vnd Silber fein:
 Niemand wird solch Veränderung reich
 Mit sein Gedancken finden gleich/
 Auß vielen Sachen mancherley/
 So Gott geschaffen hat so frey.
 Dann was Gott hat zusam̃ thun führn/
 Das soll der Mensch nicht disungirn:
 Es sey dann das vollkommlich ja
 Sein gnädig Consens sey auch da
 Witm Reichthumb solcher Wissenschaft/
 So Gott der Herz/durch seine Krafft/
 Denen vergünstiget auß Gnad/
 Die er allzeit geliebet hat.
 Drumb habn die altn Philosophi
 Nicht vnbillich genennet hie
 Diese Kunst stets zu jeder Frist
 Ein Alchymi/die heilig ist/

Niemand

Niemand wird ja seyn dessentwegen
 So freventlich vnd ganz verwegen/
 Daß er wegwerffen werd vorab
 Solch gbenedente Gottes gab/
 Wann man doch nur betrachtet schlecht/
 Wie Gott großmächtig vnd gerecht
 Solch Wissenschaft habe verborgen
 Von den grossen Doctorn, ohn Sorgen/
 Vnd hat solche gar wenig gebn
 Auß Gnad/Barmhertzigkeit darnebn/
 Welche getrew seyn vnd warhafft/
 Demühtig vnd fein tugendhafft:
 Gleich wie nur siebn Planeten seyn
 In solcher Meng der Sternen seyn:
 Also vnter viel Million
 Mal Million man finden kan
 Raum siebn Personen Tugenthafft
 Die kommen zu solcher Wissenschaft.
 Daher ihr vngelährte Leut/
 Lernet vnd sehet/wie noch heut
 Viel Doctor grossr Authorität
 Mit manchen Nachforschern zur stet.
 Dieser Kunst in sehr vielen Landn
 Nachzuspühren sich vnterstandn/
 Welcher Arbeit doch mächtig gross
 Sich auff nichts erstreckt/vnd ganz bloß/

Wiewol sie grossn Verlag/ zun Stundn/
 Auffgwendt/ haben sie doch nichts gfound/
 Seynd von ihrem Proposito
 Allzeit abgewichen also/
 Vnd habn verzweiffentlicher Massn
 Von dieser Kunst so abgelassn/
 Dann sie sagen auch offenbar/
 Diese Kunst die sey gar nicht war/
 Als nur erdichtes Fabelwerck/
 Damit man umbgeh(mich wol merck)
 Ein falsche Sach/ die nichts valirt,
 Dafür hat man sie proclamirt:
 Solch Personen versteht mich nu/
 Eygnen ihnen gar zu viel zu/
 Sie meynen ihre Weißheit sey
 So groß/ daß sie die Kunst find frey/
 Aber an ihr Schmähen vnd Schändn/
 Thun wir vns nicht das geringste wendn/
 Dann sie nicht eyngeladen seyn
 Zu vnser Mahlzeit/ ins gemeyn/
 Die sich so flug exiltimirn,
 Die können nicht das geringst præstirn.
 Wiewol sie nichts fragen darnach/
 Daß sie derselben folgen nach/
 So wird doch bleibn/ mit ihrer Krafft/
 Der Alchymi recht Wissenschaft.

Vnd

Vnd wiewol auß der Glährten Zahl
 Etliche solchs läugnen zumahl/
 Jedoch ein jedr Weißer alhier
 Betrachte vnd considerir,
 Daß der jenig/der keiner Zeit
 Gesehn hat dieser Kunst Warheit/
 Nicht könn geben einig Kundschaft
 Rechtwegn von dieser Wissenschaft/
 Dann es wer ein Sach nicht gering/
 Ein vnerhört vnd seltsam Ding/
 Daß einer/der gehabt hat nicht
 Zemals zu mahlen das Gesicht/
 Oder/wie köunt ein Blindr/auff Erdn/
 Von der Gburt certificirt werdñ/
 Daß er schreib/oder daß er fein
 Mahle die schönsten Bilderlein:
 Es ist ein Zweifel/der sehr groß/
 Das S. Pauls Thurn (zu Londen) bloß
 Von solchen glährten/stolzen Leutn
 Könn auffgbawt werden/mitler Zeitn.
 Vielleicht begab sichs/daß selbst sie
 Dem Werck obliecten/nicht ohn Müß/
 Eh dann sie zuvor so weißlich
 Von ihrem Orth begeben sich.
 Darumb so seynd auch solche Leut
 Von demselbigen gar sehr weit/

Daß sie erfunden/mich wol merck/
 Aller Ding das geheymste Werck/
 Daher ein jeder in dem Stück
 Brauche für sich sein eygen Glück/
 Vnd schicke solche glährte Leut
 Zu ihr eygnen Vnwissenheit.

N Vn ihr/die ihr ist/nach gebührn/
 Solch Wissenschaft werdet quærirn,
 Lernet vntersheyden hinfort
 Die Falschen von den Rechten dort/
 Alle wahre Nachsucher rein
 Der Kunst in Alchymia fein
 Die seynd gelehrt vnd gschickt allhie
 In der ersten Philosophi,
 Sonsten würd ihnen jederzeit
 Zu nichts gemacht ihre Arbeit/
 Gleich wies dem jenign war so lieb/
 Wolt Wasser schöpffen mit eim Sieb/
 Die rechten Nachsucher/ins gemein/
 Die suchen nur für sich allein/
 Mit der gfaßten Hoffnung endlich
 Sie werden findn den Stein lieblich:
 Vnd diß darumb sie wolln nicht/ daß
 Jemand Schaden leid etlicher Maas/
 Dann alle die jenigen nun
 Ihrn eygnen Verlag brauchen thun/

Also

Also weil sie nicht lassen nach
 Mit ihr Expens zusehen nach/
 Thun sie ihr Gütter consumirn,
 Viel leerer Kasten sie reddirn:
 Mit grosser Gedult/der Gebühr/
 Gehen sie auffrichtig herfür/
 Auff Gottes Hülff allein sie hoffn:
 Die Verfälscher kommen geloffn
 Auß den Stätten wiedr in die Stätt/
 Gar manchr zerzissen eynher geht/
 Mit Fleiß allzeit sie inquirirn,
 Wie sie den Raub darvon möchtñ fñhrn
 Mit falschem Betrug all Gemach/
 Von hochschwären lassn sie nicht nach/
 Sagend/sie können wunderbar
 Das Silber augmentieren klar:
 Nichts gemeiner zu jeder Frist
 Bey ihnen als der Meyneyd ist/
 Weil sie bethewren solche Sachn/
 Sie können gar vielfältig machn
 Das Silber vnd das rothe Gold/
 Auff solche Weiß werdn ihnen hold
 Die Geißhals hier in dieser Welt/
 Dann ihr Zusagung ihn gefellt/
 Welcher Gemüht dann inniglich
 Sie leichtlich bewegen zu sich:

Die weil der Betrug vnd der Geiz
 Zusamm sich schicken beyderseits:
 Ab noch nicht viel Zeit ist verflogen
 Der Vielfaltigmachr hat ihn btrogn
 Mit sein Verheissungn prächtiglich
 Vnd Juramenten fäischsiglich/
 Der Geizig wird zur Armut bracht/
 Nimbt er sein Schanz nicht bald in Acht/
 Vors Vielfaltigmachers Betrug
 Seh er sich vor/vnd hütt sich guug/
 Von welchen ich viel mehrers nun
 Wolt reden/abr ich darffs nicht thun/
 Damit ich sie nicht reize an/
 Die böß zu thun seynd zugethan.
 Dann viel Schadens auß diesen Dingen
 Gar leichtlichen köndte entspringn:
 Der halbn geb ich euch diesen Rath/
 Vnd zeig euch solche mit der That/
 Die solchen Dienst euch offerirn:
 Dann wann es ihnen solt gebühren
 Solch Kunst zu habn/ohn dubio,
 Sie würden niemand zergen so.
 Vnd wann sie einem promittirn
 Das Vermehr vnd Multiplicirn,
 So nehmen sie ihnen (glaub mir)
 Ein Dubenstück vnd Schalckheit für/
 Anderer

Anderer Güter züberaubn/
 Vnd guten Willen zu betaubn/
 Was soll ich doch nur immer sagen/
 Vnd vbr dergleichen Gfellen klagn?
 Solche Fälscher (thut mich vernehmen)
 Wohin oder wo huanß sie kämn/
 Solt man sein straffen nach der schwer/
 Daß ihrer doch so viel nicht wer:
 Vber die Natur wunnefam
 Bringen sie falsche Lügen zusam/
 Dann die Metallen werden nicht
 Multiplicirt (wie ich bericht)
 Vber diesn Sentenz vnd Sprüchlein
 Soll gar gewiß ein jeder seyn/
 Daß die Natur/mit ihrer Zier/
 Mehrer Kunst zeng vnd ostentir,
 Gar nichts multiplicirt sie hier
 (Als viel Authores sagen dir)
 Es sey dann nur ein Weg fein recht/
 Auß diesen zweyen Wegen schlecht:
 Entweder auß der Fäul behendt/
 Welche man die Faulmachung nent/
 Oder aber/gleichwie die Thier
 Durch die Fortpflanzung thun hinfür/
 Die Fortpflanzung (höre mich fein)
 Kan nicht in den Metallen seyn/

Aber in vnserm Stein werd ihr
 Ihm sehr viel gleiches sehn/mit Zier/
 Die Fäulung/wie ich jetzt thu sprechn/
 Muß man verwüsten vnd zerbrechn/
 Aber solchs muß geschehen dort
 An eim darzu bequamen Orth:
 Die Metallen geschaffen werden
 Vnd gboren drinnen in der Erdn/
 Dann vber der Erden in ihm
 Erscheinet Erhrost vnd Spangrün/
 Also nun die Verderbung ist
 Ober der Erden/zu der Frist/
 Wie dann auch nach sehr langer Zeit
 Der Metallen Zerbrechlichkeit/
 Aus welchen allen je zumal
 Kein Vrsach ist in diesem Fall/
 Aber vber der Erden dort
 Seynd sie garnicht an ihrem Orth/
 Wie dann die Verther der Natur
 Seynd streittend widr einander nur/
 Gleich wie die Fische/groß vnd klein/
 Außrhalb des Wassers bald todt seyn/
 Vnd der Mensch in der Luft lebt hier
 Mit den Vögeln vnd andre Thier:
 Also all Stein vnter der Erdn
 Mit den Metallen geböhren werden:

Die

Die Apoteker vnd Medici
 Haben durchaus kein Lust allhie
 Zu suchen die Wasserbäch rein
 Auff trocknen Hügl'n vnd Bergelein.
 Dann Gott der Herz geordnet hat
 Aus seiner Weißheit vnd grossen Gnadt/
 Daß alle Ding natürlicher Weiß
 An ihren Verthern solln wachsen/mit Fleiß/
 Wider solch ist gemeldte Lehr
 Widersetzen sich etlich sehr/
 Vnd bestetigen solche Sachn
 Man könn die Metall vielfaltt machn:
 Dann etliche Adern allda
 Die seynd beym weitten reicher ja
 An Silber/Kupffer/Zien vnd Bley/
 Als die andern/glaub solchs nur frey/
 Welche Mannigfaltigkeit nu
 Die Natur nicht wird lassen zu/
 Wann die Metalln vielfaltiglich
 Nicht wüchsen/ noch erzeugten sich:
 Darumb sagen sie her vnd hin/
 Man soll die Ursach zeygen ihn/
 Wie sie also vnter der Erden
 Doch wachsen vnd vermehret werden/
 Warumb vber der Erden nicht/
 In Gefässen die recht zugericht/

Sie zubewahren also thewr
 Vorn Wasser/der Lufft vnd dem Fewr?
 Hierauff antworten wir nun frey/
 Daß diese Arth vergeblich sey/
 Weil die Vergleichnuß zu der Frist
 Gank vnd gar nicht vollkomlich ist:
 Dann die außrichtent Sach/ zun Stundn/
 Der Metallen die wird gefunden/
 Allein ist sie ein Tugend zwar
 So mineralisch immerdar/
 Welche in einer jeden Erdn
 Nicht ist/noch kan gefunden werdn/
 Allein an Orthen/die gewiß/
 Vnd außerleßnen Gründen sie ist/
 Welchen die himlisch Sphæra drobn
 Ihre Strahlen eingeußt von obn/
 Solches thut sie nun gar gleich zu/
 Von Jahr zu Jahr stets immerzu/
 Vnd wie die Materia fein
 Daselbst wird disponiret seyn/
 Ein solch Metall(zwar ohn beschwerdn)
 Wird auch also formiret werdn/
 In der Erden gar wenig Sachn
 Thun sich bequâm zur Dfchrung machn/
 Darumb/wie kôndt gefunden werdn
 Ihr Vielfaltmachung auff der Erdn?

Also

Also es allesampt verstehn
 Die weiß seyn vnd flug einher gehn/
 Wie vnser gefroren Wassr mög seyn/
 Oder/wie sichs mitm Eyß halt fein/
 Es hat wird ganz wunderbar/
 Etliches ist oberflüssigz zwar
 An seinen Verthern/nach Gebrauch/
 Etliches ist geringer auch/
 Wie die Wasser/also zu rechn/
 In den Gruben vnd in den Bäch/
 Es war ein gering Quantität
 Es hat zu werd'n anfangn thät :
 Aber die Wasser in den Seen groß
 Haben grössere Adern bloß/
 Wegen der Mäng in ihnen da
 Der Congelirtn Materia,
 Drum wüß es nicht stimmn überein/
 Wann man wolt sagen/ins gemein/
 Daß man das Eyß derhalben köndt
 Multipliciren gar geschwindt/
 Wiewol die Adern der Metall
 Mehrer odr weniger seyn zumal/
 Folgt nicht/daß sie so'tn mehrer bringn/
 Als sie vor warn in ihren Dingen/
 Also müßt ihr nun glauben recht
 Ohn allen Zweifel vnd fein schlecht/

Daß

Daß all Ding / die da gehen cyn
 Zur Einfalt widr zu bringen seyn/
 Vnd daß die Composition,
 Man nehm in Acht / solchs merckt ihr schon:
 In Vielmachung der Kräutter nur
 Steckts / wie es verschn die Natur/
 Damit all Ding sich setzen fort
 Nach ihm Saamen bald hie / bald dort/
 Sonderlich Stamm vnd Blätter seyn/
 Die tugentlich in ihnen seyn/
 Können nicht werdn geleyt hinunter
 Zur Sach / daß man es seh hundr:
 Aber die Metall bleiben schon
 In ihr ganzen Composition,
 Wann von starckn vnd Scheidwassern sie
 Dissolvirt vnd auffglöst seynd hie:
 Derhalbn weil nun das Eys zur Frist
 Der Schlechtheit etwas näher ist/
 Als die Metallen in der Erdn/
 Vnd kan doch nicht vermehret werdn/
 Warlich so müßt ihr Glauben gebn
 (Wie ich zuvor gesagt hab ebn)
 Daß auß einer Unß Silber klar
 Nicht mehr könn werden / omb ein Haar/
 Zu diesen / man ja gar nichts findt/
 Das man multipliciren könnnt/

Es sey dann ein sinnhabend Geschlecht
 Oder vegetabilisch Recht/
 Die weil die Metall groß vnd klein
 Allein Elementalisch seyn/
 Haben auch keinen Saamen ja/
 Noch kein Verstandt des Körpers da:
 Derhalben schliessen wir/ daß die
 Vielfalt machr solln auffhören hie/
 Dann das einmal gebohrn Metall
 Das wächst nicht mehr/in keinem Fall:
 Nichts desto weniger (glaubt mir)
 Findn ein verändert Metall wir/
 In eins Metalls ander Geschlecht/
 Wegn der Materi Nachheit recht/
 Die in ihnen war zuerweissn/
 Wie bewußt ist zwischn Kupffr vnd Eyßn/
 Aber recht Gold vnd Silbr zumachn
 Kann man gar nichts/ in solchen Sackn/
 Es sey dann (wie man weiß gar schön)
 Der Philosophen Medicin.
 Derhalben die jenigen Werck
 Welch die Vielfaltigmacher (merck)
 Brauchen/all Glährte reprobirn,
 Vnd biß auff's eusserst sie tugirn,
 Aber die heilige Chymi
 Ist billich hoch zu ehren hie/

Welche

Welche tractirt vnd handelt frey
 Von einr solchm köstlichen Arzney/
 Welche warhafftig machet fein
 Das Silber vnd das Gold so rein/
 Darvon an eins Exempels stadt
 Man Kundschafft/ wie auch Zeugnus hat/
 In einer Statt vnd gwissen Ortz
 Liegt in Cathalonien dort/
 Daß der woledle Lullius,
 Wie er dann vnten liegen muß/
 In sieben Bildern gmacht/ zur Zeit/
 Zu zeygen die rechte Warheit/
 Drey auß guttm Silber gweisen seyn/
 In Form vnd Gestalt der Frawen fein/
 Auß Gold waren die andern vier
 Gemacht nach männlicher Arth vnd Zier/
 Auß welcher Kleyder Eck vnd Kande
 Man die Buchstaben artlich fand/
 Anzeigend diesn Sentens vnd Spruch/
 Welcher jzt folgt in diesem Buch.

D aus 7. 1.

DEr Erste spricht: Eysen ich war
 Auß eim alten Huffeyssen zwar/
 Aber jzund bin ich so fein
 Das reinste Silber/so mög seyn:

D aus

D aus 7. 2.

Der Ander spricht/ Ich bin herkommen/
 Eyssa auß der Minera genommen/
 Aber ist niemand mich erschreckt/
 Ich bin schon Gold/ so ganz perfect:

D aus 7. 3.

Vor Zeitn hett ich des Kupffers Nam/
 Von einem grossen Trinckgeschirz kam/
 Nun bin ich Silber ganz vnd gar/
 Sagte die dritte Fraw fürwar:

O aus 7. 4.

Der Vierd spricht: Ich war Kupffer dore
 Geboren an ein schlechten Orth/
 Ist bin ich ein vollkomlich Gold/
 Gemacht auß Gottes Willen hold:

O aus D. 5.

Der Fünfft Spruch laut in diesem Wesn/
 Ich bin fein vnd rein Silber gewesn/
 Abt ist bin ich Gold fürtrefflich/
 Besser als das vorig/ für sich:

D aus 7. 6.

Der Sechst sagt: Fast zweyhundert Jahr
 Ein alt bleyerne Röhr ich war/
 Ihnder bin ich jederman
 Das best Silbr/ das man haben kan.

7 aus

h aus 7.

Der Siebend: Ich binn Bley vnd zwar
 Auß Gold gmacht/ein Ding wunderbar/
 Aber fürwar die Schwestern mein
 Bey weitem/als ich/näher seyn.
 D Jaser Sentenz vnd Sprichwort frey/
 Meynen etlich/das gsagt er sey
 Vom eim Chymischen König recht/
 Auß eim fürtreflichen Geschlecht/
 Welcher ein Fürst recht glorios,
 Am Gemüht dapffer vnd sehr groß/
 An Tugend herzlich/hat gleichr Gstelle
 Ghofft/solch Kunst zu bekommen bald/
 Derselbe Mann so hoch gelehrt
 Hat nachgforcht der Natur so werht/
 Ohn Zwang hat er sie zu den Stundn
 Gesucht vnd hat sie auch gefundn/
 Eben dasselb hat auch gethan
 Der König Hermes lobesan/
 Welcher an der Geschickligkeit
 Der fürtreflichst zu seiner Zeit:
 Der nun in den vier Theilen sein/
 Astrologiam kennet fein/
 Vnd ist der Kunst der Medicin,
 Wie auch der Chymia forthin/
 Vnd der Magia so zumal

Vffrich

Vffrichtig ist vnd Natural,
 Gleichwie die vier in der Natur
 Mit ihren Wissenschaften erzeygn sich pur/
 Vnd daselbst/spricht er vnverhalten/
 Wird man denselbn für selig halten/
 Welcher die Sachn kent recht vnd wol/
 Wie sie seynd vnd es gschehen sol/
 Selig ist derselb/zu der Frist/
 Der dardhut/was er schuldig ist/
 Das jenig/was gehören thut
 Zu solcher Wissenschaft so gut:
 Dann auß ihrer Meynung sehr viel
 Betrogen werdu/ohn Maas vnd Ziel/
 In denselben/so sie zu Handt
 Niemalen haben recht erkandt:
 (Ein alt Sprichwort ist) das nicht sey
 In einem grossen Hauffen frey
 Der vollr Imagination
 Ein klein Handvoll Wissenschaft schon/
 Mit schuldiger Probation
 Vnd gnugsamer Discretion,
 Die Weissen die thun täglich auch
 Viel darzu lernen/nach ihrem Brauch.
 Durch die Wissenschaft eygentlich
 Die Menschen selbst erkennen sich
 Vnd alle Sachn/ein Bestia

Ist der Mensch/ohn Wissenschaft/ja:
 Aber kaum mit einer Begierd
 Der Wissenschaft einer wird geführt/
 Dessen er selbst vor jederman
 Nicht weiß/auch nichts verstehen kan:
 Die Mängel der Geschicklichkeit
 Machen frech vnd wild jederzeit/
 Aber die gnugsam Wissenschaft
 Macht leutselig vnd tugenthafft/
 Die Edlen pflegn ist zuverachten
 Dieselbn/die solchs zu wissen nachtrachten.
 Die Könige vor alter Zeit
 Haben geordnet/weit vnd breit
 (Wie viel Auctores zeugn zuhand)
 Daß da lernen dorfft gar niemand
 Die sibn freyen Wissenschaft/
 Er sey dann gar fein sinnenhafft/
 Eines edlen Ingenii,
 So liberal vnd löblich hie.
 Vnd wer denselben zugethan/
 Auffs freyeste er leben kan/
 In seinen freyen Studiis
 Köndt er verbleiben gar gewiß:
 Dahero haben sie die Altē
 Vor sibn freye Wissenschaft gehalten
 Dann wer dieselbn wolt lernen fein

Perfect

Perfect vnd wol/wie es soll seyn/
 Der mußt sich freyen/ zu der Zeit/
 Mit einer gewissen Freyheit.
 Von andern weltlichen Wercken zwar
 Wird er sich müßn enthalten gar/
 Der die menschlichen Gsck alhier
 Mercken wil vnd vernehmen hinfür/
 Der wird der Welt entschlagen sich gern/
 So viel Wissenschafft darzu wil lehrn.
 Daher dunckt mich zu jederzeit/
 Warumb die Glährtn seynd despect Leut.
 Desselben fürtrefflich Gedächtniß
 Wird nicht auffhören/ist gewiß
 Welcher stets wird mit Wachsen schlechte
 Mit der Sachen Erfahrung recht.
 Welcher liebet die Wissenschafft/
 Gerechtigkeit vnd Tugents Krafft/
 Der wird an viel vnd manchem Orth
 Verstoßen vnd verworffen dort:
 Welcher aber bringet/vorab
 Nach Hoff/eine gebräuchlich Gab/
 Sey wie sie woll/nach Gelegenheit/
 So gilt er viel zu solcher Zeit.
 Die Wissenschafft ist drumd daher
 Vnd ander noch viel Gaben mehr
 Seynd verderbt vnd verlohren gar

Von allen mit einander dar.
 Aber gedenck deß/was ich sag/
 Etlich bey ihres Lebens Tag
 Begehren sie/aber der Geiße
 Vnd Wißenschafft wirfft sie beyseits/
 Welcher es zum Gewinn begehrt/
 Dem ist solche Kunst nicht beschehrt.
 Wer aber solche Wißenseit
 Liebet für seine Würdigkeit/
 Der kan beyde erforschen so
 Mit ein glücklichn Ingenio.
 Von diesem Capitul bißher
 Ist nicht notht/das wir handeln mehr/
 Dann hierinn erscheinet/auf Gunst/
 Welche haben können solch Kunst/
 Das ist/allein welcher getrew
 Vnd eins beständig Hertzens sey/
 Der ehrgeizig bekompt es nicht/
 Noch der zu borgn ist abgericht/
 Sondern der gdultig alle weil/
 Der nicht zu sehr vnd mächtig eyl/
 Vnd welcher in Gott starck vertraut/
 Auff solch Wißenschafft gänzlich schawt:
 Wie allen denen/der Gebühr/
 Ein ganz auffrichtig Leben führ/
 Die Faltsäten auch verfluch/

Vnd

Vnd vor der Sünd ein Abscheu such/
 Diese finds werth (wie ihr vernommn)
 Das sie zu solcher Wissnschafft kommn/
 Aber das folgende Capitel
 Hat von der Freud vnd Schmerz sein Titl.

Das Ander Capitul.



Rechtlich hat in der Normanden
 Ein Mönch gewohnt (sag ich ohn
 Schew)

Welcher betrogen allerhand
 Viel Leut/er sey gleich welches Stand/

d iij Nach

Nach dem dieser vernommen frey
 Vnd gdacht in seiner Phantasey/
 Er wißt die Kunst wol vnd perfect,
 Ward er von solcher Frewd erschreckt/
 Daß er fast zu wüthen fieng an/
 Von welchs verkehrten Frewd wol an
 (Die da zwar lang gewehret nicht)
 Wilich erzehlen diß Gedicht.

S Er selbige Mönch hat nun gleich
 Durch vagirt dz ganz Fränckisch Reich/
 Wie ein Abtrünnigr/der sich vbt/
 Vnd sein Begierdn zu viel nachgiebt:
 Drauff kam er in diß Königreich/
 Wolt jedrman vberreden gleich/
 Er wiß vollkömmlich zu dem End
 Der ganzn Alchymi Fundament/
 Welches er zu gewissen Stundn
 In ein Recepten Buch erfundn/
 Daher ist es nun darzu kommn/
 Daß er in sein Gmüth ganz genommn/
 Groß Thaten hinder sich zulassn/
 Vnd edele Werck gleicherm assn:
 Daher sein Namen stetiglich
 Vnsterblich wird erzeygen sich/
 Vnd sein Gerücht würd bleiben schon
 Alzeit in dieser Region:

Darumb

Darumb thät er offft specularn,
 Wie er doch solchs möcht incipirn,
 Solche Reichthumb zu nehmen hin/
 Die er würd findn fürohin:
 Er g'dacht stets/schaw diß new Werck an/
 Wo werd ich findn ein gerewen Mann/
 Der da würd thun nach meinem Willn/
 Vnd meinen Vorsatz zuerfülln
 Zur That vnd Brauch nur helffe führen/
 Weil ichs dahin thu dirigirn,
 Daß in der ebne Salisbur
 Herzlich erbawet würden nur
 Funffsehn Abteyn/in kurzer Zeit/
 Daß se ein von der andern leit
 Eine Weilwegs die Läng vnd Quer/
 Dieß Brsach halb kam zu mir her
 Solchr Münch/ mit dem Vertrawen schier/
 Als er sagt/daß er hett von mir/
 Er eröffnet/verhielt mir nit/
 Sein jekunder erzehlt Gemüth/
 Vnd bath mich ganz fleissig darnebn/
 Daß ich ihm gutten Rath solt gebn:
 Ich hatt verheischen an ein Drth
 Vor Sanct Iacobi Bildnuß dorth/
 Daß ich dessen Namen niemand
 Wolt öffnen/auch nicht machn bekand/

Nichts desto weniger ist's mir
 Zugelassen zu schreiben hier
 Ohn Gebrechen/von seiner Vgierligkeit/
 Welche vergeblich jeder Zeit.
 Sein groß Wissenschaft als nun er
 Mir hatt geoffenbahrt daher/
 Sagt er ihm mangle nichts zur Zeit/
 Als nur gute Gelegenheit/
 Zu des Königes Nutz vnd Fromm
 Zu laborirn (drumb war er kommn)
 Zu erlangen wol die Gewalt
 Vns selben Senat mannigfalt/
 Vnd andern verordneten Herrn/
 Zu kauffen die Aecker/ohn fern/
 Vor die Abteyen gdacht vorher/
 Dann vorm Außlag wolt gnugthun er:
 Aber er hat gezweiffelt viel/
 Wie vnd von wem er kauffen wil/
 Auch wo doch solche Aecker seyn
 Wuste er nicht/(drumb merckt mich fein)
 Als von seim grossn Werck höret ich/
 Da hab ich vnterstanden mich/
 Zuerforschen/zwär ohne Schew/
 Wie glährt er in den Schrifftten sey/
 Vnd wie viel er dann habe schon
 Der schülrischn Exudition,

Aber

Aber hierinnen zu den Stundn
 Ward er nichts als ein Narz erfundn:
 Nichts desto weniger bhielt ich ihn/
 Mein Sachen warn geheym für ihm/
 Damit ich möcht erfahren mehr
 Seiner Begierlichkeiten sehr:
 Damals sagte ich/dieses Ding
 Ist so leicht/schlecht vnd gar gering
 Daß sie ein König/hier auff Erdn/
 Durchauß nicht dörrft eröffnet werdn:
 Wann aber die Prob wer nicht fein/
 Vnd käm auch nicht recht oberein/
 So woll er sich deß gar nicht schämn/
 Für ein Narzn Jabl ihn auffzunemmn.
 Der Münch antwortet zu der stett/
 Daß er ein Sach im Feuer hett/
 Dieselbige köndt seinen Willn
 Ganz complieren vnd recht erfülln:
 Darvon solt ich in vierzig Tag
 Solchs erfahren vnd die Warheit habn:
 Als er solchs redet/sagt ich drauff/
 Daß mich solchs nicht mehr reize auff/
 Jedoch wolt ich (weil es nicht fern)
 Die vierzig Tag erwarten gern:
 Als nun die Zeit kommen herbey/
 Entdeckt sich deß Münchs wissnschaft frey/
 d v Daß

Daß die Abteyen/mit dem Ordn/
 Zu einer nichtign Sachen wordn/
 Vnd wie er kam/so gieng er hin/
 Nit ohn groß Schand des Gmühts vernim.
 Dann bald hernach in kurzer Zeit
 Hat er betrogn viel guter Leut/
 Darnach widrkommen in Franckreich:
 Sihe/wie ist doch gewesen gleich
 Eine Veränderung aldar/
 Welch elend vnd mühselich war/
 Das funfften Abteyen mit Beschwerdn/
 Auff solch Weiß soltn verwirret wordn.
 Daß er gdacht/war ein Wunderding/
 Dann er richt sein ganz Gmüht dahin
 Die Abteyn anffzubawen ebn/
 Vnter dem Gehorsam zu lebn:
 Aber derselb Apostata
 Ist gnugsam hrumb vagiret ja/
 Damit er möcht werden habhafft
 Solchr gbenedeyten Wissenschafft:
 Aber es ist gewislich war/
 Wie ich oben geschriben klar/
 Daß kein Strügr solcher Wissenschafft
 Sey fleissig oder embsighafft.

In ander Exempel wir wölln
 Zur Gedächtnuß kürzlich erzehln

Von

Von einem/welcher thät sperirn
 Solch Ding recht wol zu præparirn,
 Es war Raymundus Lullius,
 Oder Bacon der Monachus,
 Der sich Sanct Petrum quennet hat/
 War ein Dienr einer kleinen Stadt/
 Von der Statt Londen nicht sehr weit/
 Es dachten abr die andern Leut/
 Daz dieser vor andern vorab
 Zu predign ein schlecht Wiffenschafft hab:
 Er meynt/er wolt gwiß findn die Kunst/
 Vnd seinem Namen machn groß Gunst
 Drumb thät er ihm imaginirn
 Ein Brück zu machen vnd zuführn
 Vber die Tames artlich schön/
 Zu Nusz die da darüber gehn/
 Damit allenthalben herum
 Dem Land ein gemeiner Nusz zukomm/
 Aber solch Werck zu perficirn,
 Kund ers nach sein Willn nit hnaufführn.
 Drumb er ein Brück auffrichten wolt/
 Drüber man sich verwundern solt/
 Mit Thürnen vnd vergöldnen Leuchtn/
 Welche an stadt des Golds thun leuchtn/
 Diese Sach deuchtet/ins Gemeyn/
 Den Zusehern großmächtig seyn:

Weil

Weil er oft gedacht auff's neue dran/
 Wie folgen würd ein grosser Nam/
 Wann er die Brück so herzlich macht/
 Daß sie weit leuchtet bey der Nacht/
 Vnd so solchs wehrete forthan/
 Würd ihn rühmen ein jederman:
 Aber in sein Gemüht seynd viel
 Zweiflungn entsprungen/ohn Maß vñ Ziel/
 Wie er diß Werck möcht perficirn,
 Er gedacht zwar/in sein Gehirn/
 Die angezündte Fackeln nun
 Würden gnug sein Begierden thun:
 Drum hat er auch die Fackeln schon
 Eben mit solchr Intention
 Gnugsam zu ordnen statuiert.
 Aber widrumb sehr sorgend wird/
 Daß nach seinem Todt diesem Liecht
 Andre Leut würden dienen nicht/
 Vnd möcht Nuß/Einkommens darnebn
 Man wol für andre Ding außgebn/
 Drum dacht er den glückselig seyn/
 Der wieht/wem er solt trawen fein/
 Endlich nahm er ihn vor/solch Liecht
 Daß er es auff die Brucken brächt/
 Vnd bey der Nacht recht widerschein/
 Auß Carfunckeln vnd Edlgestein/

Als

Als ein groß Wunderwerck so schon/
 Mit zweyfacher reflexion
 So wol vnter als vber sich:
 Vnter des vnterstanden sich
 Viel neue Einbildung hiermit
 Nur zu veriren sein Gemüht/
 Wo doch solche Carfunckelstein
 In der Welt möchtn zu finden seyn/
 Vnd wo solch weiß vnd getreue Leut
 Zubkommen wern/zu dieser Zeit/
 Die nach sein Willen vnd Intent
 Nachforscheten an allem End/
 Durch die Welt/wo da möchte seyn
 Ein grosse Meng Carfunckelsteins
 Deswegen er sich so macerirt,
 Daß er die Dürz fast an sich führet/
 Aber er meynte gwiß vnd fein
 Er würd dießr Kunst ein Bfizer seyn/
 Nach dem aber das Jahr geend/
 Nahm all sein Kunst vnd Krafft ein End/
 Dann als er sein Glas zog heraus/
 Von gold vñ Kupffr/war nichts durchaus/
 Darumb ward er zornig/gar sehr
 Bewegt er sich für Grimm daher/
 Dann seine Gütter all mit Macht
 Hett er verlohren vnd zugebracht/

Also

Also hat gelebt bey sein Tagn/
 Was sol ich weiter von ihm sagen?
A Ber gleich wie die Layen nun
 Vnd Glährten in den Schulen thun/
 Daß sie solcher Narren Thun vnd Wesn
 Erkennen recht vnd außerlesn/
 Vnd gdencken alle groß vnd klein
 An ihr Exempl/vnd wo sie seyn/
 Dann von diesem Gemüth daher
 Seynd solcher Leut noch andre mehr:
 Dieselben leichtlich glauben thun
 All Schlusfredn vnd Conclusion,
 Wiewol sie alle/ins gemeyn/
 Nur falsche Verspottungen seyn
 Wann sie es nur findn/ohn gefehr/
 Auß den geschriebnen Büchern her
 Nach des Gemüths Leichtfertigkeit
 Gedeneckn sie/sie habn die Warheit/
 Ein solche Rünheit freuentlich/
 So leicht vnd verwegn ist in sich/
 Die thut die Armut verursachn/
 Sampt andrn vnnütz außgelegten Sachn/
 Von dieser Kunst Hoffnung/zur Zeit/
 Entspringt vnd kompt vergeblich Frewdt/
 Dann ein vergeblich Hoffnung/gwiß/
 Ist eines Narren Paradis/

Aber

Aber der Kunst ihr wahre Sohn
 Die Gott bekennen/vor ihm stehn/
 Ohn welchen alle Ding fallirn,
 Halten sich stets nach der Gebühr:
 Gleichwie nicht habn die Wissenschaftn
 Einen Anfang (thus wol betrachten)
 Also ohn denselben behend
 Erlangen sie kein guttes End:
 Du Allerhöchste/ich bekenn für dir/
 Daß keinr solche bekomme hinfür/
 Wiewol er erstlich gleret sie/
 Ohne dich gilt sonst nichts allhie.
 Dann bey dir Gott ist allzeit Gnad/
 Vollkömlich machen mit der That/
 Wie auch empfangen gar behend/
 Dann du bist das Haupt vnd das End.
 Gleichwie ihr jzt habt angehört
 Von der Frewd dieser Kunst so werth/
 Also vom Schmerzen werdet ihr
 Umb dieselbe vernehmen hier/
 Wiewol das Widerspiel dessn Begierd/
 Der in solchr Kunst sich delectirt.
 Die erste Sorg wol diese ist/
 Daß man mitm Gemüth erkenn/zur frist/
 Daß viel solche Kunst suchen nun/
 Aber wenig sie finden thun/

Vnd

Vnd daß solch Wißenschafft niemand
 Vberkommen könne zuhand/
 Er werd dann gelährt in der Sach/
 Eh daß er einen Anfang mach.
 Der ist gewiß ein glährter Mann
 Vom rechten Verstand der reden kan.
 Welcher sie durch eines andern Lehr
 Ergreiffen kan/den hilfft es sehr
 Daß man so manch Diuersität
 Erkennen möcht/ist hoch von nöhtn/
 Der den gheimn Werckn der Natur
 Begehrt zu folgen auff der Spur/
 Aber die Institutio
 Ist nicht gewiß noch recht also/
 Es trägt sich wol zu/daß jemand
 Nach ihr auch irren könn zuhand/
 Gleich auch wie alle ins Gemein
 So ihunder verstorben seyn/
 Haben geirret/ehe dann
 Sie vnsern Stein gefunden han/
 Entweder in der ersten Zeit/
 Vdr in der folgenden bereit/
 Allsamt irren (sag ich ohn Schew.)
 Bis die recht Practick kompt herben/
 Niemand aber thut irren mehr
 In der Wärm vnd der Kält so sehr/

Als

Als der Künstler/welcher zur Frist
 Fresslich/keck vnd verwegen ist.
 Dann niemand (solches gar wol merck)
 Verderbet eher vnser Werck/
 Als der Jenige/welcher ihm
 Solchs zuerfüllen nimpt in sein Sinn.
 Aber der die Sach wil vollbringen/
 Sey vorsichtig/für allen Dingen/
 Gschwind vnd fleissig im operirn,
 Solches soll sich allzeit gebühren/
 Dann vor allen Sorgen ist die
 Allerschwereste/so allhie/
 Daß wann in einem irrt ein Mann/
 Er widrumb fängt von newem an/
 Der muß gewiß habn der Sorg gar viel/
 Der solch Kunst oberkommen wil/
 Er wird sein Willn oft permutirn,
 In newn Sachn/so er thut novirn,
 Sein Rahtschlag werdñ oft seyn vergebn/
 Von welchem Unglück er darnebn
 Niemaln wird sichr vnd sorglos seyn/
 Oft wird wancken das Gemüth sein/
 Mit newn Meynungen hin vnd her/
 Vnd mit Schmerzen betrübet sehr/
 Also wird sichs continuirn,
 In Phantaseyn solchs hinauß zuführen/

Daß es sey ein wunderbar Sach/
 Wann einer solch bekommen mag
 Drumb solt die hefftigsten Sorgen ihr
 Hin vnd her wenden/der Gebühr/
 All die jenigen/ins gemeyn/
 Die ihr in dieser Kunst werd seyn/
 Von den Beschwerlichkeiten sehr
 Wilich euch wol eröffnen mehr /
 Welches ewer Begierlichkeit
 Zurück wird halten zimlich weit/
 Diß ist ein grosse Sorg fürwahr/
 Wie solchs die Weissen sagen klar/
 Zuerfahren/wo doch so frey
 Ein recht vollkommener Künstler sey:
 Vnd wann ihr ihn schon treffet an/
 Der euch solt lehren/so forthan/
 So werdet ihr doch stets alhie
 Haben groß Sorg vnd manche Müh/
 Dann so dein Gemüht/versteich mich ebn/
 Der Tugent gänglich ist ergebn/
 So wird der Teuffl auch laborirn,
 Auff daß er dir nur mög nocirn,
 Auff dreierley Weiß wird er dich
 Zu offendirn vnterstehen sich/
 Mit Fortheilung vnd mit Betrug/
 Vnd mit Verzweyflung (ists nicht gnug?)
 Wegen

Wegen der Werck Tugend allhier/
 So du würdest machen der Gebühr/
 Wann du durch Gottes Segen vnd Krafft
 Wirst kommen zu solcher Wissenschaft.
 Die erst ihund gesagte Gefahr
 Ist die Forteylung gang vnd gar/
 Welche gar viel zerbrechen thut/
 Verderbts/verwüstets/auß Vnmuht/
 Alle Authores, welche nun
 Von dieser Kunst recht schreiben thun/
 Die sagen ja/ohn allen Schew/
 Daß die Eylung vom Teuffel sey.
 Das schlechte Buch/man nennets ja
 Von der Philosophen Turba,
 Spricht: alle Festinatio
 Ist ein Stück vom Diabolo,
 Drumb dieser das Werck maturirt,
 Der mit langsam Grad procedirt,
 Wol nach dem Sprichwort werdet ihr
 Die Warheit recht erfahren hier/
 Daß je mehr einer eylen thut/
 Je träger wird er in sein Muth/
 Dann welcher eyllt in diesen Dingen/
 Der wird solches Werck nicht vollbringen/
 Bisweillen in ein Monat nicht/
 Noch in ein Jahr solches geschicht/

Vnd wird in diese Kunst immerdar
 Sich so verhalten vnd bleiben wahr/
 Daß der Eylende nimmermehr
 Ohn groß Klagen wird seyn daher:
 Von der Geschwindigkeit desgleich
 Thut ich etwas zu wissen euch/
 Daß er euch gerne mit der Zeit
 Völl stürzen von der rechten Wahrheit/
 Dann der Teuffel arglistiglich
 Hat kein subtilre Artz an sich/
 Als daß er euch möchte gar ebn
 Mit der Geschwindigkeit umbgeben/
 Derhalb wird er/ohn Maß vnd Zahl/
 Ihm fürnehmen/in gleichem Fall/
 Durch diese euch zu seducirn
 In grosse Irthumb auch zu führen/
 Dieser wird allenthalb groß Gaab
 Vnd Gnad finden/von oben hab/
 Der sich der Eylung vngemuht
 Allezeit widersetzen thut/
 Allzeit/sag ich/ja jederzeit/
 Dann in ein Augenblick der Zeit/
 Kam die Eylung mit grosser Sterck
 Zerbrechen alle ewre Werck/
 Darumb ich jetztund warne dich/
 Für aller Eylung hütte dich/

Als

Als wenn sie gänglich teufflichs seyn/
 Mein Vernunft ist nicht gnug hierbey/
 Wie es dann seyn soll jederzeit
 Zuwerwerffen die Eynligkeit/
 Wie viel haben sich immer doch
 Eingewickelt in Sorgen hoch/
 Dann sie haben die Eynligkeit
 Zugelassen in schneller Zeit/
 Aber sie haben zu dem End
 Allzeit gecylet zu behend/
 Welches geschehen thut vielmehr
 Auß des Sathans Versuchung sehr/
 Von Eynung wil ich nichts mehr sagn/
 Selig ist/der Gedult kan habn/
 Wann mit der Festination
 Der Feind nicht recht fortkommen kan/
 So wird er mit Verzweiflung bloß
 Ewer Gemüht ängstigen groß/
 Vnd diesen Sentenz wird er gleich
 Gar offtermals fürwerffen euch/
 Daß solches suchen so viel Leut/
 So wenig findens auch noch heut/
 Dieselbigen(versteh mich nu)
 Seynd klüger vnd weisser als du/
 Derhalben welche Gewisheit
 Dir oberflüssig wird seyn zur Zeit/

Kan dich noch gar wol instigirn,
 Daß du auch dran wirst dubitirn,
 Ob es dein Meistr (wie ich bericht)
 Gehabt mög haben oder nicht?
 Vnd daß er dich/ wie oft geschieht
 Ein Stück gelehrt/doch alles nicht.
 Dergleichen viel Ungewißheit
 Wird er movirn, wol dir zu leynd/
 Damit er nur für allen Dingn
 Dein Gemüht möcht zum Zweiffel bringn/
 Also wird er die Arbeit Dein
 Wollen recompensiren fein/
 Mit solcher grossen Meistrew ebn/
 Vnd mit Verzweiflung auch darnebn/
 Nichts wird helffn wider solche Sprüng/
 Als nur allein das einig Ding/
 Vertrawung vnd die Tugent gut/
 Zu welcher die Vernunft kommen thut/
 Die Ursach der Furcht wird auch nicht
 Dahindn bleiben/wie ich bericht/
 Wann ihr weißlich in diesen Dingn/
 In ewer Gemüht werd widrumb bringn/
 Tugentreich Sitten/so ihr find/
 In ewerm Meistr vnd Doctor gschwind/
 Es wird auch nicht von Nöhten seyn/
 Daß ihr werd zweiffelhafftig seyn/
 Wann

Wann ihr nur werdet all Vmbständ
 Betrachten recht/bis zu dem End/
 Ob er euch hab auß Lieb gelehrt/
 Oder auß Zweifel (so nichts werht/)
 Vnd ob dieselb Bewegung nun
 Von ihm habe anfangen thun/
 Dann einem solchen Mann daher
 Dem ist fürwar zu glauben schwer/
 Der euch solche Sach fürbringt fein/
 Darff vielmehr ewer/als ihr seyn.
 Auß diese Weiß(versteht mich schlecht)
 Werd ihr die Gwißheit haben recht/
 Eh ihr ewer Werck lobes an
 Werdet greiffen vnd fangen an/
 Wann ihr ein solche Hoffnung gut
 Werdet erhalten wolgemuth/
 So werdet ihr wol sicher seyn
 Von der Verzeißlung/ins gemein:
 Wer wird aber/nach der Gebühr/
 Ein solchen Meister finden hier/
 Wie meiner gewesen/so wird er nicht
 Ursach habn/das er zweifle icht/
 Er war ein Edler hochgeehrt/
 Darzu groß Lobs vnd Ehren werht/
 Er liebte die Gerechtiakait/
 Erschrack vor der Betrüglicheit/

Secreta hielt er hindrsich sehr/
 Wann andre schriieren daher/
 So wolt er durch auß kennen nicht
 Ihr Wißenschafft (wie ich bericht)
 So etwan etlich hielten Red
 Wies mit der Rosen Farbn zugeht/
 So hat er nichts darzu gethan/
 Hielt sich als ein verschwiegener Mann/
 Zu welchem ich dann/wol vnd ebn/
 Nach langer Zeit mich thät begeben/
 Aber er merckt auff mich mit Fleiß
 Nach verbundener Arth vnd Weiß/
 Damit er möcht erkennen thun
 Mein Ordnung/Disposition,
 Mit manchen Probierungen schon/
 Vnd wisse mein Condition,
 Als er nun in mir fand zur stedt/
 Eine gewisse Fidelität/
 Vnd ich ein grosse Hoffnung nun/
 So ich schon hett vernehmen thun/
 Endlich sein Gnad erhielt ich/
 Auß Gottes Willen gnädiglich/
 Die sich zu mir nengte/mit Macht/
 Darauff er selber bald gedacht
 Daß ich zu denselbigen Zeitrn
 Keinen Verzug solt ferner leidn/

Die

Die viel vnd manche Brislein mein/
 Vnd die Affecten meins Herzens rein
 Bewegten sein Gemüht darzu/
 Vnd thäten ihm nur eygnen zu/
 Darumb thät er sich weygern nicht/
 Vnd nahm die Feder zugericht/
 Aber er hat mir widerumb
 Geschriebn/wie folgt/in einer Summ:
 Mein Freund der du getrew bist fein/
 Vnd allerliebster Bruder mein
 Zu antworten gedenc ich dir/
 Es wird keiner mehr seyn hinfür/
 Die Zeit ist vorhanden/das du
 Solch Gnad von mir empfangen wirst nu/
 Für eine grosse herzlich Gab/
 Vnd dein Ergehung solches hab/
 Deine Person(mich mercken thut)
 Vnd ihr starckes Vertrawen gut/
 Deine probirte Tugend recht/
 Vnd deren Weißheit/so nicht schlecht/
 Deine Lieb vnd Warhafftigkeit/
 Darzu deine Beharligkeit/
 Dein standhafft Gemüht vnd Gewissn
 Wird seiner Bgierden wol genießn/
 Drumb erfordert die Nötigkeit/
 Das wir in einer kurzen Zeit

Zusammen reden vertraulich
 Einr vmb den andern mündelich:
 Wenn ich solt schreiben zu dem End/
 Wolt ich auflösen mein Jurament/
 Deswegen nohtwendiglich hinfür
 Müssen zusammen kommen wir.
 Vnd wann du wirst verhanden seyn/
 So wil ich dich dann machen fein
 Zu einen Erbn der Kunst bescheiden/
 Vnd ich wil auß dieser Welt scheiden/
 Du wirst mein Brudr vnd Erbe seyn/
 Dieses so grossen Gheymnuß fein/
 Von welchem die Glehrten zweiffeln gar/
 Darumb so danck Gott immerdar
 Für solchen Boethn/so besser ist
 Als etlich Cronen bringn zur Frist/
 Die nechsten nach den Heiligen sein/
 Sind diese/erwehlt Gott allein/
 Welche diese Kunst haben frey/
 Darvon Gott auch zu ehren sey/
 Ich wil nichts mehr zu diesem End
 Zu dir schreiben wol in præsent/
 Aber du wolst auffß aller ehst
 Zu mir selbst reutten/solehs ist das best:
 Als ich die Brieff empfangen nun/
 Da thät ich gar bald eylen thun

Zu

Zu meinem Meister (voller Lehr)
 Durch hunderttausent vnd noch mehr/
 Da in Continuirung ich
 Der vierzig Tage sichtiglich
 Gelernet hab alle Gheymnüss
 Der Alchymia, so gewiß.
 Wiewol Philosophiam schön
 Ich ziemlich zuvor thät verstehn/
 Wie dann ein anderer auch gleich
 In diesem töblichen Königreich/
 Nichts mindr die nährisches Gehirn/
 Die solche Wissenschaft quærren,
 Meynen in vierzig Tagen frey
 Daß solches ganz zu machen sey/
 Ab vnter dem Berck der vierzig Tag/
 Ihr merckets wol/was ich euch sag/
 Vnd der vierzig Tag ihre Lehr
 Hat gar viel vnterschieds daher/
 Weil die sehr dunkeln Dubia
 Mir so schön klar erschienen da/
 Allda ich auch mit Freuden fand
 Der Natur auffgeschlossene Band.
 Dieser Sachen Ding wunderbar/
 Dünckten mich seyn gewiß vnd klar/
 Vnd also vernünfftig vnd rund/
 Daß ich daran nicht zweifeln kund:

Wann

Wann ihr mit ewerm Magistro
 Werdt vbereynkommen also/
 So wollen wir auch gleichermassen
 Von euch durch auß kein Zweifel fassn.
 Die dritt Verhindernuß/mit Zug/
 Nehmen wir billig den Betrug/
 Vnter andern ist wider mich
 Das aller ärgste/sicherlich/
 Dis ist geredt von Dienern nun/
 Die auff ewer Werck mercken thun/
 Dann etliche seynd vol Betrug/
 Desselben wissen sie gar gnug/
 Etliche seynd nachlässig dort/
 Vnd schlaffen wol beym Feuer forth/
 Etlich eins bösen Willens seyn/
 Die euch werdn schadn (verstehet mich fein)
 Etlich seynd Narren in die Häut/
 Etliche gar zu keck allzeit/
 Etliche aber seynd der Lehr
 Vngehorsamb (solchs schad ihn sehr)
 Etliche haben Finger fein
 Ziehn frembde Sachen mit sich hrein/
 Etlich tractirn Sachn voller Schand/
 Vnd die sehr schadhafft allerhand/
 Etlich man voll vnd toll stets findt/
 Leichtfertig/vnd bald so gesinnt/

Hütt

Hütt dich vor dießn/ O Bruder mein/
 Wann du wilt/ohne Schaden seyn/
 Die getrew seynd/ seynd Narren hier/
 Vnd die Weissen seynd falsch/ glaub mir/
 Einer verlezet mich/ zur Frist/
 Wie dann der andr mir schädlich ist/
 Als ich meine Werck hett verbracht
 Vnd alles gar wol außgemacht/
 Da haben sie mir alls gestohln/
 Mir nichts gelassen/vnverholn/
 Da btrachtet ich bey mir die Zeit/
 Den Verlag/wie auch die Arbeit/
 Die ich verbringen mußt forthan/
 Wenn ichs vom newn solt fangen an/
 Mit btrübtem Herzen/trawriglich/
 Drauff bald valediciret ich/
 Nicht mehr bgehend der Alchymei:
 Wie aber solchs hnaußgangen sey
 Zur selbn Zeit/wenig glauben werdñ/
 Mit wahrer Vernunft hier auff Erdn/
 Wiewol auch zehn Personen ebn
 Zusammen können Zeugnis gebn/
 In was vor Glück ich laborirt,
 Welchs sonst kaum geschehen wird
 Von Menschen/ohns Teuffels Beystand/
 Wie sie selbst kundtñ erzehln zuhand:

Ich

Ich machte auch/nahm mirs vor für/
 Des Lebens edle Elixir,
 Solches eins Rauffmans Weib auch spürt/
 Die fünfft Essens auch comparirt,
 Mit vielen anderen Secretn,
 Welch böse Menschn mir nehmen thätñ/
 Mit meinem grossen schweren Leyd/
 Ja mit Schmerzen vnd Trawrigkeit/
 Daß auch in dieser Welt/auff Erdn/
 Nichts anders könn gesaget werden/
 Als daß alle vnd jede Frewd
 Vermischet sey mit Sorgligkeit:
 Von denen Sorgen gleicher Maß
 Zusagen ist noch vbrig was/
 Daß es gut sey/gleicher Gestaltñ/
 In dem Gemüht solchs zu behalten/
 Dasselbe nun geschehen kan
 Von ein gebenedeyten Mann/
 Von welchem ich die Warheit frey
 Ikund kan selbstn bringen bey.
Thomas Davvltonus, mit sein Nam/
 Ein guter wie auch frommer Mann/
 Dienete stets Gott/Tag vnd Nacht/
 Hatte ein grosse Meng/mit Macht/
 Von der recht rothen Medicin,
 Welche da war vnd wart auff ihn/

Daß

Das auch kaum ein ander zuhand
 Mehr zuwegu bracht auß Engelland:
 Ein Traband/der in Diensten ward/
 Diente dem König Eduard/
 Thomas Harbard hiesse sein Nam/
 Dieser bald den Davyltonum nahm/
 Zog ihn mit Gewalt auß der Abtey
 Der Graffschafft Glocestr æ frey/
 Vnd stellt ihn vor dem König dar/
 Da Delvis auch zugegen war:
 Dann Davyltonus in solchem Wesn/
 Ist Wilhelms Delvis Schreiber gewesen/
 Delvis erzelt des Davyltons Werck:
 Delvis war auch (mich gar wol merck)
 Ein trewer Diener vngespart/
 Standt oft bey König Eduart:
 Dasselbst erzelt Delvis rund/
 Das Davyltonus in einer Stund/
 Ihm gemacht habe wolgemuht
 Taufent Pfund Stirling (die sind gut)
 So guttes Goldes/klar vnd rein/
 Als die Königlich Pfennig seyn/
 In eines halben Tages Frist/
 Vnd wenn es schon auch wenig ist/
 Zu dessen Zeugnis außertorn/
 Hat Delvis auff der Btbl geschworn/

Da

Da sah Davvltton den Delvin an/
 Sagte/O Delvis (lieber Mann)
 Du hast zuvor geschworn fälschlich/
 Du hetts solln bessr besinnen dich/
 Nicht irgend/er nun weiter sprach/
 Von wegen ist gedachter Sach/
 Wie Gott wol weiß/der voller Gnad/
 Vnd den Iudas verzahnten hat/
 Aber Delvis sagt außserkorn
 Ich hab dir nur einmal geschworn/
 Daß du in allen meinen Jahren
 Nimmermehr solst seyn z'offenbarn/
 Aber dasselb zu halten fein/
 Deucht mich/wer ich nichts schuldig seyn/
 Vor des Königs Nutzen zugleich
 Auch für diß ganze Königreich:
 Drauff antwort Davvltton züchtiglich/
 Diese Antwort entschuldigt nicht
 Den Meyneyd/wie solte dann hier
 Der König so vertrauen dir?
 Der du bekennest vngesparr
 Den Meyneyd in seiner Gegenwart?
 Aber ich/sagt Davvltton zur stett
 Zur Königlichen Majestät/
 An manchen Orthen immerdar
 Gar oftmals ich bekümmert war/

Von

Vonwegen dieser Medicin,
 Im Gmüht trawert ich auch fürhin/
 Darumb gedacht ich bey mir fein/
 Daß ich nicht mehr beschwert möchte seyn/
 Dann in derselben Abtey dar/
 Wo ich zuvor mich hielt vnd war/
 Hab ich dieselbe (mich versteh)
 Geworffen in den gemeinen See/
 Der zu ein Fluß laufft vnd currirt,
 Auch vons Meers Ausfluß wird movirt,
 Vnd daselbst ist verderbt so viel
 An Reichthumb/ohne Maas vnd Ziel/
 Wie viel man haben müßt zuhand/
 Widrumb zukommt das heilig Land/
 Zwanzig tausend dem Kriegesheer
 Zu einer Widerkunfft vnd Ehr/
 Dasselb hab ich nun lang bewahrt/
 Wegen der Lieb Gottes/so zahrt/
 Daß ich zu Hülff dem König kam/
 Der solch Verzichtung auff sich nahm:
 Hierauff gar bald der König sprach/
 O Davvltone, leyder vnd ach/
 Ein nârrisch Ding ist es gewesen
 Zu verderben ein solches Wesn/
 Vnd erwolte in diesen Sacht
 Davvltone solts von newem machn/

Davvltonus antwortet vnd spricht/
 Daß solches könn geschehen nicht:
 Warumb nicht bald der König sprach/
 Wie hastu bekommen solche Sach/
 Er hetts bekommen/er vermeldt/
 Von einem Thumbherzn zu Lichfeld/
 Dessen Werck Davvlton lobesam/
 Fleißig merckt vnd in Achtung nam/
 Durch viel Jahr biß er endlich starb/
 Wegen des Diensts/sprach er/ich erwarb
 Auff solch Zeit/das der Thumbherz sich
 Mir ergab/was er hatt bey sich.
 Der König schenckete also
 Wol vier Marc dem frommen Davvltono,
 Vnd gab ihm Macht/wie auch Gewalt/
 Wo er wolt hinzugehen bald/
 Der König freylich in dem Wesn
 Von Herzen trawrig ist gewesen/
 Daß er den Davvltonum zuhand
 Zuvormals hatte nicht gekannt/
 Vnd also für gewiß/sag ich/
 Pfllegt oftmals zuzutragen sich/
 Daß die Tyrannischn König rauch
 Wol sind die allernechsten auch/
 Dann Harbard hatt Davvltonum ja
 Begriffen vnd gefangen da/

Vnd

Vnd darauff nach Stepnei geführt/
 Daselbst er ihn hat detinirt,
 Des Harbards Diener vnverholn/
 Haben hierauff das Geld gestohlen/
 Welches zuvor der König ebn
 Dem Davvltone hatte gegeben/
 Vnd darauff hat Harbardus balde
 Davvltone weiter eingesteckt mit Gewalt/
 In eine Burg (mich recht versteh)
 In der Graffschafft Glocestria,
 Daselbst ist Daulton/gleicher Gestalt/
 Gar lang gefänglich wordn gehalten/
 Welchem Harbardus jederzeit
 Anthät groß Schmach vnd Herzenleyd/
 Darnach hat er geführt ihn/
 In gezogenen Gefängnuß hin
 Nach Troja, da er nach vier Jahr
 Ihn thät dem Todt auffopffern gar:
 Davvltone nicht viel waigert sich/
 Zusterben war er ghorfamblich:
 Er sprach: Gebenedeyt bistu/
 Also O Lieber HERR JESU/
 Mich dünckt vnd kompt mir immer für/
 Ich sey gar lang gewesen von dir/
 Die Wissenschaft hastu mir gebn/
 Mit grosser Versicherung darnebn/

So ich gehalten hab allda/
 Ja ohne Insolentia,
 Vnd ich habe zu keinen Stundn
 Einen bequämen nie gefunden/
 Der mir Todten/nach der Gebührn/
 Als ein Erb möge succedirn,
 Darumb holdseligstr Herze mein/
 Thund gdenck ich die Gabe dein
 Dir widerumb zu resignirn:
 Als er andächtig Gbet thät führen/
 Lacht er gleichsam/sprach freundlich/mild/
 Thunder mach nun was du wilt.
 Als nun Harbardus sahe zwar/
 Daß er zum Todt bereit so war/
 Zielen ihme die Ehrenen dort
 Auß seinen Augen immerfort.
 Dann weder Todt/noch Gefängnuß
 Konten mehr gelten/ ist gewiß/
 Zuerforschen solch herzlich Kunst/
 Auch kein betrügliche Abgunst/
 Darauff sprach Harbard also bloß/
 Mann mag ihn immer lassen loß/
 Dann er durchauß gar keinem Mann
 Was schaden oder nutzen kan/
 Aber als Davvltonus hierauff
 Von seinem Orth thät stehen auff/

Mit

Mit trawrigm Gmüht er vmb sich sah/
 Vnd gieng betrübt von dannen da/
 Begehrete auch nicht darnebn/
 Daß er das Jahr möcht vberlebn.
 Diese Vnbilligkeit ihm ist
 Geschehn/wie ich erzehlt zur Frist/
 Durch Menschen/welche gar zu schnell/
 Vnd sich nicht fürchten für der Helt
 Harbardus ist nicht lang hernach
 Gestorben/wie ich euch jzt sag/
 Vnd ist Delvis zu Teukesbur
 Enthaupt worden/solchs glaubet nur/
 Auff diese Weiß groß Vschwerligkeit
 Gibt dieser Kunst wol das Geleit/
 Wie ihr dann seht vnd seyd bericht/
 Daß es in jedem Grad geschicht/
 Also wird nun der König groß
 In sein Fürnehmnn betrogen bloß/
 Dann Harbardus, mich recht vernimb/
 War stolz/wie auch gar vngestümb/
 Daß er ein so gar edles Blut
 Auß Hoffart vntertruckten thue
 Vnd wie ein Gfangnen/der schädlich/
 Nimbt er ihn hin/führt ihn mit sich/
 Dadoch mit Gdult vnd Lindigkeit
 Auch Gunst/viel Trosts vnd guter Frewd
 f iij Hieraus

Hierauf wer kommen/nicht allein
 Dem König/ wie ihr versteht fein/
 Sondern auch dieses Reichs(versteh)
 Der ganzen Reipublicæ,
 Aber es ist zwar Wunder nicht/
 Daß die Gnad herbey kommet nicht/
 Dann die Sünden herrschen zumal
 In diesem Königreich überall/
 Sihe/hier ist gewest zugegn
 Die vollkömmlich Gnad/mit dem Segn/
 Von dem Volck ganz zunehmen hin
 Schakung/Zoll vnd Steuer forthin/
 Daher viel Gutts vnd Liebs darnebn
 Sich gar wol hett können begeben
 Vnter den Ritter vnd Priester Stand/
 Auch den gemeinen Volck allerhand/
 Hier mög man nehmen wol in Acht/
 Daß der Nothzwang so lasterhafft
 Nimmermehr könne oberkommen
 Solch Weißheit/ eim zu Nutz vnd Fromm.
 Dann Laster vnd die Tugend rein
 Zwey widerwertige Stück seyn/
 Welcher den Lastern zugethan
 Derselb sie nicht besitzen kan/
 Wann kondten die/so lasterhafft/
 Recht treffen die Wissenschaft/

So würden sie den andern nun
 Grosse Gewalt vnd Trangsals thun/
 Vnd würden in ihrem Ehrgeiz
 Täglich zunehmen allerseits/
 Eins ärgern Wesens würden sie/
 Als sie zuvor gewesen nie.
 Ist ist das Capitul behend
 Von Frewd vnd Schmerzen auch geendt/
 Das Capitl/welchs ist folgt for th an
 Zeigt vnfers Steins Materi an.

Das Dritte Capitul.

Tonsilus hatte laborirt
 Im Fewr (wie sichs dann gebührt)
 Sechzig Jahr vnd was weiters mehr/
 Damit sein Vgierd erlange er/
 Ein ander Engelländer war
 Mit Havvltou in Occident dar/
 Allzeit geschäftig/nach Gebührn/
 Solch Practicam zu exercirn,
 Doch haben sie zu keinen Stundn
 Solch edle Wissenschaftt erfundn/



Sie kanten nicht die Materiam,
 Noch der Kunst Wurzel Lobesam/
 Unbillichr Weiß führen sie fort/
 Vnd suchten stets an manchem Orth/
 So lang biß sie ihr Gutt vnd Lebn
 Vergossen vnd mußten dargebn/
 Verlags/Angsts/Noth vnd Schadens viel
 Haben sie erlitten/ohn Maas vnd Ziel/
 Vnter ihren Recepten dort/
 Die sie arbeiten immer fort/
 Drauff Tonsilus vor mir sich klage
 Mit grossen weinen/vnd dann sagt/

Das

Daß er von Herzen trawre sehr/
 Dieweil er zubracht hat nunmehr
 Seines Lebens den meisten Theil
 In falschn Recepten alleweil/
 In den schlechten Materien,
 In Gummis vnd in Kräuteren/
 In wurkeln vnd auch in dem Graß/
 Dern erzehlt er viel vbr die Maas/
 Als Coronopum, Selandin,
 Mezerion, wie auch Vervin,
 Lunariam vnd Mortagon,
 Solten zum Werck bequäm seyn schon/
 In Haaren/ Eyern vnd Brin
 In Excrementen, mich vernim/
 In Antimon: Arsenico,
 In Honig/ Wachs vnd Wein also/
 In lebendign Kalk/ Sandivet,
 In Vitriol vnd Marchasit/
 In allen Mineralen zwar/
 In Weichmachungen immerdar/
 In Weiß vnd Citrination,
 Vnd was dergleichen mehrer nuhn/
 Alle Ding zu nichts worden seyn
 In ihren Wirckungn groß vnd klein/
 Dann er considerirte nicht/
 Was er fürnehme sicherlich

Von der Natur Proportion

Drauff meynte er artlich vnd schon
 Nichts bessers würde sich gebühren
 Als ins Menschen Blut zu operirn:
 Biß daß ich sagte/daß das Blut
 Zum Rauch gänzlich verderben thut/
 Vnd von dem allerstärcksten Feur
 Zerbrochen werde vngeheur:
 Vmb Christi Lieb willen/sagt er/
 Mich vnterweiß vnd trewlich lehr/
 Was seyn soll eygentlich vnd ja
 Des Steins seine Substantia.
 Ich sprach/Tonfile,hör mich an/
 Was hilfft dichs/so ein alten Mann?
 Steh ab von dieser Sach hinfür/
 Vnd den Gebeten incumbir,
 Weil solches erfordert die Zeit/
 Dann so du wüßtest/mit Bescheid/
 Vnsers Steines Materiam,
 Eh du dasselbe hettst gethan/
 Vnd eh du es perficirt ja/
 So legest du vor Alter da:
 Er sprach:O gutter Meister mein/
 Darfür darffstu nicht sorghafft seyn/
 Gnugsamen Trost hett ich hieran/
 Wann ich nur kennt Materiam

Des

Des Steins/so offft gesucht von mir:
 Ich sprach: Tonfile, ich sag dir/
 Es ist gewiß ein Sach nicht klein/
 Der du begehrst gewiß zu seyn/
 Dann viel Authores hin vnd her
 Schreiben von diesem Zweiffel sehr/
 Aber niemand thut sich befließen
 Auß ihnen solchs klar zubeweissen/
 Dieselbn Auctores, nach Beliebn/
 Welche von dieser Kunst geschriebn/
 Meldn/das sie Gott gebeten han
 (Wie Democritus zeyget an)
 Das er auß dieser Welt nehme bald
 Derer Seelen/so dieser Gestalt/
 Bücher würdn schreiben von dieser Sachn/
 Oder sonst was dergleichen machn/
 Aber auß denselbigen nu
 Seynd viel sorgfältig gleich darzu/
 Das sie nicht mehr/als sich wil gebühren/
 Von dieser Wissenschaft tradirn,
 Dern jeder glernet vnter ihn
 Ein oder zween Punct ober hin/
 Damit er gwiß erkennt fündt werdñ
 Von solchen Gfellen ohn Gefchrdn/
 Weil er ihn gleich an Qualität/
 Dann einr den andern wol versteht/

Also

Also habn sie geschriben/nicht
 Daß man sie alle vnterricht/
 Sondrn daß sie sich offenbarn rechte
 Sagend von einem gheymen Gschlechte
 Darumb so sey content nicht genug/
 Daß du durchlesest nur ein Buch/
 Sondern ließ viel Authores fein/
 Welch die besten vnd fürtreffligsten seyn/
 Ein Buch das ander Buch thut auff/
 Der glehrt Arnoldus deutet drauff/
 Wie auch der Anaxagoras
 Von diesem Werck thut zeugen das/
 Dann wer faul seyn wird in dem Wesn
 Gar manche Bücher durchzulesn/
 Wird geacht werden sicherlich/
 Zur Practica ganz schädlich.
 Aber Tonsile, lieber hör/
 Ich brings nicht wie ein Allmos her/
 Einem solchs zu eröffnen schön
 (Welchs vor der Zeit niemals geschehn)
 Durch den Gebrauch der Antwort ebn
 Wil ich dir guten Trost jzt gebn/
 Wenn du mich nur wirst weißlich fragn:
 Gutter Meister/thät er drauff sagn/
 Lehre mich doch gewiß vnd ja
 Ob Sol sey die Materia

Vnd

Vnd dann Mercurius darnebn?
 Oder ist's Sol vnd Luna ebn/
 Oder ob die drey/ins gemeyn/
 Alle zugleich zu nehmen seyn?
 Obs Sol allein verrichten muß/
 Oder allein Mercurius,
 Oder der Schwefel/weil sie habn
 Vnsers Steins Materi vnd Gabn?
 Odr/ob Salarmoniac nu
 Auch mit eynstim vnd komm darzu/
 Oder andr Mineralia
 Vnsern Stein zubereyten da?
 Alhier seynd/thät ich zu ihm sagn/
 O Tonfile, gar manche Fragn/
 Seynd angestellet mit Weißheit/
 Vnd nicht ohne Arglistigkeit:
 Du hast's noch nicht genennt(versteh)
 Es sey dann gscheyn in genere,
 Dann du mußt dich darzu bequämn
 Ein Theil auß diesen allen nehmen/
 Zu vnterschiedlichr Zeit/das sie
 Zur Kunst mögen seyn dienlich hie/
 Etliche Sachen helffen zwar
 Vnsern Stein/solchs ist gwißlich war/
 Wiewol nur ein Stein ist allda/
 Sind zwo Materialia,

Vntr

Vnter welchē dieſe Vnterſcheid ſich erregt/
 Wies zwifchen Mutter vñ Kind ſich zutregt/
 Ein andern Vnterſcheid muſtu
 Vnter ihnen mercken darzu/
 Gleichwie iſt zwifchen Weib vnd Mann/
 Solche zwey Geſchlechter wolan
 Werden dir ihren Dienſt præſtirn,
 Vnd zu dem Weiſſen Werck dich fñhryn/
 So du nur wirſt ſeyn klug vnd rein/
 Wirſtu auß dieſn findn einen Stein/
 Dann er leydet das Feuer nun
 Wie andre Stein auch pflegn zu thun/
 Ab es iſt kein Stein (mich verſteh)
 Der in Greiffen vnd Sehn beſteh/
 Sondern es iſt ein Erd ſubtil,
 Purpurfarb/Roth vnd leucht nicht viel/
 Vnd wann ſie dann nun ſeparirt
 Darneben gbürlich præparirt,
 So nennen wir daſſelb/in Summ/
 Wol vnſer Lythargium,
 Erſt iſts purpurfarb/hör mit Fleiſ/
 Darnach roht vnd ein wenig weiß/
 Vnd alſdann wirds genennet mit/
 Vnſr außergeſchelter Marchaſit/
 Eine Vng deſſelben geſchwindt
 Funffzig Pfund leichtlich vberwind/

Es wird durch die gang Christenheit
 Verkaufte durch auß zu keiner Zeit/
 Aber der dasselbe bedarff/
 Der wird gedencen darauff scharpff/
 Daß es gemacht werde hinfür/
 Oder er es selbst præparir.
 Sondern solch grosse Gnad/mich merck/
 Erscheinet in demselben Werck/
 Daß es einmal könn werden gemacht/
 Darnach nicht mehr solchs nimb in Acht/
 Die alten Authores nennen thun/
 Solch Sach ein schlecht verdienstgeld nun/
 Dann nicht darvon gehalten wird
 In der Kauffmanschafft/wol formirt/
 Niemand der es wird finden/gwiß
 Wird mehrer hinweg nehmen diß
 Als eine Unß desselben Raths/
 Niemand wil glauben (was nun Raths?)
 Daß es sey so eins grossen werth/
 Niemand erkennt solchs/hier auff Erd/
 Er sey dann gar ein weiser Mann/
 Alhier hab ich nun auffgethan
 Das wunderbar Secret so schön/
 Welchs in der Welt niemals geschehn.
 Lieber Tonfile, hör mich fein/
 Man muß noch habn ein andern Stein/
 Sonst

Sonst wirst verderben/mich versteh/
 Dein fürnehms Materiale.
 Welcher Stein eigentlich vnd war
 Sehr schön ist/wie auch hell vnd klar/
 Ein Stein wol in dem Kauffmans Gut/
 Ein Stein in Augen wolgemuth/
 Ein Stein der widerscheint allzeit
 Mit schönem Glanz/Schein vnd Klarheit/
 Ein Vnz desselben/vngesehrt/
 Ist zwanzig grosser Stück Münz werth/
 Sein Namen Magnesia ist/
 Wenig ihn kennen/zu der Frist/
 In obersten Orthen wird er
 Gefundn/wie auch in vntersin sehr.
 Plato sein Eysenschafft hat erkannt/
 Vnd hat ihn mit Namen genennet:
 Vnd Chavvcerus saget mit Fleiß/
 Daß er zugleich Dytanos heiß/
 Ins Thumbherin Red wird er gnennt frey/
 Was es auff diese Weise sey/
 Aber was da ganz unbekand/
 Durch mehr unbekanders zuhand/
 Das ist/was dasselbige thu/
 Es sey dann was unbekands darzu
 Dem Vnerfahrenen gnennt vielmehr/
 Nichts desto mindr/Tonfile, hör/

Thund

Ichund ich dich warhafftig lehr/
 In vnser Sprach was sey Magnesi,
 In Latein wirds genennt allhie
 Etwas grosses vnd wunderbar/
 Das Kupffer muß seyn das Geld fürwar/
 Ab die Wissenschaft ist die Kunst/
 So man bekumpt durch Gottes Gunst/
 Das ist/das dergleichen Sach diß sey
 In welch viel Göttlichr Wissenschaft
 frey/

Ichund erkennest du nun schlecht/
 Was der Magnesia ist recht/
 Des Kupffers Sach/in welch mit Sorgen/
 Die Göttlich Weisheit liegt verborgen/
 Darumb/lieber Tonfile mein/
 Du mußt nehmen solch beyde Stein/
 Vor die Materialia
 Das Elixir außzumachen da/
 Ob schon erstlichen ohngefahr
 Der Materien seynd nicht mehr/
 Jedoch helffen manche Sachn vorab/
 Wie ich zuvor erzehlet hab/
 Diß Secret ist vor der Zeit zwar
 Niemand wordn also offenbar/
 Dasselbige hab eben dir/
 Ich wil Gott bitten/das er nicht mir

Solchs für ein Laster rechne zu/
 Dann ich bsorg mich/mein Feder nu
 Daß sie dem Grechtn/zu dieser Farth/
 Nicht zu viel habe offenbahrt/
 Vnd ob wol gar sehr wenig Leut
 Verstehen diesen Sentenz heut/
 Jedoch die subtilere habn
 Vnter den Glehrtn mehr Klarheits Gabn/
 Dann viel Gschickte vnd Glehrte je
 Seynd solchs herrlichen Ingenij,
 Daß wenn sie diesen Grund empfangn/
 Sie würden auch die Kunst erlangn:
 Weil es dann Gott wil haben wol/
 Auff daß sie niemand finden sol/
 Als derselbige nur allein
 Der eins Gmüths sey von Tugend rein:
 Dahero haben auch die Alten
 Authores mit Vernunft verhalten
 Vnsers Steins sein Materialm,
 Welch hier ist offenbahrt/mit Nam/
 Andre Materialia
 Gedencck du nicht zunehmen da/
 Als diese beyde nur allein
 Recht weiß zu machen vnsern Stein/
 Sal armoniac gnommen auß/
 Mit deß Schweffels Geschlecht voraus/
 Welchs

Welchs hrauch gbracht wird auß den Me-
tallen/

Diese beyde seynd gnug für alln/
Zu erfüllen dein Vgierden thewr/
Ohn diese fliehn andre das Fewr/
Der Schwefel gänglich wird verbrandt/
Verändert seine Farb zuhand/
Aber vnser Lythargirium
Werth stets vnd bleibt in einer Summ/
Mit keinem Metall lobesam
Auch nicht mit Quecksilber fange an
Auszumachen das Elixir,
Daß du deins Vorsaks gneust hinfür/
Wirst du aber zerbrechen dar
Dessn Zusammensetzung gar vnd gar/
So werden dir/zu solchen Endn/
Etlich helffen auß den Componentn,
Aber dasselb ist anders nicht/
Dis vnd jens (wie ich dich berichte)
Als Magnesia nur allein
Vnd Lythargir, der Bruder sein.

Das Vierdte Capitul.



In dem grossen Werck fürrohin
 Wil ich mich gänzlich nit enziehen/
 Wiewol es ein Secretum sey/
 Wil ichs vbrflüssig geben frey/
 Daß ich euch thu die Warheit auff/
 Wil ichs allein versuchen drauff
 Wie weit es mir zu dieser Frist
 Durch Gotts Befehl vergünstigt ist/
 Den Weg wil ich euch zeygen nun/
 Gleichwie ein Führer pflegt zu thun/

Auff

Auff dtese Weiß/damit ihr find
 Ewer Fürnehmen gar geschwind/
 Wann ihr betrachten solt oft vnd dick/
 Wie dieses Wercks sein Part vnd Stück
 Verwirrt seyn worden immer fort/
 Von altn Authoren, hie vnd dort:
 Wie ich zuvor gesagt auß Gunst/
 Daß alle Meister dieser Kunst
 Nur einen Theil erkläret habn/
 Jedoch wiewol vernommen werd habn
 Ihr dieselbn gnug nach ewerm Bgehr/
 Ja ihr solt auch nicht ordnen mehr/
 Als ihr dörrft: In den Schrifftten seyn
 Bezeuget solchs Arnoldus fein/
 Daß diß das letzte Secret sey/
 Dieselbe Sach erkennen frey/
 In welcher vnser Werck gelind
 Fundiret ist vnd wol gegründt/
 Vnd wie die Natur schlecht vnd rein
 Zubkommen vnd zufinden seyn/
 In seinem Buch/gar wol gethan/
 Mancherley fängt sich dasselb an/
 Vnser Fundamental Materiæ
 Seynd zwen Geschlecht/ sprach er/recht ver-
 steh/
 Wie aber dieselben zu findn

Ist alles weg vnd bleiben dahindn/
 Ihre Namen habt ihr gar schön
 Im vorgehenden Capitul stehn/
 Der Bruder Baconus hierauff
 Vom selben Punct thut mehrer auff/
 Wann er spricht/theil alle Theil du
 In die nechsten Elementen nu/
 Daß ihr darvon möcht fürsicht seyn/
 Die Vnweissn wirken nicht also fein/
 Sondern fahren forth für vnd für/
 Als wann sie wern vn Sinnig schier/
 Zur zertheilign Materia,
 Thun sie noch mehrer Zusatz ja/
 Also daß sie meynen durchauß/
 Sie wollns zu Blumen führen auß/
 Sie thun gar nichts in diesen Sackn/
 Nur daß sie vielfalt Irthumb machn:
 Daselbst betracht Baconus nun/
 Wie dann dergleichen mehr andre thun/
 Fürcht sich darneben mächtig sehr/
 Daß er dem Grechtn eröffnen nicht mehr.
 Avicenna in Porta schreibt/
 Wann ihr dessen ingedenck bleibt/
 Wie ihr fortfahren solt/daß ihr
 Die Vollkommenheit erhaltet hier/
 Warhafftiglich zu lehren schlecht/

Wies

Wies an sich hat die Warheit recht/
 Esse auff daß du trinckest nu/
 Vnd trinck auff daß auch essest du/
 Es werde mitten in der Zeit
 Im Schweiß vergossen/nicht ohn Frewd.
 Ralis saget noch ferner was/
 Vnd erkläret auch alles das/
 Doch daß er nicht esse die Sach
 In Eyl/sondern thu fein gemacht/
 Daß er fein langsam zu dem End
 Verzehre seine Aliment,
 Von welchem auch der Prophet gut
 Redet vnd deß gedencen thut/
 Wann ihr nur schawen mögt behende
 Zu desselbigen gut Intent,
 „ Die Erd hastu heimgesucht/mit Macht /
 „ Vnd hast dieselb trincken gemacht/
 „ Du hastis vermehret/nach dein Willn/
 „ Solche gänzlich zuerfülln/
 „ Zu Salzwasser ein fruchtbar Erd
 „ Hastu verfertigt/von grossm Werth/
 „ Eine Erd ohn Wasser zumal
 „ Zum Ausgang derer Wasser al/
 Wann er wird habn sein Übersuß
 An Speiß vnd Tranck / alsdann man
 muß

Vielmehr wachen als schlaffen/zur Frist/
 Dieweil solchs hoch vonnöhten ist/
 Dann die Arbeit ist in den Wachen
 Vnd in dem Fleiß seynd diese Sackn/
 Auch soll man ja ernehren sie
 In köstlichen Alimenten hie:
 Drumb spricht Arnoldus öffentlich
 Alle Armen enthalten sich/
 Dann diese Kunst ist/wie ich meldt/
 Nur für die Reichen dieser Welt/
 Ihr Armen glaubet seinen Worten/
 So viel ihr seydt/an manchen Orthen/
 Ein Testis vnd Zeug bin selbst ich/
 Ihr werdt so finden das warhafftig/
 Sey nur fein langmühtig/spricht er/
 Vnd lieblich/auch eyl nicht zu sehr/
 Dann welche so eylen forth an
 Werden das End nicht schawen an/
 Der Reinigung Langwirigkeit
 Der inficirten Materligkeit
 Betreugt gar manchen guten Gselln/
 Die dasselbe nicht glauben wölln:
 Drumb ihr Armen nembt euch nicht für/
 Solchm Wunder nachzuforschen hier/
 Sondern laßt nach/wanns Zeit vnd Stund/
 Der Exceß einer viertel Stund

Das

Das Ganze Werck zerbrechen kan/
Darauff folgt Reichthumb (wie? sag an)

Das Erste sey von welchem da/
Vnd das letzte vor welchem nicht ja/
Zuerkennen wol vnsern Stein

Die weich vnd zarte Kochung sein/
Du solst nicht nachlassn/ohn gefehr/
Bis daß es herauß fließ nicht mehr/

Jedoch die lang Beharzung nicht
Das Zunehmen gibt oder verricht/
Gedenck du nur mit fleiß darauff/

Daß das Wasser woll sieden auff/
Aber die Butter daher fleußt/

Wie auch das Del thut allermeist:
Also solchs wirst verzehren du/

Mit einer linden Kochung nu/
Nicht im auffssieden/merck mich frey/
Daß es geschwindt vnd gehling sey:

Wegen zweiffel/ohn Maas vnd Ziel/
Mancher Gefahr vnd Sorgen viel/
Auch wegen Heraußfließung fein/

So kan vnd vermag vnser Stein/
Vntr allen grossen Werckn(versteh)

Ist diß das allerschwereste/
Das wir rein vnd saubr machen da
Vnser mittel Mineralia:

g v

Ziel

Viel vnd manche Extremität
 Seynd wol perfect (weil es vonnöthn)
 Ohne viel Mittel/ins gemeyn/
 Welche weißlich gesucht seyn/
 Vnd alle Mittel immerdar
 Müssen geschehen rein vnd klar/
 Wann ewer Werck ohn Hindernuß/
 Absolvirt vnd gemacht seyn muß/
 Dann das unreine vnd das rein
 (Auß natürlichm affectu fein)
 Seynd widr einander vnter sich/
 Wie das Zeitig vnd vnzeitig/
 Das Fixe wird dem Fixen zwar
 Für sich anhangen immerdar
 Das flüchtig mit dem flüchtign Gschlecht
 Wird darzu gezogen werden recht/
 Vnd auff daß vberal hinfort
 Einigkeit sey an allem Orth/
 Die Natur wird es ziehen fein/
 Daß sie vor anderswo wird seyn:
 Dieses grosse vnd hohe Werck
 Ist in seim Gschlecht unrein (mich merck)
 Voller Gefahr vnd Müß gar rauch
 Werd ihr dasselb erfinden auch/
 Dann keines Weißheit/ins gemein/
 Wird eben eine solche seyn/

Daß

Daß sie bißweilln/widr Zuversicht/
 In demselben solt irren nicht/
 So wol ein Glehrter/als ein Lay/
 Hiervon sagt Anaxagrus frey:
 Niemand wird zu der ersten stat
 Gefunden recht vnd wol discret:
 Vorzeiten hab ich/bey mein Tagn/
 Einen weissen Mann hören sagu/
 Daß zu dieser Zeit immer fort
 Wol in Cataloignia dort
 Der Magnesia werd verkaufft
 Mit andrn Mineraln vberhaufft/
 Wann ihr nur fleissig der Gebührn
 Darnach thut forschn vnd inquirirn:
 Daß also eins zärtlichn Manns Händ
 Mit solchm schlechtn Werck nicht seynd
 geschänd/
 Vnd daß er ewer Werck lang eh/
 Wie ich vermeyne vnd versteh
 Also anfangen alleweg/
 Auff daß ers enden könn vnd mög:
 Dann wann ihr alls solit thun mit Fleiß/
 Was ich gethan vnd was ich weiß/
 So würdet ihr müht seyn wolan/
 Eh ihr das Werck würd fangen an:
 Der Philosophn vnd Weissen Werck

Fanget

Fanget nicht an (versteh vnd merck)
 Alle Sachen zuvor dann seyn
 Außwendig vnd inwendig rein/
 Wir/die wir suchen die Tinctur,
 Herzlich/ansehnlich/klar vnd pur,
 Müssen wegthun/mit aller Macht/
 All Sachn/die gring vnd lasterhafft/
 Auß manchen Mitteln (recht versteht)
 Hat jedes sein Proprietät/
 Sein Ampt vnd sein Dienst zu præstirn/
 Nach seinem Gradu vnd Gebührn/
 Auß den jenigen/darauß sein
 Vnsre Sachn müssen ernehret seyn/
 Etliche werden nuken zwar/
 Etliche aber schaden gar/
 Vnsre Aptheckr/zu vnsern Zeiten/
 Wissen dieselb nicht zubereytn/
 Solche zu lehrn/meyden wir sie/
 Dessn Vrsach ist kein andre hie/
 Als daß sie solche fälschn allzeit
 (Zubetriegem die gutten Leut)
 Vielmehr als wann sie allewegn
 Mit allen Kräfften thät oblegn
 Vnd versorgten gleicher Gestalt
 Die klare Warheit zuerhalten.
 Ihr Brauch ist dieser eygentlich

(Wel-

(Welches von Herzen jammert mich)
 Viel haben wollen vnd begehren/
 Vnd vor dieselb wenig gewehrnt:
 Wer das rechte Werck haben wil/
 Muß nicht schonen der Arbeit viel/
 Auch nicht der Auslag vnd Zughör/
 Wiewol sie macht den Sackel leer/
 Vnd in dem grossen Werck zur Zeit/
 Fehlets allen gar mächtig weit/
 Der täglich wündschet/gleicher Gestalt/
 Dessen End zuerfinden bald:
 Wann das großmächtig Werck daher/
 Mit alln Vmbständen vnd Zugehör/
 In drey Jahren vollbracht könd werden
 Wer es ein glücklich Sach auff Erden:
 Dann derjenige/ der einmal
 Dasselb wird können enden zumal/
 Der wird vonnöhten haben nicht/
 Daß ers von neuw anfang vnd richt/
 Wann er nur sein Arney/mit Fleiß/
 Weißlich zu augmentiren weiß/
 Denn solchs ist die Meisterschafft schon
 Unser ganzen Intention,
 Es ist hier nicht vonnöhten Ja/
 Daß man nenn d' Mineralia,
 Dann der Albertus schreibet klar

Von

Von allen mit einander dar.
 Ich köndt viel geben zuverstehn
 Von den Natur der Mineralen/
 Welchs in diesem grossn Werck allein
 Würd vmbsonst vnd vergebens seyn:
 In diesem mächtign Werck zumal
 Werdt ihr nichts finden vberall/
 Als nur Hand Arbeit allerhand/
 Die sonst Mechanisch wird genand/
 Da ihr dann könnet irren sehr
 Auff hunderterley Weiß vnd mehr/
 Wo ihr werdet fallen hinein/
 Derhalben glaubet/was da fein
 Die alten Authores der Ehrn
 Vns geben vnd darneben lehrn/
 Ohne die Volerfahrenheit
 Kann nichts rechts geschehn zu keiner Zeit/
 Alle Vmbständ betrachtet ihr/
 Habt sorg in Acht zunehmen hinfür
 Die Einformligkeit (so zumachn)
 In allen nohtwendigen Sachn:
 Gebrauch dich einr Arth des Gefäß allda
 In Form vnd der Materia,
 Hütt dich vor der Vermischung nu/
 Damit kein Vnglück kom darzu/
 Du kanst dich hüten auch zu mal

Für

Für hundert Irthumb special,
 Mit dieser Vermahnung wolan
 Die ich in genere gethan/
 Solch Lehr wird dem gnug seyn/der da
 Weißlich obliegt der Practica,
 Wann ewre Diener groß vnd klein
 Nur fromm/getrew vnd embfig seyn/
 Es wird euch ja verdriessen nicht
 Ewers Wercks (so ihr selbst verzicht)
 Drumb wenn ihr wolt außgeschlossen seyn
 Aller Furcht vnd Angst/ins gemein/
 In dem grossen Werck/mit der That/
 So folget nur meinem guten Raht/
 Lasset zu solchem Werck (Raht ich nu)
 Die Weiber haben nicht darzu/
 Dann sie werdn sagen/das sie müd seyn/
 Wie ich weiß zuerzehlen fein/
 Keinen werd ihr so zsammen bringn/
 Es sey dann mit gewissen Lohnungs Dingn/
 Welchs ihr/wie ihr wolt/könnet thun/
 Nicht zu Monaten(merckt mich nun)
 Auch nicht zu Wochen/wie ich sag/
 Sondern alle vnd jede Tag:
 Vnd das ewer Verdienst daher
 Ihnen gefalle desto mehr/
 Als anders wo zu impetren,

(Muss

(Muß man fein handeln nach gebührn)
 Daß sie nicht sorgen oder irren
 Wegen des Lohns zu expectirn,
 Sondern daß Satisfactio
 Des Kupffr Ersts sey verhanden do/
 Dann solches wird auffwecken sie
 Zu der Liebe vnd Furcht allhie/
 Daß sie zu ihren Werckn anbefohln
 Gefliehner auff ein Ding seyn solln/
 Damit sie meynen/daß sie bald
 Würden loß seyn/solcher Gestalt/
 Wann die hinlæssign (ohn begehren)
 Auch nur ein einign Tag da wern:
 Die Weiber haben(mich wol merck)
 Dienen gar nicht zu diesem Werck/
 Welch du drum fliehen solt forthan:
 Hett ichs erkennt vnd vorgethan/
 So hett ich viel Beschwerigkeitn
 Der Vnbillichkeit wolln ableitn/
 In diesem Werck/welches nicht klein/
 Da muß auch eine Freyheit seyn/
 Ohn all Verhinderungen frey/
 Es sey in welchem Grad es sey/
 Mit vielm Trost vnd Solatio
 Die Sorgen auffzuhebn also
 Einer stetten Arbeit/wolan

Welcher

Welcher gar nicht nachlassen kan.
 Sonst köndten Angst vnd Noht darbey
 Wegn Arbeit vnd Melancholen
 Ein Ursach der Zerbrechung seyn
 Deines Werckes (versteh mich fein)
 Dann es ist nicht vonnöhten hier
 Daß man ist mehrer zeyge dir/
 Dann die alten Authores ebn
 Haben jetzt lang das ander gebn/
 Vnd was hochnötig sey dermassn/
 Das ist von ihnen vnterlassn.
 Dieses Buch/so du hast allhier/
 Erweist ohn allen Zweifel dir/
 Darumb ist dieses Büchlein schmal/
 Der Alchymie ein Ordinal,
 Ja es ist auch zu solchem End
 Allr mit einandr ein Complement:
 Das Capitul welchs folgt also
 Stimmt eyn mit einem Clerico,
 Vnd zeyget die Confilia
 Vor ein subtilen Werck alda.

h

Das

Das Fünffte Capitul.



D Es Briseus sich vnterstand
 Die Münz zuendern in dem Land/
 Welchs vielen war ein Verderblichkeit/
 Vnd vielen wars ein grosse Frewd/
 Wiewol solche Mutatio
 Angsehn ward auff was anderst wo/
 Ein Sach doch new vnd selzam war/
 Zur selbn Zeit wars gar wunderbar/
 Welches gehöret/wunderhafft/
 Zu dieser vnser Wissenschaft/

Wann

Wann drey Meistr dießr Kunst lägn zumal
 In ein Beth bey Leadenhal/
 Welch perfect hetten/der Gebühr/
 Auff roth vnd weiß das Elixir/
 Ein Wunderding ist (nich versteth)
 Daß solch drey lign in einem Beth/
 In Zeit vnd Frist zehn ganser Tag/
 Dieweil man jzt kaum finden mag
 Solches in einer Million
 Menschen mehr zugesehehen schon/
 Auß dem Herzogthumb Lotharing/
 Hab ich vernommen solche Ding/
 Daß einer sey gewesen zuhand/
 Der ander mitten auß Engelland/
 Vnter dem Creuz vnd vmb das End
 Der dreyen Graffschafften genennt/
 Der dritte recht geboren war
 Am Alter der geringste zwar/
 Der auß seiner Geburts Figur
 Von den Gehrten geurtheilt wur/
 Daß er würd zieren/mit Verstand/
 Das ganz Königreich Engelland/
 Wer köndte doch die ganze Welt
 Durchwandern vnd die jzt gemelde
 Solche drey Meister finden nicht/
 Zween auß ihnen (wie ich bericht)

Werden ziehen vnd scheyden hin/
 Aber der Jünger wird bleibn forthin/
 Vnd wird in dieser Region
 Noch mit der Zeit viel guttes thun/
 Aber der Fürsten Sünd so schwer
 Werden auff halten solch Gutt vielmehr/
 Welchs er præstiren würd zur Zeit.
 Der alt Meister hat prophezeit
 Von ihm vnd gsagt/er würd ohn Ziel
 Der Vnbilligkeit leyden viel
 Von denen/welche also sein
 Gegen ihm solten danckbar seyn:
 Noch viel andre mehr er erzehlt/
 Welche hernachmals in der Welt
 Erfunden seyn ein Zeit so lang/
 Vnd etlich habn noch ihn Ausgang/
 Auß welchen allen zu der Frist/
 Sagt er das aller gwisst ist/
 Nach vieler Müh vnd Bschwerligkeit
 Wird darauff seyn ein grosse Frewd/
 In alln Ecken dieser Region,
 Welchs all Fromm werdn vernehmen schon:
 Der Jüngere fragte mit Zierdt/
 Wann dann solches geschehen würd?
 Der Alte antwortet gar schön/
 Nach dem man eygentlich wird sehn

Das

Das heilig Creuz mit aller Macht
 Zu ehren stets/bey Tag vnd Nacht/
 Auff der Erd vnser Gottes werth/
 Vnd auch in des Liechts seiner Erd/
 Welchs zu gelegener Zeit nu
 Sich wird begeben vnd tragen zu/
 Aber es ist ein lange Zeit
 Auffgeschoben/ohn Vrsächlichkeit/
 Wann er dasselb wird fangen an/
 Merck solche Sach/schaw es wol an/
 Die edele Wissenschaft nu
 Dem König man eröffnen thu/
 Es seynd noch mehrer Gaben hier
 Die nicht all können erzehln wir/
 Solch Gnad wird nun dem König seyn/
 Wann er sein alt Sitten bessert fein/
 Im Gheyminuß wird er suchen nach
 Diesr Wissenschaft/in dunckler Spraach:
 Vnd vnter den einsamen Leutn
 Auch Mönchen(thu ich dir andeutn)
 Dieser Sach halben rein vnd klar
 Wird einer gewissr immerdar:
 Also der König Calid auch
 Hat solch bey vielen gsucht/nach seim brauch/
 Bis er endlich den thewren Mann
 Morienum getroffen an/

Der dem Calid hat Hülff geleist
 In seinen Nohten allermeist/
 Dann desselben Eugent hat ihn
 Darzu bewogn vnd bracht dahin.
 Aber ihunder wolln wir nun
 Von diesr Materi schwenngen thun/
 Vom subtilen Werck kräftiglich
 Schreiben vnd reden bdächtiglich.
 Es ist vonnöhtn vnd wolgethan/
 Auff das da sey ein gschickter Mann/
 Der wissen vnd vernehmen wil
 Diese grosse Werck/welchs subtil:
 Er muß erkennen wolgemuht/
 Die erst Philosophiam gut/
 Wann er getrawt zu inquiren
 Der Alchymi, nach der Gebührn/
 Vnd erslich solt verstehen ihr/
 Die diesem Werck send fleissig ihr/
 Wann ewere Metallen schon
 Wol durch die Præparation
 Zur Gebährung seynd bquâm gemacht/
 Alsdann so nehm man wol in Acht/
 Dann sie werden zu scheiden seyn
 Mit der Theilung artlich vnd fein/
 In die vier Element fürbas/
 Wann ihr bgehrt zugewinnen was:

So

So ihr diß könnet nicht vollbringen/
 So geht vnd lernet vor allen Dingn
 Im Hortulano, nach beliebn/
 Der auch sein Buch hiervon beschriebn/
 Wie der Wein sey zu theilen recht
 In die vier Elementa schlecht/
 Drumb solt ihr wissen (darvon zu redn)
 Die vier Effect der Qualitāt/
 Welch also heißen/warm vnd kalt/
 Feucht vnd trucken/jeds seinr Gewalt/
 Daher all Ding zu ihrer Zeit
 Seynd componirt vnd zubereit/
 Vnd weil ihr fürnemblich/auf Gunst/
 Begehrt zuhabn in dieser Kunst
 Ein Farb im Fawr bestendiglich/
 So solt ihr wissen fürnemblich/
 Eh ihr dieselbige erhalt/
 Wie jed Farb im gbährn sey gestalt
 Dann alle Farb auff dieser Erdn
 Welche je kann genennet werdn/
 Wird hier erscheinen also fein/
 Eh das weiß wird zugegen seyn/
 Zu diesen wolt ihr habn (ich merck)
 Ein leicht Weichmachung in dem Werck
 Anstatt Wachs oder Gummi nun/
 Sonst wird es nicht eyngehen thun/

Auch nicht eingehn in die Metalln/
 Ich bzeugs mit solch'n Authoren alln/
 Also ihr auch zu habn begehrt
 Das Fix vnd Fließig (thewr vnd werth)
 Mit der Farb Mång vnd Ueberfluß/
 Auff alle Arth es gschehen muß.
 Daß solch drey Widerwertig Ding
 Vereinigt werden (nicht gering)
 In ein Subiecto, vmb vnd vmb
 Ist diß ein grosses Secretum,
 Nichts desto mindr (sag ich zuhand)
 Welcher valirt an sein Verstand/
 Wird in diesem Capitul nun
 Dasselbige bald finden thun.
 Vnd erstlich/daß ich eben gleich
 Ein kurze Lehre gebe euch/
 Von den vorgdachten Qualitåtn
 Derer wir erst gedencen thåtn/
 Die Wårm vnd Kålt (versteh mich fein)
 Activisch Qualitåten seyn/
 Aber die Feucht vnd Truckenheit
 Seynd Passivisch/zu jederzeit:
 Dann die stets jene leiden thun/
 Wie die Stein/wenn sie werden nun
 Kalck vnd Wasser Eys/dannenher
 Könnt ihr leicht judicirn vielmehr/

Vnd

Vnd ist nichts geböhren(ich meld)
 Ohne Hiß oder ohne Kält/
 Doch habn die Passivisch etwas
 Der Activität/gleicher Maß/
 Wie wir dann solches täglich sehn
 In den Mechanischn Wercken schön/
 In Back vnd Siedung Brod vnd Bier
 Vnd anderer Gewercken mehr/
 Die Feuchte vnd die Truckenheit
 Operirt auch zu gewisser Zeit.
 Aristoteles der gewiß
 Nebn andern sagt in Physicis,
 Von den Handlungen vnd Thun also
 Kompt her die Speculatio,
 Sie sagn/das sey gewesen lang
 Die Practick ein Wurzl vnd Anfang
 Der Nachsinnligkeit mannichhafft/
 Wie dann auch aller Wissenschaft.
 Dann die Eynschafften aller Ding
 Hat man erkennet/nicht gering/
 Durch ihrer Würckung zugericht/
 Gleichwie es dann noch mangelt nicht
 Durch der Brin Farben/mit eyln/
 Von Hiß vnd Kälte zu vrteilen/
 Durch dieselbigen ersten vier
 Qualitätz/so gemeldet wir/

h v

Wir

Wir suchen die Farben bereit
 Mit glücklichem Ausgang der Zeit/
 Von welchen wir nicht gewiß seyn ganz/
 Es sey dann in sehr reiner Substanz.
 Darauff werd ihr empfangen viel Lehr/
 Wann ihr solt wissen/wie daher
 Die Farben mit besonder Zierdt
 Täglich werden generirt,
 Die Farb ist die Extremität
 Eins jedn Körpers/so rein besteht/
 Ein rein Substanz/wol g'endet da/
 Ist also die Materia,
 Wann die Wärme solt herrschen zur Frist
 In der Materi so trucken ist/
 Als würd daselbst gewiß (merck's fein)
 Ein weiße Farb vorhanden seyn/
 Gleich wie es scheint zu dem Aug
 Aus den verbrandten Beinen auch/
 Vnd im lebendign Kalk/ mit Macht/
 Welcher aus Steinen ist gemacht/
 Da dann die Kält wird handeln da
 In feuchtr vnd reiner Materia,
 Die weiß Farb wird erscheinen schon
 In derselbn Operation,
 Wie es beweislich in dem Eyß/
 Vnd in der Kälte gleicher Weiß/

Dessn

Dessen Ursach ist zuvor erkläret
 In der Philosophia werth/
 Aber ich rede nicht allhie
 Von der gemeinen Philosophi,
 Sondern daß ich Exempels Weiß
 Alchymiam, gebe mit Fleiß/
 Eins hat durchs ander sein Verstand/
 Wies Kind auß seiner Mutter wird erkand/
 Wann die Wärme handelt alda
 In feuchter vnd dickr Materia,
 So wird ein schwarze Farb/ohn Beschwerdn/
 Draus gbohrn vnd generiret werden/
 Wann ihr dessen Exempel schlecht
 Betrachtet vnd bedencket recht/
 So mercket dasselbe/ohn Schew/
 Dem Feuer grün Holz zu legen bey:
 Thut nun die Kälte wirken ja
 In dickr vnd trucknr Materia,
 So wird seyn ein schwarze Farb zuhand/
 Dessen Sachen ist ein Verstand/
 Solche Materia zur Frist/
 Sehr dick/compact, wol aufgemacht ist/
 Mit der zusamm bindenden Kält/
 Als ein Feind des Lebens/ich meldt/
 Die Dickheit macht die Finckelheit/
 Vnd des Liechts Beraubung allzeit/
 Wann

Wann die Farbe beraubet würd/
 Die Schwarz gar bald erscheinen wird.
 Drumb sey dessn stets ingdenck darbey/
 Daß die helle Materi sey
 Der weissen Farb Materia,
 Die aufrichtende Sach kan ja
 Mannigfaltig vnd vielrley seyn/
 Dann bißweiln ist die Wärm allein/
 Bißweillen ist es auch die Kält:
 Aber das weiß vnd schwarz ich meldt/
 (Wie alle wissen miteinandr)
 Seynd Farben die wider einandr/
 In eussersten Dingen gar ebn/
 Vnd in Extremitäten darnebn/
 Daher wird ewer Werck forth an
 Mit der schwarzen Farb fangen an/
 Wann das End seyn sol/mit der Zeit/
 Der weissen Farb Vollkommenheit/
 Die Zwischen-odr Mittelfarb allhie/
 Wie reden die Philosophi,
 Die ist roth/vnter schwarz vnd weiß/
 Nichts desto mindr glaubt mir mit Fleiß/
 Die rothe ist die letzte je
 In solchem Werck der Alchymii/
 Sie sagn auch in ihrer Doctrin,
 Daß solch zwö Farb n roth vnd citrin
 Seynd

Seynd die mittelfin/ nach ihrer Weiß/
 Nemblichen vnter roth vnd weiß/
 Daß d' grün vnd bleyern Farb/in Summ/
 Vnter roth vnd schwarz darzwischen komm/
 Die eyngepflante Fleischfarb fein
 Ist auß einer Materi rein/
 In ihren Vrin die Medici
 Haben neunzehn Farben (merck mich hie)
 Nemblichen zwischen schwarz vnd weiß/
 Wie sie sagen/ mit allem Fleiß/
 Aus welchem dann wol zu der Frist
 Die eine Farb wenig weiß ist/
 Ist gleich der Farb Onichius Stein/
 Von seiner Farbe (sag ich fein)
 Dünckt mich es sey der Magnesi,
 (Darvon wir jzt tractiren hie)
 Aber der Magnesi allzeit
 Der glänzt mit seiner Reinigkeit
 In vnserm subtilen Werck gut
 Der Alchymia wolgemuht:
 Alle Farben entgegen kommen/
 Die man jemalen hat vernommen/
 Hundert Farben/gewiß noch mehr/
 Die im Vrin zu mercken sehr/
 In welchen allen Farbn wolan
 Es durchaus nicht geschehen kan/

Es werd dann vnser Stein/mit Zierdt/
 Nach alln Graden continuirt,
 In aller Composition
 Der Werck/welche geschehen thun/
 In alir Zusammensetzung hiermit/
 Welch wird begriffen mit dem Gmüht/
 Wie viel Farben sich also ebn
 Daselbsten zuerkennen gebn/
 So viel Graduations auch
 Stell weißlich an/nach dem Gebrauch/
 Vnd wenn du nicht erkennest gar
 All Graduationes klar/
 Auß Raymundo lehrn sie zumal
 In seiner Kunst welch General,
 Gilbert Rimerus schreibet schon/
 Neben seiner Invention,
 Von sieben Vergleichungen fein/
 Aber nicht gnug an diesen seyn
 In solcher Wissenschaft/die er
 Erfunden hat ja nimmermehr/
 Wiewol in Medicina werth
 Er gschickt wird seyn vnd wolgelehrt/
 Dieweil die Excellentia
 Der menschlichen Natur allda
 Offt vberwindet recht vernim
 Der Medicorum Medicin,

Er

Er ehr nicht selten sein Kunst gar ebn/
 Weil sein Arzney vielleicht vergebn/
 Abr also helt sichs nicht forthin
 In der Mineren Medicin,
 Dann solch Kunst verwirfft/ohne Schew/
 All andere Gehrungen frey/
 Vnd dieses bestehet allein
 In der Weißheit des Menschen fein/
 Gleichwie durch die Erfahrenheit
 Die Weissen können zeugn allzeit/
 Also ein wahren Grund allhie
 Hat man recht in der Alchymi:
 Es ist in Composition
 Verständigr Graduation,
 Der Wärme vnd der Kältigkeit/
 Oder der Feucht vnd Truckenheit/
 Zurfahren/das andre Gattung
 Durch sie werdn geborn vmb vnd vmb/
 Gleichwie die Hart vnd Lindigkeit/
 Die Schwere vnd die Leichtigkeit/
 Die Grobheit vnd die Glattheit ebn/
 Durch gewisse Gewicht darnebn/
 Mit sampt der Zahl wie auch der Maß/
 Weißlich erforschet gleicher Maß/
 In welchm dreyen bestehet/mit Macht/
 Alles was von Gott ist vollbracht/

Dann

Dann Gott gemacht hat alle Ding/
 Vnd in Ordnung gstellt/nicht gering/
 In gewisse Zähl/ Gewicht vnd Maß nun/
 Wann ihr die Zahl würd endern thun/
 Thät ihr vnrecht der Natur gar:
 Drumb spricht Anaxagoras klar/
 Hütt dich/daß du nicht eylest forth
 Zu der Zusammenßsellung dort/
 Es sey dann du habest zuhand
 Vollkômmlich die Gewicht erkand
 Aller zusammensetzenden Sachn/
 Die hier seyn müssen/solchs zumachn.
 Baconus spricht/wie daß die Altn
 Nichts habn verborgen noch verhalten/
 Allein die Proportions werth/
 Dieselbn haben sie nicht gelehrt/
 Dann kein Authorn du finden wirst/
 Er sey gleich König oder Fürst
 Der schreibt von dieser Wissenschafft fein
 Vnd treff mit andern vberlein
 In den Proportionen ebn/
 Wann ihr sie wissen wolt darnebn/
 So wirds euch lehrn Raymundus so
 Mit Bacono vnd Alberto,
 Mit dem altn Anaxagora,
 Aus diesen vieren habt ihr ja

Die

Die vollkomne Erkantnuß rein/
 Aber auß einem nicht allein/
 Wolt ihr die vier Gattungen jungirn,
 Zu einem Intent hinauß fñhrn/
 So müßt ihr vereinigen bhend
 Alle vnd jedes Element/
 Als das Wasser vnd Erd/vor alln/
 Nach ewerm Willn vnd Wohlgefalln/
 Zusammen gemacht/wol vnd recht/
 Mit dem Luft vnd dem Fewr nicht schlecht/
 Zu wissen/dasß er würdigr sey
 In der Activität(merck frey)
 Der ander vnd dritt jedrer Grad/
 Der vierd vnd erst könn nicht mit Raht/
 Außgeschlossen werden/ins gemein/
 Thut er nützlich vnd gbräuchlich seyn/
 Vnd kan auffß best außbreitten schon
 Seine Multiplication,
 In welchem bestehet darnebt
 Die Tugend der Geburt gar ebn/
 Vnd das ist vnfers Steins/in Summ/
 Sein jrzdisch Lythargium,
 Vnd ohne demselben allein
 Da wird keine Gebährung seyn/
 Auch gar nicht die Fixatio
 Vnsrer Tinctur wird seyn alldo

Dann nichts ist Si: (versteh mich fein)
 Als nur die Erde gar allein/
 Alle die andern Element
 Die sind flüchtig zu ihrem End/
 Als Feuer/Luft vnd Wasser gut/
 Wie ihr solchs täglich sehen thut/
 Aber das Feuer ein Ursach ist
 Der Ausstreckung/ zu jeder Frist/
 Vnd machet die Materiam
 Daß man sie recht vermischen kan/
 Der helle Glanz in schönr Farb recht
 Gschicht vilmehr aus ein luftign gschlecht/
 Auch wenn die Luft wird seyn fein dicht/
 Macht sie Sachen (wie ich berichtet)
 Einer leichten Weichmachung hie/
 Wie Wachs/Butter vnd als Gummi/
 Eine geringe Wärme gleich
 Macht die andern Ding alle weich/
 Das Wasser fein reinigen thut
 Mit der Abwaschung wolgemuht
 Die verstorbenen Ding gar ebn
 Werden verursacht widrumb zu lebn/
 Von des Feuers Vermehrung zwar
 Wird gesehen nichts wunderbar/
 So mitr Multiplication
 Ist der vnterst der Erden schon/

Dann

Dann die Erde täglich gebiert
 Vnd newe Kräutter generirt,
 Ohne Zahl/wie ist offenbar/
 Derhalben so ist freylich wahr/
 Daß die Erd wie das Feuer frey
 Also auch zu verwundern sey/
 Wiewol ein kleines Füncklein gut
 Ins höchste sich vermehren thut/
 Wanns ganze Land mit Flachs bdeckt wer/
 Würd ein Füncklein drin wachsen sehr/
 Das Feuer vnd die Erd allein
 Sich mit einand vermehren fein/
 Vnd diß seynd die Vrsachen schlecht
 Der Vermehrung vnsers Steins recht:
 Von dieser Erde/nach seim Brauch/
 Redet Albertus Magnus auch/
 Daß in den Mineralen fest
 Lythargirium sey das best/
 Vor das weisse Elixir gut/
 Daselbst er solchs erzehlen thut/
 Welchs auch im Buch der Carminum
 Zeigt vnd bewiesn wird vmb vnd vmb:
 Nun wollen wir zu diesen Zeiten
 Zu der Conjunction recht schreittn/
 Vnd wollen etliche Rathschlag
 Von derselbn bringen auff den Weg.

1. Dein Element zusammen füg
 Recht/ wol vnd fein verständiglich
 Mit allen den Regulen sein
 Vnd daß es treffe vberein/
 Welche Regulin vnd Bericht ja
 Den Gehrten seynd zuhelffen da/
 Sie seynd vornehme Instrument
 In diesem Werck/ an allem End/
 Nichts kan ihm selbst mehr widrig seyn/
 Als zugleich fix vnd flüchtig seyn:
 Alle Grammatici zugleich
 In Engelland vnd in Frankreich/
 Wissen durchaus euch nicht zu lehrn
 Solch Concordantz (mit sonderm Ehn)
 Dis Ordinale thut euch gebn
 Dasselbe/ wie ihr sehn werd ebn
 In Physica, natürlichen Sachn/
 Im Buch vö baum habn wirs thun machn.
2. Füg dieselben zusammen auch
 Nach Rhetoric vnd Redkunst Brauch/
 Mit den Naturen die da seyn
 Geordnet vnd gereinigt fein/
 Darnach solt seyn ewre Tinctur
 Schön/hell auch lauter/klar vnd pur,
 Wolan/nimb du die reine Erd/
 Das Wassr/Fewer vnd Lufft so werht/
 3. Der

3. Der Logic, Disputirkunst weg
 Der sey so oft er gschehen mög/
 Mische die rechten genera
 Vnd gar nicht die Sophistica,
 Welcher Vnwissenheit/ohn Schew/
 Viel gelehrter Leut gezogen herbey/
 Auff das sie ihre Arbeit all
 Vnd das Werck verderbten zumal.
4. Füg dieselben auch (recht versteh)
 Nach Rechnkunst Arithmetice
 Durch die Zahlen subtil vnd fein
 Die Proportionalisch seyn/
 Von welchem bis zu dieser Frist
 Wenig bewußt gewesen ist/
 Wie Boetius schreibet nu/
 Die Element mit Zahlen bind du.
5. Füg zusammen dein Element
 Fein Musicè, zu diesem End/
 Als wegen zweyer Vrsach hie/
 Wegen der einen Melodi/
 Welche ganz lieblich/mit der That/
 Ihre Zusammenstimmung hat/
 Wann ihr dann also vnerschreckt
 Finden werd dessen rechten Effect,
 Vnd also componir es schon/
 Auff das möge Diapason,

Mit Diapente wol vnd ebn
 Vnd Diatessen darnebn/
 Mit Hypate hypaton zwar
 Vnd Likanos mese aldar/
 Mit den Regulen groß vnd klein/
 Welche in der Musica seyn/
 Mit den Proportionibus
 Welch Harmoniam geben muß/
 Denen die gürlichn Maas gar fein
 In der Alchymi gleich thun seyn/
 Nemblichen in der That zumaln
 Vor die grossen gefestn Zahlen/
 Aber vor die Zahlen geheym
 Welche auch zuverstehen seyn/
 Ist vonnöhten daß ihr forschet nach/
 Wie ich dann Vormalz zu euch sprach/
 Auß Raymunds vnd Baconi Lehr:
 Baconus gibt dieselben sehr
 Obscur in sein Episteln drey/
 Raymundus lehrt sie besser frey
 In der Allgemeinen Kunst zumal/
 Welche man sonst nennt general:
 Viel meynen/wenn sie solche lesn/
 Sie verstehn gar wol solches Wesn/
 Aber sie werden darmit gar
 Gewiß betrogen (glaubt mir fürwar)

6. Mit der Astrologia bhende
 Füg auch zusammen die Element
 Daß alle ihr Würekungen mögn
 Glücklich fortgehn auff allen Wegn
 Welche ein gar gering Geschlecht
 Unwissend/vnerfahren vnd schlecht
 Weißlich führen zu jeden Stundn
 Bis daß zu lest das End wird fundn/
 Mit der Zeit sie gehorsam seyn
 Vbr die formirtn Naturen fein
 Der Sternen Influentia,
 (Ferner hierinnen mich versteh)
7. Die Perspectivisch Wissenschaft
 Gibt vnd reychet viel Klarheits Krafft
 Allen Laboranten, auß Gunst/
 In dieser edlen werthen Kunst/
 Vnd also machen es daher
 Viel andre Wissenschaften mehr:
8. Gleichwie dieselb fürnemblich ist
 Von vollen vnd leeren/zur Frist/
 So ist ein Meistrin zu halten sie
 Vnter allen Wissenschaften hie.
9. Es dient vnd ist gut dieser Kunst
 Die natürliche Schwarze Kunst/
 Wann die vier Elementa fein
 Weißlich zusammen gemachet seyn/

Vnd jedes Ding/wie sichs gebührt/
 In seinem Grad recht ordinirt,
 Als dann aus allen Gradibus,
 Dawungn/ Digestionibus
 Werden erscheinen die Farben schon
 Bis zu der rechten Perfection,
 Dann es würcket inwendig drin
 Die natürliche Wärm forthin/
 Der in vnser Substantia
 Nur kug ist vnd verstehets da/
 So dem Gesicht nicht offen ist/
 Noch den Händen greiffend zur Frist/
 Desselben Würckung ist zuhand
 Wenig doch treflichn Leutn bekand/
 Wann die natürlich Wärmigkeit
 Bewegt würde/zu rechter Zeit/
 Durch die eussrliche Farb gar ebn
 Welche fein künstlich ist darnebn/
 Weil die auffgeweckte Natur/
 Nicht nachlassen wird zu wircken nur/
 Zu manchen Vnterscheid vnd Dingn
 Der Graduum herfür zu bringn:
 Welches ist die einig Vrsach hier/
 Wie auß der Vernunft versteht ihr/
 Daß nemblich in vnserm Werck nun
 So viel Farben erscheinen thun/

Drumb

Drumb wird in dieſr Kunſt verurſacht
 Viel Zweiffels vnd darzu gebracht
 Die Vnwiſſenheit der Wärme rein/
 Welch in vnd außwendig thut ſeyn/
 Zu wiſſen/wie die Wärme zu
 Sich ſolln zuſammen ſchickn alſo/
 Vnd daß jede vnter ihn vorab
 Im operirn zu herriſchen hab/
 Die Dawungen in dieſem Werck
 Kommen ſehr vberlein (mich merck)
 Mit den Dawungen/nicht gering/
 Der lebendhabendn rechten Ding/
 Vnd vor andern (wie ſolches dann
 Ich gar gewiß bezeugen kan)
 Werden ſie verglichen vielmehr
 Der Kochung in dem Menſchen ſehr.
 Daher ſagt Morienus fein:
 In der Geburt iſt vnſer Stein
 Gar ſehr gleich der Creation
 Vnd Erſchaffung deß Menſchen ſchon:
 In welchem/ſpricht Raymundus ſchlecht/
 Alle vier Gradus,wol vnd recht/
 Der vier Complexionen gut.
 Vnfehlbarlich man finden thut/
 Vnd ſolchs geſchicht mit der That nun/
 Daß ihr nicht werdet finden thun

Vntr andern Creaturen ebn
 In ein andern Geschlecht darnebn/
 Drumb vntr alln Gschaffnen Dingen heut
 Nennet man allein diese beyd
 Microcosmum, d' klein Welt so fein/
 Solchs ist der Mensch vnd vnser Stein.
 Nun ist von der Digestion
 Zur Nehrung vnd Nutrition
 Von Nothen daß man schreiten thu/
 Solchs perfect zerkennen darzu/
 Fest vnd steiff ist die Feuchtigkeit/
 Beständig mit der Truckenheit/
 Gar starck vermischet (mans mercken muß)
 In sein Staffeln vnd Gradibus;
 Im Gegensatz solt ihr also
 Die Passivisch vermischte do/
 Die gbohren werden wolgemuth
 Mit Inn- vnd außwendigr Farb/gut
 Durch auß nichts anders zu der Frist
 Vnsere Wahre Darung ist/
 Als auß wesentlichr Feuchtigkeit
 Die erschaffne Vollkommenheit:
 Ich bitt euch/ O ihr Laici,
 Daß ihr mich wolt entschuldign hie/
 Wiewol zu dergleichen Wörtern ihr
 Nicht gewohnet send/der Gebühr/

Ich

Ich muß derselben gebrauchen mich/
 Dann all Authores sagen kräftig/
 Daß jede Wissenschaft vorab
 Seine eygne Terminos hab/
 Die Digestion wird daher
 Bisweilen auch vermehret mehr
 Mit eusserlicher Kält fürwar/
 Wie ihr köndt sehen alle Jahr/
 Daß viel mehrer Speisse die Leut
 Zu sich nehmen in Winterszeit/
 Als im Sommer/weil die Wärm frey
 Derselben etwas enger sey/
 Dann also nimbt die Kält ihr für
 Inwendig His zu fliehen hier/
 Vnd sie vereiniget auch mehr
 Auff daß sie werde viel stärker/
 Welcher Tugendt/Macht vnd Gewalt
 Weit grösser ist/solcher Gestalt/
 Zu vollbringen die Digestion,
 Als sie vor niemals gewesen schon:
 Ab vnser fürnembsst Zertheilung
 Vor solches Intent vnd Meynung
 Ist ein Tugntwürcklich Wärm (versteh)
 Der Zertheilign Materiaz,
 Nichts desto wenig allgemach
 Die zertheilige Wärm der Sach

Hilffet

Hilffet fein der Digestion,
 Vnd ihrer Operation,
 Die febrisch Wärm nichts digerirt,
 Der Sonnen Strahln/mit grosser Zierd/
 Können helffen vnd alles machn
 Auch die Zerstörung verursachn/
 Ein digerirter Wein zumal
 Hat mehrer Wärm/so natural,
 Als ein newer Most/zu der Frist/
 Dessen Wärme zufällig ist:
 Coagulatio ist nicht
 Ein wesentlich Form zugericht/
 Sondern nur eine Passio
 Materialisch Wesens so/
 Zu diesen müßt auch wissen ihr/
 Wann die Farben scheinen herfür/
 Das sey ein fürnehms Wesen ja
 In derselben Materia,
 Dann bißweiln ist es warm/der Gestalt/
 Bißweilen ist es aber kalt/
 Vnterweilen ist Feuchtigheit
 Vnd auch bißweilen Truckenheit/
 Zuerkennen(merck mich zumal)
 Das Agens, welches principal/
 Erfordert die Nachsuchung schon
 Stets mit subtiler Ration,

Welchs

Welchs nicht vernommen worden ist/
 Als von wenig Meistern zur Frist/
 Dann sie solches nicht mercken nun
 Wie die Farben entspringen thun/
 Das principal Agens vnd Werck
 Der vier Qualitäten/mich merck/
 Behellt die Königlich Gewalt
 Vnd herrschet auch/gleicher Gestalt/
 Auff daß es die andern allweg
 Zu ihrem Geschlecht bekehren mög/
 Von welcher Bkehrung/ Conversion
 Anaxagoras redet schon/
 In seinem Buch frey wolgemuht
 Von natürlicher Bkehrung gut/
 Dessen Ursachen special
 Raymundus auch beybringt zumal/
 Es ist zu lehren nicht gering/
 Auch kein furthweilig/leichtes Ding/
 Wie ewer principal Hauptsach
 Betracht vnd entscheidet werden mag/
 Welchs ich euch durch vier Zeichen ebn
 Wil sagn vnd zuverstehen gebn/
 Als durch die Farb vnd den Geschmack
 Vnd durch den Bruch vnd Saft darnach:
 Vnd erst durch die Farb/daß zum End
 Solchs dienen mög ewerm Intent,

Daß

Daß das principal Agens ihr
 Erkennen könnet der Gebühr/
 Schawet auff ewer Gfaß daher/
 Welche Farbe erscheine mehr/
 Als das/was solchen ist zu mal
 Vervrsacht/das ist principal:
 Desselbigen Ungewonheit
 Ihr lindern köndt zur selben Zeit/
 Durch diese Lehr ganz lobesan/
 Wann es zu wütten fanget an/
 Welchs ihr vollbringen werdet ebn/
 Wann ihr recht erkennet darnebn
 Aller Farben Vrsachen schön/
 Die euch werden entgegen gehn:
 Diese geb ich ihunder hier
 Auff das kürzeste der Gebühr/
 Durch seine Vrsachen also/
 Daß mans nicht suchn darff anderswo:
 Die weiß Farb wird vorgebracht ja
 Aus mancher hellr Materia,
 In ein ander Sach terminirt,
 Wie dann hier auch gefunden wird:
 Die schwarze Farb ist/wann die Theil
 Eins dunkeln Cörpers alleweil
 Sie mit der Dick vntdrucket da
 Die Klarheit des Subjecti ja/

Oder

Oder es geschieht mit der Zeit
 Aus der verbrandten Irdischheit/
 Aber aus solchr Verbrennlichkeit
 Folget ein grosse Hätigkeit/
 Vnd durch die Vermischung allein
 Des dunkeln/klaren vnd des rein
 Werden gezeuget auch zumal
 Die Zwisch- vnd MittelFarben all/
 Ein jedwedere Sach/fürwar/
 So durchsichtig/schön hell vnd klar
 Entspringt aus der Materia
 Des Wassers vnd des Lufftes ja/
 Welche die reine Erd/mit Zierdt/
 Ergreiffet vnd apprehendirt,
 Ein solch/welch die Klarheit wol an
 Desselben nicht wegnehmen kan/
 Vnd wann ihr in dergleichen Klarheit
 Auch firtreflichr Durchsichtigkeit
 Nicht sehet vnd schawet zumal
 Die Farben/welche special,
 Von welchen kecklich werdet ihr
 Können judiciren hinfür/
 Dann die Ursach derselben Ding
 Wird freylich kalt seyn/nicht gering/
 Gleichwie in Berlen vnd Cristalln/
 Vnd anderen mehr Stücken alln

Ihr

Ihr wißn solt die Manchfaltigkeit
 Vnter denselben jederzeit.
 Der Cristall hat ein Wasser gut/
 Zu der Luft sich solchs neigen thut/
 Darnach ist es schön/hell vnd klar/
 Auch wolgestaltet immerdar/
 Wann er sich aber mehrer neigt
 Vnd widr das Wasser sich erzeugt/
 So ist er auff ein duncklere Weiß/
 Wie die Berl vnd das gfrorne Eys/
 Wann aber die Materia
 Zu der Truckenheit kommet da/
 So wird geborn die Dunckelheit
 Mit der Hart oder Hätigkeit/
 Wie solches erscheinet zuhand
 In dem Stein so heist Adamant,
 Vnd in dergleichen andern mehr/
 (So ich nicht all kan sagen her)
 Des schönen Glances zu der Frist
 Welcher in Magnesia ist/
 Das Liecht ist die Vrsach allein
 In der Materi klar vnd rein/
 So vbereingeführt ist zwar
 Zum wäkrigen Dampf immerdar/
 Zuvor mit Wärme angezündt/
 Wie sich dann solchs gewiß befindet:

Nun

Nun wil jetzt nach der Klarheit ich
 Vnd nach den Farben eusserlich
 Von Mittelfarben/ohne Schew/
 Etwas namhafftes sehn hierbey:
 Die Rubin Farb/nach ihrem Brauch/
 Hat jrn Ursprung vom schlechten Rauch/
 In einem Körper hell geziert/
 Welche also verursacht wird/
 Wann in demselben Körper gut
 Die Meng des Liechtes herrschen thut/
 Dann dessn viel odr wenig (betracht)
 Viel oder wenig scheinen macht:
 Also der Amethyst folgt nach
 An Würd dem Rubin allgemach/
 In zwar geringerer Klarheit
 Vnd in grösserer Tünnelheit:
 Auch der Calcedonius gang
 Mit seiner scheinenden Substanz
 Folget der Beryll auff dem Fuß
 In vielen manchen Gradibus:
 Das grüne/wie ein Smaragd fein/
 Ist ja auß einem Wasser rein/
 Mit einr jrdischn Materia
 Verbannet vnd vermischet da/
 Vnd wann die Erde seyn wird gang
 Einer klärern/schöneren Substanz/

Desto einer schönern Grünheit
 Wird die Farb erscheinen/ mit Frewd/
 Sie ist dunkel (glaub es fürwar)
 Auß vorgesehter Klarheit gar/
 Eingossen vnd versamlet auch
 Auß einem dicken grossen Rauch/
 Aus Wasser vnd Erd producirt/
 Welcher des Luffts Klarheit gebürt:
 Die Farb so blau oder wie Bley
 Wird geboren/ sag ich/ ohn Schew/
 Aus denen Theilen/ ins gemein/
 Welche wäfrig vnd irdisch seyn/
 Vnd wo diese Theil der Gestalt
 Seynd dick/ darneben auch recht kalt/
 Daselbst wird auch artlich schön
 Mehrer derselben Farb gesehn/
 Wie im sehr alten Bley erscheint/
 Vnd in Menschn/ so dem Tod nach seynd/
 Diese Farb wird Blawheit genand/
 In blawen Feinden steiff bekand/
 Moviret vnd beweget mit
 Natürliche Wärm vnd Geblüt
 Zum Herzen/ dasselb (thu mich merckn)
 Zu confortiren vnd zu stärckn/
 Vnd verlässet gleicher Gestalt
 Das Angesicht so truckn vnd kalt/

Dieweil

Dieweil die Wärme vnd das Blut
 Seynd widerkommen wolgemuth:
 Gleichwie die Fieber ins gemeyn/
 Wenn sie in dem Eussersten seyn/
 Die Nägel der Händ/ ohn gefehrdn/
 Mit derselbn Farb gesehen werdñ:
 Des Sapphyrs Farb (höre vnd schaw)
 Aus Orient ist himmelblaw/
 Der himmlischen Sphæræ herlich
 Nicht vngleich/ wie solchs rede ich/
 Die Braun/oder Blawheit/ zur Grist/
 Nach dem Gesicht weit schöner ist/
 Dann es ist in derselben/ hör!
 Des Luffts/ Wassers vnd Liechtes mehr/
 Als in blawer Farb/ vngesparrth/
 Auff mancherley Weiß/ Thun vnd Arth/
 Darumb wird solche Farb vielmehr
 Gehalten weit viel herzlicher/
 Als andre himmelblaw/ ins gemein/
 Welche wann sie viel dücker seyn/
 Desto weniger Luffts haben sie
 Vnd viel der Erdigkeit allhie/
 Das Silber kan zum Lazurin
 Leichtlich gebracht werden dahin/
 Dessen Verstand ist jederzeit
 Eine vnfehlbare Klarheit/

Welche im Silber steckt vielmehr
 Ist geführt von der Luft daher/
 Darumb gehet sie smiter forth
 Zu der himmlischen Farben dort/
 Die Menge des Quecksilbers sein/
 Welche in demselben thut seyn/
 Vervorsachet den Schein vnd Glantz
 In engentlich dem Silber ganz/
 Subtile Erd/ rein Wasser eben
 Mit der Klarheit der Luft darneben
 Denselbigen Glantz machen thun
 In dem Quecksilber (merck mich nun)
 Die Citrine Farb/ins gemein
 Ist gelb/ wenn sie im Gold thut seyn/
 Sie ist ein Farb nutz vnd bequem/
 Auch vielen lieb vnd angenehm/
 Ist generirt vnd gbohren schon
 Auß mächtig/ starckr Digestion,
 Dann drinnen hat die Feuchtigkeit
 Ihr starcke Kochung allezeit/
 Ein solche Farb/mit ihrer Zierd/
 Wird durch die Wärme generirt,
 Gleich wie im Honig ist zumal/
 Im Brin/Laugen vnd der Gall/
 Der Glantz im Gold wird herbracht gleich
 (Wie ich warhafftig sage euch)

Aus

Aus reinr/subtilr Materia

Die recht vnd wol geendet da/

Mit einr dicken Durchsichtigkeit/

Dann wann das Wasser zu der Zeit

Wird dicht vnd desto reiner seyn/

Desto mehrer wirds glänzen fein/

Dann dessn Ursach/wie ich bericht/

Die ist durchaus kein ander nicht/

Als die geendt Feuchtigkeit nun/

Wie die Gelehrten reden thun/

Also daß mans auch trincken kan/

Dann d' Luft nimbt kein Figuren an:

Wieweil die Luft nun also wird

Durch sich niemalen terminirt,

Also wird die Ursach behend

Eins hellen Dings im Wassr erkennt:

Weiß vnd roth/wolgemischt vnd rein

Gebährn die Citrin Farb so fein/

Daher macht die Vermischung frey

Der Elementen mancherley

Auch manchrley Farben/zu dem End/

Vor manchem Vorsatz vnd Intent,

Mit mancherley Darungen ebn/

Auch manchen Gradibus darnebn/

Alle Farben in diesen Sachn

Die sind augenscheinlich zumachn.

f iij

Die

Die eygne Farbn der Element
 Werdet ihr mercken gar behendt/
 Daher ihr werdet/nach Gebührn/
 Von Farben besser judicirn/
 Die Medici darbey fest bleiben
 Vnd von etlichen Kräutern schreiben/
 Daß sie in der Wurzl eusserlich
 Kalt seynd vnd doch warm innerlich.
 Wann ihr wolt ein Exempel han
 Von dieser Sach/so schawet an/
 Betrachtet die Würckung darnebn
 Der edelen Violen ebn/
 Die gemeine Philosophia
 Thut vns selbst auff solch Ursach ja/
 Daß eine Ros außsen roth sey/
 Jedoch innwendig kalt darbey.
 Anaxagoras sagt zumal
 In seinr Befehrung natural,
 Daß das inner vnd eusserlich
 In aller Sach seynd wider sich/
 Außgenommen derselben Ding/
 Welche da seynd aus gar gering
 Vnd kleiner Composition
 Der allernächsten Einfalt schon:
 Wie das Purgierkraut zu der Frist
 Vnd das laxirend Lorbrlat ist/

Welche

Welche gar nicht ernehren da
 Wie die Vegetabilia,
 Sey ingedenck / wie nicht gering
 In ein jeden vermischten Ding
 Allzeit ein Element daher
 Zu herrschen Lust hab vnd Begehr/
 Welcher Lust nicht gebräuchlich zwar/
 Sondern lasterhafft immerdar/
 Vnd die Menschen zwingt / ins gemein/
 Daß sie allzeit so geizig seyn/
 Welches dann Gott der Herr allein
 Zu disponiren weiß gar fein/
 Diemeil er für die Sünder all
 Wohl sorgen thut / in gleichem Fall/
 Alle wilde Lust zu der Zeit
 Zu bringen zur Gleichförmigkeit:
 Wann die Christlich Kirch singet nu
 Den ewigen Fried vnd die Ruh/
 Als dann werden zu nichts gemacht
 All geizige Gedancen vnd Pracht/
 Herrn vnd Bettler werden vorab
 Ein ander gang gleich seyn im Grab/
 Ewer principal Werck / solt ihr
 Also tractiren der Gebühr/
 Wanns vber die Aequalität
 Vnd Gleichförmigkeit schreiten thät.

Drumb spricht Aristoteles fein/
 Macht vnd componirt ewern Stein
 Fein gleichlich/das im selben frey
 Gar nichts zu widerstreben sey/
 Rein Zertheilung sey an dem Orth/
 Wann ihr nun werdet fahren forth/
 So hütet euch vorm selbn/zur Frist/
 Dieweil es hoch vonnöhten ist/
 Vnd so es dann nun wird geschehn/
 Auff das ihr artlich werdet sehn
 All vnd jede Farben zugleich/
 Die wir haben erzehlet euch/
 Als dann so lasset die Natur
 In seiner Würckung bleiben nur/
 Nach ihrem Gefallen wolan/
 Die Gebährung zu stellen an/
 Das also vnter so gar viel
 Vnd mancherley Farben/ohn Ziel/
 Die Natur vns weissset zumal
 Die Hauptfarb/welch ist principal/
 Ein solche/die sich so erzeugt/
 Vnd zu deinem Vorsatz sich neygt/
 So einstimpt mit dem Element
 Ewers Begehrens zu dem End:
 Auß den Farben/auff solche Weiß/
 Werdet ihr sehen fein mit Fleiß/

Was

Was euch im Werck (verstehet mich wol)
 Dirigiren vnd richten sol/
 Viel andere Ding könnt ich mehr
 Von den Farben schreiben daher/
 Aber diese werd'n/hoff ich nun/
 Meinen Versprechungen gnug thun/
 So fern die Farben werden so
 Dienen ewerm Proposito,
 Also zu erkennen darnebn
 Ewer principal Agens ebn/
 Sehr viel auß den Gelehrten dar
 Werdn sich wundern/wie offenbar/
 Daß so viel Farben mächtiglich
 In vnserm Stein erzeugen sich/
 So vor vollkomner Weisigkeit
 Die hell ist worden/mit der Zeit/
 Weil sie vnveränderlich noch/
 Erscheinen werden also hoch:
 Zubetrachten desselben gleichn
 Der Wenigkeit/so drein thut schleichn/
 Antwortten wil ich ihnen alln
 Nach ihrem Willn vnd Wolgefalln/
 Vnd wil die Warheit geben dar
 Desselben grossen Zweifel gar.
 Durch das Geschlecht des Magnesi
 Kommen die Farb'n/solchs siht man hie/

Dessen Natur ist/nah vnd fern/
 Zuverändern vnd zuverkehren
 Zu einer jedn Proportion
 Vnd zu ein jeden Grad schon/
 Gleich wie der Cristall dienet auch
 Zu sein Subjecto, im Gebrauch/
 Dann ein jedes Ding ins gemein
 Was da nur mög auff Erden seyn/
 Wann ihr solchem werdet zumal
 Vnterlegen eine Cristall/
 So wirds die Farben geben gleich/
 Darumb solt ihr nicht wundern euch.
 Daher saget Hermes, mit Fleiß/
 Nicht falscher oder nendtschr Weiß/
 Zu betrachten die Wunderwerck
 Nur eines Dings vnd dessen Sterck/
 Also es Gott geordnet hat/
 Zeigt König Hermes mit der That/
 Daß wunderbare Sachen schon
 Von einem Ding werden entstehn/
 Die gemeinen Philosophi
 Können auch nicht finden allhie
 Vnsers Steins Tugent allerhand/
 Nach ihrem entwiechnen Verstand
 Der Geruch wird auch nutzen thun
 Ewerm Intent vnd Vorsatz nun/

Daß

Daß man wisse zu diesem End
 Das vorher herrschend Element/
 Vnd mit sampt der Farb wirds euch fein
 An stadt eines Gezeugnus seyn/
 Daß das principal Agens klar
 Ihr mögt bekommen ganz vnd gar.
 Vnd die ihr wollet (ohn beschwerdn)
 Mit dem Geruch gelehret werdn/
 So ist es noth/daß ihr betracht/
 Das principal Werck nembt in acht/
 Gleichwie das weiß vnd schwarze fein
 Die letzten Ding der Farben seyn
 Also seynd vnter den Gruch (versteh)
 Das lieblich vnd das stinckende/
 Wann abt die Fisch auß dem Gesichte
 Gar recht vnd wol erkennen nicht/
 Die Mittelfarben auch darnebn/
 Dann ihre Augen haben ebn/
 Keine Augbrawen/damit nu
 Sie solche können schliessen zu/
 Also die Mittelgruch auch nicht
 Im riechen seyn/ich euch bericht/
 Sie werdn von euch verstanden so/
 Dis ist Vrsach vnd Ratio
 Weil die Naslöcher offenkahn/
 Wie die Augen der Fisch forth an/
 Darumb

Darumb die mittelsten Geruch
 Nicht werden empfunden/ mit Zug/
 Mit der Nasen/ gleich wie man schön
 Die Mittelfarbn mit Augn thut sehn:
 Kein schwerer Geruch ist es nun/
 Wie die Gelehrten prüffen thun/
 Ein Mittel Geruch/ der allein
 Nicht thut böß oder stinckend seyn:
 Die Alten/ nach ihrem Beliebn
 Haben in ihr Bücher geschriebl
 Von seiner Erfahrung zuhand/
 Welche mir zwar nicht ist bekand/
 Wann ihr nur werdet mischen gnug
 Den lieblich riechenden Geruch
 Mit dem stinckenden/ zu dem End/
 Zu probiren ewer Intent,
 Lieblich mit dem Geruch wird er
 Vernommen/ nicht stinckend daher/
 Die Ursach solches Ding hinfür
 Könnet gar wol erfahren ihr/
 Alle Sachen/ so seynd lieblich/
 Haben viel Reimigkeit bey sich/
 Spiritualisch seynd sie mehr/
 Als wann sie sonst stincken sehr:
 Derhalben in der Luft sie fein
 Mehr durchdringend/ als sonst seyn/
 Auch

Auch vielmehrer sich breittend auß/
 Vnd also auch mehrer vorauß
 Annemblichen dem Leben nur/
 Oder der freundlichen Natur/
 Drumb sie mehr angenommen zwar
 Welchs gewiß vnd eygentlich war.
 Der Geruch ist ein rauchigr Dunst
 Mit Wärmer resolvirt, vmbfunst/
 Auß einer Substanz kommet er/
 Mit sichtbarlichem Schweiß vielmehr/
 Welcher in die Luft gerne tritt/
 Vnd verändert die Luft hiermit/
 Darzu ewern Geruch darnebn/
 Gleichwie da eygentlich vnd ebn
 Der Speissen Kostung wohlgemuth
 Ewern Geschmack verändern thut/
 Gleichwie der Klang/mit seinen Sackn/
 Das Gehör thut anmuthig machn/
 So wohl die Farben auch darzwischn
 Ewer Gesicht lieblich erfrischn/
 Der Geruch endert soleher Gestalt
 Das Riechen/mit seiner Gewalt/
 Wann ihr jedes Geruchs Ursach
 Begehren wollet allgemach/
 So seynd vier Dinge/ins gemein/
 Die darzu zuerfordern seyn:

Erst:

Erstlich/das sey gehorsam ja
 Die subtile Materia
 Der Wärme Wirkung/ nicht gering/
 Auff das sie nützlich herfür bring
 Durch den Rauch/recht vnd wolgemuht/
 Desselben Dinges Gleichnus gut
 Von welcher der Rauch dampffft herauß/
 Auff das sie zeige zuvor auß
 Denselben Rauch/welcher ganz rein/
 Wird ihn gar starck behalten fein/
 Also die dickn Materia
 Seynd nicht gehorsam(mich versteh)
 Der Wärme Operation,
 Wie in vnserm Stein offnbar schon/
 Die Wärm macht den Geruch allhie/
 Aber die Kält verhindert sie/
 Dann die Misthauffen stincken mehr
 Im Sommer/als im Winter(hör)
 Der lieblich Bruch wird geborn ganz
 Aus reiner/dämpffiger Substanz/
 Wie im Ambra erscheinen thut/
 In Spicanard vnd Myrrhen gut/
 Welch Ding dem weiblichen Geschlecht
 Anfänglichem gefallen recht/
 Aber aus gar reiner Substanz
 Mit mittelmässiger Wärme ganz

Rom:

Kommen die gemischten Geruch her/
 Wie da seynd in Violon sehr/
 Aus mittelmässiger Wärm ebn
 Vnd vnreiner Substanz darnebn
 Wird vnangnehmer Gruch erweckt/
 Wie Aloes vnd Schwefel schmeckt/
 Wann aber die Wärm natural
 Gelindert wird werden zumal/
 Als dann so wird in diesen Dingn
 Ein grossr Geruch darauff entspringn/
 Es hat eben ein solch Gestalt/
 Gleich wie da riecht ein Fisch/so alt/
 Wann ihn natürlich Wärm daher
 Faulet/so stinckt der Geruch auch sehr/
 Der Gestanck ist ein Dampff/wie auch
 Der Dinge resolvirter Rauch/
 Welche zumahl seynd zugethon
 Einer bösen Complexion,
 Wann die Feucht nur wird corrupirt,
 Daz die Substanz nicht zerstört wird/
 So wird darauff riechen gar bald
 Ein grosser Geruch mit Gewalt/
 Aber nicht stinckend ganz vnd gar
 Auff dieselb Artz/wie offenbar/
 Solcher verfaulten Stinckigkeit
 Ist die Vrsach zu jeder Zeit

Alleine

Alleine die Corruptio
 Derselbigen Substantz alldo/
 Wann ein böß Wesen vnd Substantz
 Wird endlich seyn verfaulet ganz/
 So wird daraus gebohren werden
 Ein gewlicher Geruch/mit Beschwerdn/
 Gleichwie der Menschen vnd der Drachn
 Verfaullte Aasz viel gstañckes machn/
 Vnd mit solchem Geruch darnebn
 Zur Pestilenz groß Ursach gebn/
 Es ist nicht gesund dieser Sach
 Daß man die Kohlen riechend mach
 So außgelescht/außm Gstañck wolan
 Vnd Mutterpferd solches entspringen kan/
 Wann die Qualitäten gar fein
 Einr Sachen kommen vberein/
 So wird ewr Natur wolgemuht
 Vnd der Geruch seyn gar sehr gut/
 Aber wenn die Substantz gemein
 Ewerm Gschlecht wird zuwider seyn/
 Wird sie ein bösen Geruch ebn
 Repräsentiren vnd dargebn.
 Die Fisch lieblichen Geruch lieb/
 Wie man solchs weiß vnd steht geschriebn/
 Sie begehren kein faule Speiß/
 Als wie die newe/gleicher Weiß/

Alles

Alles was thut theilhaftig machn
 Mit guttem Geruch/in den Sachn/
 Hat eine Wärme natural,
 Stimmt mit ihr fein cyn vberal/
 Wiewol der Campffer/so nicht schwer/
 Die Rosn vnd andr kalt Sachen mehr
 Liebliche Geruch haben nun
 Doch die Auctores schreiben thun/
 Daß in der Wärme tugentreich
 Solches sey eingeschlossen gleich
 Mit der Reimigkeit der Substantz/
 Daher sie also riechen gang/
 Diese Meynung der Alten fein
 Solt ihr den andern treuflin ein/
 Daß ein gutter Geruch so frey
 Dem andern nicht zuwider sey/
 Aber also durchaus es nicht
 Mit stinckendem Geruch geschieht/
 Dann der Geruch des Knoblochs gut
 Den Gestanck des Mists wegnehmen thut:
 Von den Geruchen biß hieher
 Ist es gnugsam an dieser Lehr/
 Wie sie denn in der Alchymii
 Ewerm Intent wird nutzen hie/
 Daß ihr ewre Werck mögt verstehn/
 Wenn die Sachn zu der Fäulung gehn/
 1 Durch

Durch die Geruch ihr auch erkennt
 Die Subtilität gar behendt/
 Vnd die Dick der Materiæ
 Daß man beschaw vnd wol versteh.
 Auch von der mittelsten Substanz
 Werd ihr Erkäntnuß haben ganz/
 Welche zeigt die Corruption
 Der natürlichen Wärme schon/
 Vnd die Erkäntnuß der Gestalt
 Mancherley Ding werd ihr behalt/
 Weil corrupirt die Feuchtigkeit
 Ist mit der Substanz /solcher Zeit/
 Aber unsere Substanz war
 Gemachet rein vnd sauber klar/
 Bewahret ist sie dannen her
 Mit mineralischer Tugent sehr/
 Damit ihr kein Gestank hernach
 Vernehmen möget allgemach/
 Wiewol es zwar verfaulet recht
 In seinem eygenen Geschlecht.
 Als dritte Testimonium
 Vnd Zeichen /sag ich in der Summ/
 Damit ihr recht versteht darnebn
 Ewer principal Agens ebn/
 Der Geschmack wird genennet schlecht
 Eine Kostung des Mundes recht/
 Welcher

Welcher ein Vrsach jeder Frist
 Der klein vnd geringmachung ist/
 Der Substanz solcher Sachen nun/
 Darvon ihr wollet schmecken thun/
 Der Geschmack sag ich ins gemeyn/
 Wird ein gewisser Richter seyn/
 Dann die Farb oder der Geruch
 Wer öffter zu probiren gnug/
 Wann der Geschmack nicht also sehr
 Gefährlich vnd beschwerlich wer/
 Wann vnser Stein im Werck ist ebn/
 Dann er schadet Gesundheit vnd dem Lebn/
 Es ist ein solch durchdringend Ding/
 Überwindt all subtile Ding/
 Durchdringt bald feste Sachen gar/
 Daher ist es auch groß Gefahr/
 Vnd nicht bequām/vom selben nun
 Viel oder oft zuschmecken thun/
 Stärckt die Metall/wir wissens recht/
 Ist schädlich dē gantzē mēschlichē gschlecht/
 Bis daß die vollkommn Röhrtigkeit
 Darzukommet zu seiner Zeit/
 Die in dem Feuer wird bestehn/
 Alzeit wehren vnd nicht vergehn/
 Eins mals vom Volck ein schlechter Mann/
 Dient dieser Kunst/nach seinem Wahn/

Der hat ein kleines Stücklein
 Geschmacket von dem weissen Stein/
 Vermeynt er würde sicher seyn
 Vor aller Kranckheit/ Schmerz vnd Pein/
 Daher der arme Mensch gar bald
 In ein starck Paralyfin fällt/
 Welche mein Lehrmeister/zur Zeit/
 Mit sehr grosser Glückseligkeit/
 Curirt hat vnd geheylt zumal
 Mit Bezoare mineral.
 Drumb wiewol der Geschmack gemeyn
 Allzeit der best Richter thut seyn/
 Jedoch ist des Geschmack daher
 Abscheulich/wie auch garstig sehr/
 Auch wird die Kostung allhier nun
 Nicht viel Frucht oder Nutzen thun/
 Nicht wenigr solt ihrs separirn
 Von etlichen Theilen wegführn/
 Damit die Kostung so forth an
 Fein bequämlich geschehen kan/
 Auch solches zuerfahren schon
 Vor geschehner Conjunction,
 Dann wann die Operation
 Albereit vollbracht were schon/
 Oder nicht/wies pflegt zuzugehn/
 So wird der Weisse gnug verstehn

Mit

Mit der Farb vnd Geruch behende
 Zu vollbringen sein ganz Intent,
 Dann viel vnterstehn sich bißweiln
 Von den gutten Wein zu vrtheiln/
 Auß der Farb vnd Geruch allein/
 Wann er thut klar vnd lauter seyn/
 Aber von newen Wein versteh
 Findet man was in Genere,
 Der Geschmack ja/zu jeder Frist/
 Vor alln ein rechter Richter ist/
 Dann der Geruch nach der Natur/
 Hat ein einigen Werkzeug nur/
 Vnterscheidet nichts/obs schon gering/
 Es sey dann die rauchrigen Ding/
 Aber der Geschmack hat zugleich
 Ohn allen Zweifel sechs Werkzeug/
 Die Qualitäten zu vernemmn
 So sich in vnd aussen bequämn/
 Welch die Natur verordnet klar
 Wider all vorstehend Gefahr/
 Zur Sicherheit (versteh mich ebn)
 Der Sachen/so haben das Lebn/
 Ein Aff vrtheilt von seiner Speiß/
 Auß dem Geruch/so er wol weiß/
 Die Menschen vnd die Papagen
 Vertrauen dem Geschmack gar frey/
 l iij Dann

Dann gar viel Sachen / groß vnd klein /
 Eines gutten Geruches seyn /
 Die doch gar nicht vber ein kommn
 Mit dem Geschmack / hab ich vernommn /
 Weil sie abschewlich seynd vielmehr /
 Darneben auch veressigt sehr /
 Gar zu scharpff vnd auch bitterlich /
 Oder wol sonsten abschewlich /
 Oder giftig / zernagend / arg /
 Oder aber gar viel zu starck /
 Hierin wird der Geschmack solcher Massen
 Zu ein Richter nicht zugelassn.
 Die alten Authores bescheiden
 Haben vns gelehret / vor Zeitn /
 Wie daß der Geschmack neune wern /
 Welch ihr in kurzer Zeit könnt lern /
 Als ein scharpffen Geschmack zur Frist /
 Der auch salbicht vnd essigt ist /
 Welche drey Stuck bedeuten ja
 Eine subtil Materia,
 Vnd andre drey bezeugen thum
 Mittelmässig Materi nun /
 Als beissend / salzig / Wässerich
 Die letzten drey erzeugen sich
 Aus einer sehr dicken Substanz /
 Als ein Geschmack so bitter ganz /

Essig

Essighafft oder säwerlich/
 Vnd dan zum dritten fein lieblich:
 Diese neune werden gefunden
 An vielen Orthen/zu den Stundn/
 Aus solchen werden generirt/
 Fünffe mit Wärm/wie sichs gebührt/
 Salbicht/scharpff/vnd gesalzen ebn/
 Bitter vnd auch lieblich darnebn/
 Aber die andern vier/ich meldt/
 Die seynd gemacht auß der Kält/
 Wie er dann säwerhafft/zum End/
 Der sawr wird Meergeschmack genennt/
 Vnd säwerlechtig/zu der Frist/
 Den man nennt/der da stopffend ist/
 Wassericht man ihn nennet auch/
 So vngeschmack ist/nach seim Brauch/
 Mit der Kälte außführlich gar
 Seynd sie gebohren/solchs ist war/
 Der Geschmack ist auß zweyen Dingen
 Zubekommen vnd zuweg zu bringn
 Mancherley Substanz (merck mich schon)
 Vnd mancherley Complexion,
 Aus der Wärme vnd Feuchtigkeit
 In dem andern Grada bereit/
 Mit dicker Substanz wolgemuht
 Ein lieblicher Geschmack kommen thut/

Derselbe Gradus, höre ebn/
 Solcher Complexion darnebn/
 Wann er wird seyn vermischet ganz
 Mit mittelmässiger Substanz
 Bringt er herfür wol an den Tag/
 Einen sehr sallbichten Geschmack/
 Aber wo die Wärme/zur Frist/
 Vnd zugleich auch die Kälte ist/
 Mit mitlerer Substantia
 In dem andern Gradu, allda
 Folget darauff nohtwendiglich
 Ein Geschmack welcher salzerich:
 Wann die Sach im dritten Gradu
 Wird warm vnd trucken seyn darzu/
 Mit dicker Substanz zubereit
 Daraus entsteht die Bitterkeit:
 Aber im vierdten Gradu da
 Die warm vnd truckn Materia
 Mit subtiler Substanz gebiert
 Vnd eine schäryffe generirt,
 Also seynd fünff Geschmack vorab/
 Wie ich zuvor gesaget hab/
 Dieselben werden gebracht her
 Von der Wärme/vnd gar nicht mehr/
 Aus Kälte vnd der Truckenheit
 Im andern Gradu zubereit

Mit

Mit subtiler Materia

Entspringt die Säurigkeit allda/
 Wie aus der Menschñ Gesicht behend
 Ihr abnehmen vnd mercken könnt/
 Wenn sie schmecken vnd kosten bey sich
 Die Apffel/welche vnzeitig/
 Dieselbige Complexio
 In demselbigen Gradu do/
 Vnd in der Sach (mich recht versteh)
 Der mittleren Substantiæ
 Gebiehet vnd progenerirt,
 Wie ihr dann leichtlich seht vnd spürt/
 Ein durchdringender Geschmack/zur Frist/
 Gleichwie er in der Rosen ist/
 Aber sawer vnd säwerlich
 Vnd nichts sawer/die drey (merck mich)
 Geschehn aus Kält vnd Truckenheit
 In manchem Grad/zu ihrer Zeit/
 Die Kälte vnd die Feucht darzu
 In dem allerersten Gradu
 Einem wäsrigen Geschmack hie
 Allezeit generiren sie/
 In gleichem wie erscheinen thut
 In den weissem der Eyer gut/
 Vnd aus dem Gesicht klar vnd rein
 Der schönen zarten Weiberlein/

Dann solch seynd kalt vnd feucht allzeit/
 Vnd habn viel Vberflüssigkeit/
 Darumb seynd sie begierig nicht
 Der Männer/wie ich dich berichte.
 Isaac thut frey öffentlich lehrn/
 Wie daß der Geschmack nur siben wern/
 Dann saur vnd säwerlich eins sey/
 Aber jedoch vngleich darbey
 In der Complexione ebn
 Einer Radix vnd Wurzel darnebn/
 Vnd wird die Veraubung gemein
 Einr vngeschmacken Kostung seyn:
 Es werdñ gefundñ vnd seynd im Brauch
 Zusammengesetzte Geschmack auch/
 Als ein liebliche Säure nu/
 Vnd andere noch mehr darzu/
 Also auß den Geschmacken/nach gbühñ/
 Werden die Menschen judicirn
 Mancherley Substanz/mit der That/
 Complexion vnd alle Grad/
 Vnd wann ihr aber zweiffelt das
 Am Geschmack zuerfahren was/
 So gehet hin/ohne Verdriß/
 Zu andern Testimonijs:
 Gleich wie in Medicina fein
 Zu glaubn der Brin nicht allein/
 Sondern

Sondern auch zu eim Zeugen wird
 Beruffen dar vnd her vocirt
 Der Puls der Hände wolgemuth
 Mit weißlicher Betrachtung gut.
 Sechs Ding welche nicht natural
 Des menschlichen Corpers zumal
 Haben den Respect vnd Ansehn
 Mit einander welchs sein thut stehn/
 Zu den siben Dingen gemein
 Welche zugleich natürlich seyn/
 Es hüt sich jeder offft vnd viel/
 Wer sicher seyn vnd bleiben wil/
 Vor dreyen Dingen sicherlich/
 So widr die Natur setzen sich/
 Diese achsehne jeder Stund
 Behalt er/sie seynd auß dem Grund
 Ein vnwissender Arzt zumal
 Überschreit solch/in gleichem Fall/
 Also werdet ihr seyn befreyt
 Von nichts werther Vnwissenheit/
 Vnd werdet die Krancken curirn,
 Von ihren Kranckheiten relevirn,
 Also wann ihr solch Wissenschaft
 Erlangen wolt/mit ihrer Krafft
 Vnd Würckungen/zum guten End/
 So beschawet diese Umbständ/

Vnd

Vnd betrachtet auch fleissig ja
 Die vier Testimonia,
 Dreye seynd allbereit gegeben/
 Das vierdte ist ein Safft (merck ebn)
 Der Safft ist diß Wercks Trost allzeit/
 Der Safft dem Gehrten gibt Klarheit
 Durch ihn zukommen sein Element/
 Vnd zu solviren für sein Intent,
 Der Safft ist auch so lobesam/
 Er fügt zusammen Weib vnd Mann/
 Vnd macht die todten Sachen ebn
 Daß sie widrumb kommen zum Lebn/
 Der Safft ist auch so wolgemuth/
 Durch die Abwaschung reinign thut/
 Der Safft vnsers Steins jeder Frist
 Ein vornehme Ernehrung ist/
 Ohne Safft ist auff gleicher Weis
 Nicht gut die Nahrung vnd die Speis/
 Der Safft ziehet auch kräftiglich
 Vnd nimbt alle Speissen an sich
 Zu jeden Theilen/ganz vnd gar/
 Des menschlichen Cörpers fürwar/
 Vnd solches thut er auch alhie
 Bey vns wol in der Alchymi/
 Aber ihr müßt mit Vschendtheit
 Betrachten recht die Reinnigkeit

Aller

Aller ewrer Säfte/zur stadt/
 Die Grösse vnd die Quantität/
 Vnd wenn sie dick seyn oder dünn/
 Sonst werdt ihr haben wenig Gewinn/
 Aber nicht/wie haben beschriben
 Die Medici nach ihrn Beliebn/
 Weil das Elixir ist ein Ding
 Des andern Intents/nicht gering/
 Ihr werdet finden dannen her
 Der natürlichen Sachen mehr
 In desselbigen Wirkung recht/
 Als jrgend in ein andern Geschlecht.
 Die Aerzte sagen ins gemeyn/
 Je dicker die Brin thun seyn/
 Desto viel mehrer Feuchtigkeitt
 Thun sie anzeigen vnd bedeuten/
 Viel Säfte werden requirirt
 Zu vnserm Stein nach sein appetit:
 In dem Buch der Turbæ, mit Zierdt/
 Der Arisleus referirt/
 Daß die Luft in dem Wasser frey
 Ganz heimlich eingeschlossen sey/
 Welche nehm die Erd also bald
 Mit ihrer lufftigen Gewalt:
 Pythagoras spricht gleicher Weis/
 Daß solchs sey wolgesagt mit Fleiß/

Der

Der Aristoteles für sich
 Setzt seine Wort ganz listiglich/
 Vnd spricht/ wann du wirst haben thun
 Das Wasser von der Luft (hör nun)
 Plato als ein sehr weisser Mann
 Hat seine Red gar klug gethan/
 Vnd hat dasselbe genennt /sih/
 Den Wassertropff des Thawis Madii,
 Welchs mit der Eysenschafft behend
 Von der Alchymi ist genennt.
 Aber die Authores gemein
 So erst Philosophia seyn/
 Sagen/das dichte Luft viel mehr
 In einen Regen sich verkehr/
 Vnd das dünn gemacht Wasser werth
 Wird widerumb zur Luft verkehrt:
 Etliche sagen/das der May
 Der recht Anfang des Jahres sey/
 Damit das Wasser werd genommen
 So auß der Luft gemacht vnd herkommen:
 Etliche sprechen/das vorab
 Solch Wasser komm vom Himmel hrab/
 So lang bis das die liebe Sonn
 Eyngehe in den Scorpion:
 Andere sagen auch zumal
 Das die Safft seynd zu fliehen all/
 Welche

Welch die Kälte hat vergiftet/
 Darzu seynd sie zu brauchenni cht.
 Warumb/ist das die Vrsach nun?
 Wie die alten erzehlen thun/
 Es ist/das solcher Hauptsach frey
 Von der Kälte gezäumet sey/
 Aber etlich Philosophi
 Sprechen/das ihr sollt nehmen hie
 Die Milch an stadt des Saffts/in Sachn/
 Wann ihr wolt das Elixir machn.
 Ein anderer spricht auch behend
 Nach seiner Meynung vnd Intent,
 Das kein Safft/weder groß noch klein/
 Zu ein Zusatz genug thu seyn/
 Als das Wasser aus Enthargyr/
 Welches ganz nützlich sey hinfür
 Mit dem Wasser Azoch,auff das
 Der Jungfraw Milch werd desto bass:
 Nun spricht Democritus standhafft
 Das dieser sey der beste Safft/
 Zumachen das Elixir gut/
 Das Wasser welchs stets bleiben thut/
 Dessen natürlich Tugent sey
 Vnd die Engenschafft auch darben
 Das Feuer tragn vnd dulden schon/
 Auch nicht einmal fliehen darvon.

Rupe-

Rupescissa spricht auch darben/
 Daß der fürnehmeste Safft sey
 Das Aqua vitæ (mich wol merck)
 An statt des Elixiris Werck/
 Weil solches sey Spiritual
 Vnd wider lebendhafft zumal/
 Revocirt vnd bringt widrumb ebn
 Die todten Sachen zu dem Lebn/
 Darinnen ist auch nicht gering
 Die fünffte Essenz aller Ding/
 Von welcher Aristoteles,
 Dessen ich billich nicht vergeß/
 In seinem Buch gibt den Bericht/
 Von Secreten er also spricht:
 Daß all vnd jed Vollkommenheit
 Besteh in fünffen allezeit.
 Rupescissa nennt dessen Krafft/
 Aller Dinge den besten Safft/
 Dann er macht dick Materias
 Spiritualisch aller Maß:
 Aber bey dem Pythagora
 Werdet ihr finden auch allda
 Unser Aquam vitæ gerecht/
 Jedoch eines andern Geschlecht/
 Er spricht/lebendmachend es sey
 In diesem Sentenz vnd Spruch darben:
 Nach

Macht das fliehende Fix/in Summ/
 Das Fix macht fliehend widerumb/
 Dann auff dieselbe Artz vnd Weiß/
 Mit starcker Bezwingung/durch Fleiß/
 Geschehn die sijn Materiæ
 Der leichten Weichmachung (versteh)
 Etlich sagen/bezeugn darzu
 Daß kein Safft vberwinden thui
 Den liebhabenden Safft gar schon
 Des Eys vnd Congelation,
 Dieser auff's beste dannenher
 Zu suchen vnd zu finden wer
 Bey Island/in solcher Erd ebn/
 So das hohe Meer thut vmbgebn/
 Da solche Safft/mit Nuz vnd Fromm/
 Leicht entgegen vnd zusammi komm/
 Von einem noch andern Safft zwar
 Sagen die andern Weissen klar/
 Welcher bey weitem kälter sey
 Als das Brunnwasser allerley/
 Vielmehr wird auch der kalte Saffe
 Nicht geschmeckt noch genomin in Acht/
 Jedoch so wird er nimmermehr
 Verzehrt oder gemindert sehr/
 Wiewol er im Berck allezeit
 Sey occupirt vnd nie befreyt/

in

Jedoch

Jedoch so wird ihm nichts entgahn
 Wird an der Größ kein Mangel han/
 Welcher von dem Democrito
 Gennet vnd gheissen wird also/
 Ein Liecht/welches kein Schatten kennt/
 Ein Wasser auß dem Orient:
 Hermes spricht vnd bekennet frey/
 Daß kein Wasser so nöthig sey/
 Als das Wasser (versteh mich hie)
 Des noch rohen Mercurii,
 Dann dasselbige wird forthan/
 Spricht der weiß/hochgelehrte Mann/
 Den Orth des Wassers wohl behalten
 In vnserm Werck/aller Gestalln:
 Hund lernet ihr all/ mit Macht/
 Die ihr nach dieser Wissnschafft tracht/
 Daß durch diese Säfte sey fein
 Perfect zu machen vnser Stein/
 Der Saft ist ein Ding beweglich/
 Feuchter Substanz vnd vnständig/
 Alle dergleichen Sachen nun
 Des Mons Bewegung folgen thun/
 Viel mehrer als andere Ding
 Welche standhaft vnd nicht gering/
 Dasselbe erscheinet also
 Einem jeglichen Clerico,

In des weissen Wercks Wirkung ebn/
 Die Säfte wachsen vnd reinign darnebn/
 So wohl das eusserste gemein/
 Als was thut zwischen Mitten seyn:
 Gott hat den Saft vnd Feuchtigkeit
 Erschaffen zu des Menschens Nutzbarkeit/
 Daß man mög rein vnd sauber machn
 In Häusern die unreinen Sachen/
 Die Feuchte ganz vnd gar durchauß
 Bringet ohn allen Zweifel hrauch
 Verborgne Sachen/ so heimlich/
 Der Körper welche eusserlich/
 Wie die Wäscherin weiß vnd flug
 Comprobirn vnd bezeugen gnug/
 Wann sie wol aus der Asche nun
 Ihre Laugen bereiten thun/
 Die Feuchtigkeit in gleicher Maasß
 Stercket die Wurzeln des Grasß
 Vnd der Bäume/welche fürwar
 Verdorret waren ganz vnd gar/
 Dann die natürlichen Feuchtigkeitn
 Ernewern widr zu ihren Zeith
 Die Humores vnd Feuchte zwar
 So zuvor verderbt ganz vnd gar/
 Die Feuchtigkeit theiln für sich
 Die Qualitäten sonderlich/

m ij

Die

Die Substanz resolvirend klar
 In unzertheilt Ding wunderbar/
 Die Säfte auch in eines nun
 Viel Ding zusammen treiben thun/
 Damit sie machen vnsern Stein/
 Der Saft hilfft manchen Sachen fein
 Zum Fluß vnd zur Bewegung ebn/
 Dahero könt ihr Achtung gebn/
 Wie der Saft zu erforschen sey
 Auß vielen Sachen mancherley/
 Welche in vnd auch auff der Erden
 Entstehen vnd gefunden werden.
 Etliche durch ein Schnitt/vernim/
 Gleiches falls wie der Serpentin/
 Vnd etlich durch Ausbreßung fein
 Gleichwie der Most vnd wie der Wein/
 Etliche durch Zerstoßung gut/
 Gleichwie man mit dem Fele thut/
 Andre mit Distillation,
 Wie die Gewässer werden schon/
 Etlich mit Verbrennung darnebn/
 Als Colophon/Aufmachung ebn/
 Andere durch das Wasser nun/
 Wie die Weibr ihr Laug machen thun/
 Etliche werden wohl bedacht
 Auß andre Weg herfür gebracht/

Vnd

Vnd diese Ding thun all geschehn
 Durch natürliche Würcung schön/
 Als Urin/Schweiß/Milch vnd das Blut/
 Käß zu machn ist das Lab sehr gut/
 Auff so viel Arth vnd manche Weiß
 Suchen wir ja mit allem Fleiß
 Noch mehrer Säfte/so dienlich seyn
 Zu diesem vnsern edlen Stein/
 Ein jeder aus ihnen Wolan
 Wil ihm gar gerne hangen an/
 Daß er anrühret (mich versteh)
 Daß mehrer vnd geringere/
 Aber das Quecksilber zur Frist
 Wiewol dasselbig flüssig ist/
 So hangets doch an feim(wie recht)
 Als Metallen vnd dessn Geschlecht/
 Dann daselbsten es finden thut
 Ein Bruder oder Schwester gut/
 Das vermischt aus subtiler Erd
 Verläßt dieselben ohngefehrd/
 Vnd hängt denselben gar nicht an/
 Die er greiffet oder rühret an/
 Alle dieselben Safft vnd Feucht
 Die wir erzehlet vnd erreicht/
 Begreiffen die vier Element
 Gar recht/wie dasselb/zu dem End/
 m iij Nemblich

Nemlich die Milch hat in sich ebn
 Wolcken/Butter vnd Käß darnebn/
 Vnd also kompt ein jedes Ding
 Aus diesen allen/nicht gering/
 Welche vier Elementa da
 Können geschieden werden ja/
 Vnd widerumb vereinigt hin/
 Zu ewerm Nutzen vnd Gewinn/
 Aber viel klug vnd weißlicher
 Werden diese erforscht/vielmehr
 Als Käß/Butter(ohn allen Pracht)
 Vnd die Wolcken werden gemacht/
 Aus allen Säfte/n/welche seyn
 In diesem vnsern werthen Stein/
 Es ist nichts schlechts/nach der Natur/
 Als alleine das Wasser nur
 Von jeden Feuchtigkeiten auch
 Müßt ihr erkennen/nach Gebrauch/
 Vnser Steines vmbfahung schon/
 Auch Gradus vnd Complexion,
 Vnd wann ihr mit den Feuchtigkeit
 Nun werdet von einander scheydn
 Das principal Agens zu hand
 Von seinem Statu vnd Zustand/
 So wird dasselb sich nicht verzehr/
 Stets bleibend seyn vnd allzeit wehrn/

Auff

Auff vielerley Arth vnd Gebräuchn
 Der Vberflüssigkeit deßgleichn/
 Als wann die Qualität zur Zeit/
 Vorherrschend sey der Truckenheit/
 Als dann ihr die verbessern thut
 Mit nassen Feuchtigkeiten gut/
 Ist mehr/ist weniger/wie ihr
 Wird sehn die Nothturfft vnd Gebühr/
 So solt in allen Qualitåtn
 Ihr procedirn vnd gehn von städtñ/
 Auff solche Weiß werd ordnen ihr
 Nach ewerm Willen vnd Begier
 Das principal Agens, in Summ/
 Zu vollbringn ewr Propositum,
 Aus welcher Erfahrung allzeit
 Der mannicherleyfaltigkeit.
 Der Widerwertigkeit darnebn
 Vnd der Vbereinstimmung ebn
 Ihr sehen werd/welch Qualität
 Vorherrschen soll vnd vorher geht/
 Ewre Feucht vnd Säfte forthin
 Seynd zuzusehn vnd abzuziehn/
 Die Aequalität vnd Gleichheit
 Zu machn mit grossr Vschendtheit/
 Aber glaubt nicht/das ein Sach sey
 Kalt vnd feucht in ein Grad darbey/

m iij

Dann

Dann alle die da meynen fein
 Dergleichen zwo Qualitätz zu seyn/
 Werden mit ihrer Meynung frey
 Betrogn/wo auch ein jeder sey/
 Die gemeinen Schulen/welch also
 Lehren/seynd nicht die rechten do/
 Schick diese Meynung derowegn/
 Vnd lerne ein newe hergegn/
 All Alten werden/zu diesen Stundn/
 Daß sie betrogen seyn/erfundn/
 Weil sie in einem Gradu zwo
 Qualitäten gesetzt also/
 Oder sie habn nur so thun sagen/
 Damit nicht/die dem Werck nachjagn/
 Finden die heimlich Mixtion
 Aus der Element Gschlecht so schon/
 Derhalben welcher nicht versteht/
 Wie es mit den Steigungen geht/
 Derselb kan nicht vollkômlich seyn
 In vnsern Wercken/groß vnd klein/
 Dann in seinen eygenen Zahln
 Hat Gott gemachet alls zumahl/
 Ohne gewisse Zahlen gut
 Niemand wol vnd recht singen thut/
 Welcher in Zahlen irret/der
 Wird im Gesang auch irren sehr
 Welcher

Welcher mit vns jrzt/wolan
 Thut der Natur groß Vnrecht an/
 Bedencket auch fein/nach der Schnur/
 Dieses Mittels eygne Natur/
 Wann sie im dritten Gradu wird
 Gereinigt seyn vnd wol purgirt/
 Dann je reiner wird seyn hierumb
 Ewer Mittel vnd Medium,
 Desto mehrer Vollkommenheit
 Wird euch entspringen zu der Zeit/
 Die Mittel oder Media
 Begreifen ein groß Theil allda
 Der Tugenden(gschicht nicht vmbsonst)
 Welche da seyn in dieser Kunst/
 Dann das Principale gar ebn
 Kann den Influx nicht widergebn/
 Zu einem rechten End Termin/
 Auch nicht den Widerflux dorthin
 Zu seinem Principal vnd Thun
 Ohne Succurs der Mittel nun/
 Welch die vorgnand Extremitäten
 Vollbringen vnd vollziehen thät/
 Dann wie die Seel verbunden ist
 Dem menschlichen Körper zu der Frist/
 Durch Mittel hohes Geistes gut/
 Wie in dem Werck geschehen thut/

Aus welchen dreyen Geistern ebn
 Einer gnant wird/so hat das Lebn/
 Der ander heisset allermeist
 Ein rechter natürlicher Geist/
 Der dritte Spiritus gemein
 Thut für sich animalisch seyn/
 Vnd wo diese bleiben hinfür
 Werden jegunder hören ihr/
 Der vitalisch Geist/mich vernim/
 Ist wonhafftig im Herzen drin/
 Der natürlich Geist aber nun
 (Wie die Authores zeugen thun)
 Wird vorgeben/vnd bleibt darbey/
 Wie daß er in der Leber sey/
 Aber der animalisch Geist
 Ist in dem Gehirn allermeist/
 So lang solch drey Geister zur Zeit
 Im Menschen vollbringen die Gesundheit/
 So lang auch die Seel bleiben thut
 Ohn Streit vnd allen Widermuth
 In dem Körper/zu jeder Stund/
 Vnd ist das Leben ganz gesund/
 Wann aber diese Geister nun
 Im Menschen nicht mehr bleiben thun/
 So scheydt die Seel von dannen auch/
 Nach dem natürlichen Gebrauch/

Drumb

Drumb in vnserm Werck/nach Gebührn/
 Wie die Authores statuirn,
 Sollen seyn/ohn Mangel vnd Fehl/
 Der Leib/der Geist vnd dann die Seel/
 In vnserm Werck/welchs nicht gemein/
 Thut dieses auch vonnöthen seyn/
 Damit vnser Mittel gerecht
 Zusammen komm mit jedem Geschlecht/
 Beyder Extremität/zur Frist/
 Welch mit Weißheit erfunden ist/
 Sonst würd das ganze Werck(nimb acht)
 Zu nichts redigirt vnd gebracht/
 Dann ein fluge Natur hiervon
 Kan nicht in Operation
 Eine Sach gänzlich erfüllen
 Nach ihrem Gefallen vnd Willn/
 Vnd also gerathen darnebn
 Zwischn die Extremitäten ebn/
 Wann sie aber erstlichen geht
 Jedes Mittels durch alle Grad/
 Dis ist das wahre/recht vnd pur/
 Drumb ordnet manch Mittel die Natur.
 Irund nach diesen allen hier
 Sollet vnd müßet wissen ihr
 Die sibben Circulation
 Eins jeden Elementes schon/

So

So mit der Zahl komm vberlein
 Der sieben Planeten gar fein/
 Welche niemand erkennet hat/
 Es sey dann gschehn aus Gottes Gnad/
 Auch sagen die Philosophi,
 Welch seyn eins grossn Ingenij,
 Daß der Circulations neun
 An der Zahl müssen richtig seyn/
 Es ist sichrer im Werck daß ihr
 Denselben folget/nach Gebühr/
 Nichts desto mindr mit gutem Zug
 Hatten wir wol an sieben gnug/
 Durch die Inventiones new/
 So newlich seynd erfunden frey/
 Von den jüngern Philosophis,
 Welcher Werck war seynd vnd gewiß/
 Vor Umbkreyß Circulation
 Der Elementen meynen schon
 Etlich Gelehrte zu dem End
 Es würd gnug seyn mit ihrm intent,
 Wann sie vom Feuer steygen hrab/
 Zur Lufft/ keiner zu irren hab/
 So es geschicht nur ordentlich/
 Drauff an das Wasser machen sich/
 Vnd endlich zu der Erd gemeyn/
 Im Fall es wird nothwendig seyn.

Auff

Auff diese Arth vnd den Gebrauch
 Mit wolgemerkter Ordnung auch
 Stengen sie von den Höchsten herab
 Zu den Nidrigisten vorab/
 Welcher Wörter diesen Verstand
 Sie dafür halten allerhand
 Dieweil die Luft ist eine Speiß/
 Ein erfunden Gewr/gleicher Weiß/
 Aber glaub du mir nur also/
 Daß solche Circulatio,
 Vnd nur eine Rechtmachung gut/
 Welche viel mehrerer dienen thut
 Der Scheidung vnd Correctio,
 Als selbst der Transmutation.
 Doch ist's wahr vnd gewiß darnebn/
 Daß der Begierd des Feuers ebn
 Erstlich zu würcken sey nicht schlechte
 In der Erden (versteh mich recht)
 Gleich wie vornemblich/nicht ohn Wunder/
 In seim materialischn Zunder/
 Weills Feuer mit der Erd daher
 Für allen consentirt gar sehr/
 Darumb auch weil die Truckenheit
 Hang an der Wärme jederzeit/
 Aber der Luft mit seim Geschlechte
 Ist mehrer Feucht/merck mich nur recht/
 Wies

Wiewol das Feuer gar nicht wird
 Vom Luft gewirckt vnd operirt/
 Weil die Element vnter sich
 Mit Banden verknüpfft festiglich/
 Durch Gottes Hand/damit nicht sie
 Irgend möchten abscheyden je
 Von Wiß/Weisheit vnd Tugend gut
 Der Menschlichen Kunst wolgemuth/
 Gleichwie ihr in den Wasserroßrn
 Ein Exempel thut sehn vnd hörn/
 Da das Wasser gewaltiglich
 Nach der Luft steigt vbersich/
 Von welchem nicht vernehmet ihr
 Die vernünfftig Vrsach allhier/
 Es sey dann die Bindung behend
 In ihrm Geschlecht der Element/
 Aber vnser Circulatio
 Fängt an vom obristen Feuer also/
 Vnd wird geend mit Wasser/zur Frist/
 So demselbn sehr zu wider ist:
 Ein ander Circulation
 Mit der Luft sich anfanget schon/
 Mit Widrigkeit wird sie geendt/
 Erden vnd Feuer beysammen stehend/
 Vom Feuer zur Erd gehen wir/
 Vnd zum reinen Wasser hinfür/

Darauff

Darauß zur Luft/endlich zur Erd
 Durchs Mittel/bald zum Feuer werth/
 Durch solche Circulation
 Wird das roth Werck gemacht vnd gethon:
 Andre Circulation fein
 Kommen mehr mit Weiß vberlein/
 Welche wegen der selben hier
 Erzehlt seynd worden der Gebühr/
 Ein jede Circulatio
 Hat ihr gewisse Zeit also/
 Nach Verstand vnd Vernünfftigkeit
 Ihrer Schwer oder Schwierigkeit:
 Dann wie ein Planet jeder Frist
 Viel schwerer/ als der ander ist/
 Vnd in dem Lauff langsamer geht:
 Allhier es also auch zugeht/
 Etlich Circulation nun/
 So die Glehrten durchhandeln thun/
 Erfordern Zeit vnd Ziel daher
 Als dreyßig Wochen vnd nicht mehr.
 Andre Circulations heut
 Haben ein geringere Zeit/
 Gleichwie ein Planet (so nicht klein)
 Thut leichter als der ander seyn/
 Abz des einen Zeit ist allweg/
 Daß der ander auffsteigen mög/

Auff

Auff's sechs vnd zwanzig Wochen gut
 Die Erfahrung sich erstreckn thut/
 Nach alln Zubereitungen fein
 Die groß vnd vor gemacht seyn/
 Vnd die verstandene Vmbständt/
 So man Circumstantias nennt/
 Welcher Vnwissenheit/ohn Ziel/
 Betrogen hat ihrer sehr viel/
 Mich deucht sie haben nachgelan/
 Wo die Weissen gefangen an/
 Andre gemeine Leut/die da
 Gesucht habn solch Wissenschaft/ja/
 Haben gemeynt/das solches frey
 In vierzig Tag zu machen sey/
 Sie erkennen nicht odr gering/
 Das der Natur vnd Kunst ihr Ding
 Haben müsse engene Zeit
 Vor jedes Dings Maas zubereit/
 Wie dann erscheinet wol vnd recht
 In dieser Gleichnuß/so nicht schlecht
 Ein Elephant/weil er zur Frist
 Ein groß vnd vngeschickt Thier ist/
 Trägt es sein Frucht zwey ganzer Jahr/
 Bey funffzig Jahren es alt wird/
 Ches sein Geburt generirt/
 Anaxagoras spricht gar schon

In

In seinr Consideration,
 Daß die Metallen haben gar
 Zuhrer Gbehrung tausent Jahr/
 Drumb er solchem Ansehen nach
 Unser Werck vergliechn nur ein Tag:
 Ja ihr müßet wircken also
 Mit subtilem Ingenio,
 Wann ihr werdet sehn steigen auff
 Die Erd vber das Wasser hrauff/
 Dann wie die Erd das Wasser nun
 Erhelt/so wir vnttrucke thun/
 Also verhält es sich auch fein
 In diesem Werck mit vnserm Stein/
 Des Brunnens Brunnenquell wolan
 Solt ihr fein weißlich stellen an
 Mit leichter Bewegung ebn
 Vnd auch ohn alle Zahl darnebn/
 Damit die Wasser kräftiglich
 Können fließen fein sänfftiglich/
 Diweil die Flüsse so geschwind
 Vnd grawsam gar gefährlich sind.
 Auch nußt es in der Alchymi
 Zurkennen sibem Wasser hie
 In dem Effectu welche zwar
 Von etlichen seynd geben dar/
 Weil sie gemein seynd vnd commun,

Welche man dann muß suchen thun:
 Lasset euch nicht gelüsten da/
 Diß Buch alles zu lehren ja/
 Weil dieses ist/sag ich zu mal
 Einig allein ein Ordinal/
 Durch diese Wasser meynen viel
 Zuverbessern können/mit Ziel/
 Vnd die Defect bringen zu recht
 Des ganzen Metallischen Geschlecht/
 Sie meynen auch/ohn alls Beschwerdn/
 Daß sie durch solch erfinden werden
 Die Effectus wie auch das End
 Der nützlichen vier Element/
 Dann sie vor vnterlegen weit
 Mit Vertrawen vnd auch Künheit/
 Daß all Tugent/wie sichs gebührt/
 Nothwendig werden continuirt/
 Weichzumachen/in gleichem Fall/
 All vnd jede harte Metall/
 Vnd andere zu härten sehr
 Die da weych vnd lind seynd vielmehr/
 Entweder zu fäulen die Sachn
 Oder solch widrumb hart zu machn/
 Vor jedes vbreinkommenheit/
 Conuenients vnd Bquämlichkeit/
 Dergleichen Safft/sag ich fürwar/

Zu er=

Zu erkennen seynd nützlich gar/
 Sonst kan vnser Stein werden nicht
 Erneht/noch irgend zugericht.
 Die Auctores so ins gemeyn
 Eines sehr gutten Namens seyn/
 Nennen vnsern Stein/wie ich meldt/
 Microcosmum, die kleine Welt/
 Dann dessen Composition
 Ohn allen Zweiff/erscheinet schon
 Vnd thut der Welt gar gleich anstehn/
 Darauff wir dann pflegen zugehn/
 Aus der Wärme/aus Kältigkeit/
 Auß der Feucht vnd der Truckenheit/
 Auß dem harten vnd auß dem weychen/
 Aus dem leichtn vund schweern deßglei-
 chen/
 Auß dem groben vnd glatten schlecht/
 Vnd auß den fixen Dingen recht/
 Es wird gmischt mit dem flüchtigen
 Neben vnd sampt den flüssigen/
 Vnd wird aus allem widrign Gschlechte
 In eins gebracht widrumb zu recht/
 Welches zusammen ist gemacht
 Aus Gottes Anstellung vnd Krafft/
 Daher in den Metallen schon
 Gescheh die Transmutation,

n ij

Nicht

Nicht allein in der Farbe ebn/
 Sondern im vbrign Wessn darnebn
 In welchem ihr auff gleiche Maas
 Ihr eben müßet wissen das/
 Wie alle Tugend zu dem End
 Der transmutirenden Element
 In das verändert/ nach gebührn/
 Soll herrschen vnd prædominirn/
 Eh dann zuvor verändert da
 Das Wesen vnd Substantia,
 Desselben verändertn all Theil
 Sollen verkehrt werden allweil
 Von Stuffn zu Stuffn eingedruckt behend
 In transmutirent Element/
 Also/ das auß alln/ nicht gering/
 Das dritt elementirte Ding
 Derselbigen Condition
 Stets bleiben mög vnd fest bestohn/
 Daß es von eim hab die Substanz/
 Vnd vom andern die Tugend ganz:
 Ein Knab wann er gebohren ebn
 Kan er essen/weinen darnebn/
 In seiner Geburt vnser Stein
 Kan vberflüssig färben fein/
 Nach dreien Jahren daher tritt
 Ein junger Knab vnd redet mit

Vnd

Vnd wann vnser Stein dannenher
 Wird colorirn vnd färben mehr/
 So erstreckt sich dessen Tinctur
 Der abgewaschn Metallen pur
 Ein Theil in tausent Theil fürhin/
 Dessen ich ein Gezeug selbs bin/
 Glaubet nur ganz beständiglich
 Vnd betrachtet auch festiglich/
 Daß das Silber solchs mach so gut/
 Als Minera verrichten thut/
 Also wird vnser Stein daher
 Augmentirt werdn vnd wachsen sehr
 In seiner Grösz vnd Gattung gut/
 In das/welchs sich nicht enden thut/
 Darauf wird dessn Zunehmung nun
 Wie auch die Augmentation
 Dem Menschen verglichen nicht schlecht
 In Wachsung vnd Erschaffung recht/
 Doch wil ich einen Punct allhier
 Der Warheit ihund legen für/
 Welchs etlichen/mit dem Bericht/
 Aller Dings könn gefallen nicht/
 Wann erstlichen in solchen Sachn
 Ihr vnsern Stein wolt fertig machn/
 Solt ihr zur selben Zeit dorthin
 Gedencen an keinen Gewinn/

Wann ihr darneben allgemach
 Mit ewerm Gmüth werd lassen nach/
 So werdet ihr mit leeren Händen
 Darvon gehn vnd hinweg euch wendn/
 Die Expensß seynd sehr groß gewesen/
 Welche gehörn zu diesem Wesn/
 Aber zu dem ersten Augment
 Aus allen theilet/zu dem Endt/
 Ewern Stein (der von Würden reich)
 In zwey Theil eben vnd fein gleich/
 Mit subtiler Wag zugericht/
 Vnd thut es nicht nach dem Gesicht/
 Das eine Theil fürs rothe gut/
 Das ander fürs weisse wolgmuth/
 Beydes zubehalten allzeit
 Zu ewer gutten Nutzbarkeit/
 Fürnemblich wenn der Gewinn erstlich
 Anfanger zuerzeigen sich/
 Aber darnach in kurzer Zeit
 Wann ihr klug vnd verständig seynd/
 Zu alln stetten Vermehrungen ebn/
 Wird der Nutz reichlich kommn darnebn/
 In vnserm weissen Berck gang rein/
 Wie auch in vnserm rothen Stein.
 Daher spricht auch Maria klar/
 Welche Arons Schwester war/

Das

Das Leben ist gar kurz allhier/
 Die Wissenschaft werth lang hinfür/
 Nichts desto weniger gar sehr
 Hindert es das Alter vielmehr/
 Wann es mit starckem Gemüth einmal
 Ist vollkömblich/in gleichem Fall/
 Aber etliche ins gemein
 Wiewol sie glehrt gewesen seyn/
 Haben sie doch ihr Werck dermassn
 Auß unbeständigkeit verlassn/
 Nach dem die größn Labores sie
 Vbergangen haben allhie/
 Dann sie haben erfahren nicht/
 Daß das best erst zu lest geschieht/
 Vnd der Gewinn vnd Nuß/so werth/
 Generirt vnd gebohren werd/
 Welchen sie begehrten nicht lang/
 Voltens stracks haben im Anfang:
 Daher seh ich vnd mercke frey/
 Daß es sehr nothwendiglich sey/
 Die Warheit sagen/ohn falschen Schein/
 Wann ihr den Gewinn werd nehmen ein.
 Dann wenn ich sterbe vnd abscheid
 Auß dießr elenden Sterblichkeit
 So wird doch dieses Gezeugnuß
 Noch vberbleiben gar gewiß/

Der Vrsach halben ich nicht flich
 Dieß Kunst Warheit zurflären hie/
 So viel mir gebührt (wie gesagt)
 Daß ich nicht böß werd angeklagt/
 Wie ich Gottes Gebott vorab
 Gar nicht in Acht genommen hab:
 Auff diese Arth vnd solche Weiß
 Wird vnser Werck geend welchs Weiß/
 Ist gnug erklärt vnd gzeiget an
 Ein jeden wolverständign Mann:
 Nach diesen allen auff ein Zeit
 Sagt mein Lehrmeistr/ mit Vrscheidenheit/
 Daß viel Gdultig vnd Weiße sein
 Gefunden vnsern weissen Stein/
 In Nachtrachtung vnd Erfahrnüßn/
 Als wern sie warhafft vnterwiessn/
 Vnd hettens mit schwerer Arbeit
 Empfangen vnd so zubereit:
 Aber er saget auch darnebn
 Gar wenig/ ja kaum einer ebn
 In funffzehen Königreichen gut
 Vnsern rothen Stein haben thut/
 Als er diß sagt bedächtiglich
 Warff er seine Augen auff mich/
 Sah mich an vnbeweglich gar/
 Daß ich seinr Wort wegn trawrig war/
 Darauff

Darauff ich hab geantwort nun/
 O leyder mir/was werd ich thun?
 Vber all irdisch Ding vielmehr
 Die Wissenschafft ich lieb vnd begehrt/
 Weil der roth Stein im præservirn
 Mein lebenslang hinaus zu fñhrrn
 Sey eine Sach köstlich vnd rein/
 Ja ich sage/der rothe Stein
 Ist mir lieber/bin ihm mehr hold/
 Als der ganzen weiten Welt Gold:
 Drauff saget er/ohn allen Schew/
 Daß am Alter zu jung ich sey/
 Hurtig von Leib/zur Vngwonheit
 Vielmehr genenget vnd bereit/
 Noch kaum alt acht vnd zwanzig Jahr/
 Welches dann auch die Warheit war/
 Vnd daß die Weissen zu dem End
 Nicht habn/so zu gleichr Zeit bekant:
 Als er gab diese Antwort mir/
 Welche mir kam beschwerlich für/
 Sagt er darnebn/es kan nicht seyn/
 Bis daß du wirst was älter seyn:
 Ach leyder/sprach ich/ohne Schew/
 Lieber Lehrmeister/ingdenck sey/
 Wiewol von Leib ich bin geschwind/
 Vnd man bey mir die Jugend finde/

Setz mich auff die Prob also bald/
 So wirst du finden der Gestalt
 Gnugsamb Alter/wie sichs gebiert/
 So im Gemüth erscheinen wird
 Damals saget nichts mehr darauff/
 Vnd hielt sich so ein Zeitlang auff:
 Nach diesen gar bald wunderbarlich/
 Nach der Weisßn brauch/versucht er mich/
 Das alles zuerzehlen her
 Langweilig vnd verdrißlich wer/
 Vnd daß er ohn verletzlichkeit
 Solchs nicht könd gmeyn machen zur Zeit/
 Dann es behalten werden soll
 Diesem für ein Secret so wol/
 Welchen solch vnser Wissenschaft
 Betreffen wird/mit ihrer Krafft:
 Jedoch so hat er gar leßlich
 Mit seiner Lieb gewürdigt mich/
 Daß ich aus Gottes Gnad vnd Gab
 Die rechte Lehr empfangen hab/
 Zu machn vnd conficiren frey
 Solch roth Medicin vnd Arzney/
 Welche zu suchen hin vnd her
 Es ganz vnd gar vergebens wer/
 Eh dann die weisse Medicin
 Perfect gemacht sey(mich vernimb)

Ende

Beyde Medicin haben auch
 Im Anfang zu ihrem Gebrauch/
 Ein sonderbar Gattung vnd Art/
 Des Gefäß vnd der Wirkung zarth/
 So wohl allezeit für das weiß/
 Vnd für das rothe gleicher Weiß/
 So lang all Ding lebendiglich
 Getödtet worden seyn/in sich/
 Als dann soll Gefäß vnd Gestalt
 Der Wirkung werden also bald
 Verändert in Materia,
 In der Figur vnd Grad allda:
 Aber das Herz zittert in mir/
 Die Händ am Leibe beben mir/
 Wann ich thu schreiben nicht gering/
 Von diesem allerseltzamsten Ding.
 Der Hermes hat frehlich vor Zeiten
 Den rechten Spruch vns thun andeuten/
 Sprechend/ Feuer vnd Azoth sein
 Werden dir gar genugsamb seyn.
 Das Aufleger Hermetis ebn
 Vnd Aristoteles darnebn
 Im selbn vereinigt Oper
 Nennt es ein wunderbar Sach (versteh)
 Man spricht: Albertus Magnus zwar
 Welcher Prediger Ordens war/

Vnd

Vnd Baconus der Minorit,
 Welcher ein Mönch/nach seiner Sitt/
 Habn die Betrachtung/in dem Fall/
 Des rothen Steins gehabt niemal
 Ihn zu augirn vnd mehrn schon
 Mit der Multiplication.
 Derselb Aufleggr verständiglich
 Hat diß erfahren gnugsamblich/
 Wie mir mein guttr Lehrmeister nun
 Warhafftiglich hat zeigen thun/
 Wiewol ich das roth Werck/mit Zierdt/
 Vor diesem Tag niemal probirt:
 Die Vrsache erscheinet gnug/
 Oben steht es in diesem Buch/
 Als ich spolirt vnd beraubt war/
 Hett ich kein Lust mehr ganz vnd gar/
 Doch habe ich mich solcher Massn
 So weit gethan vnd eingelassn/
 Daß ich solches Geheimnuß reich
 Nicht vnterlaß zuroffnen euch.
 Solche die es erzehlen thun/
 So sich auch vnterstanden nun
 Diß groß Secret vnd Geheimnuß
 Andern zuroffnen gewiß/
 Sie sagen vnd seynd dessen Sinn/
 Daß in der weissen Farb darinn

Die

Die Röthigkeit verborgen sey
 Vnsers Steins/so erlustigt frey/
 Welche mit starcker Macht voraus
 Eins Feners könnit gbracht werden hrauf/
 Damit erschein vnd komm daher
 Vnser zweyter Lust vnd Begehr.
 Pantophilus ist wohlgemuth/
 In der Turba er sprechen thut/
 Mit sicherm Gemüth dessu Schatten ist
 In der Rechten Tinctur zur Grift.
 Maria solchs bekräftigt nicht schlechte
 Mit scharpffsichtigem Glauben recht/
 Das in derselben Weissigkeit
 Verborgen sey die Röthigkeit.
 Das lobwürdige Buch betracht/
 Welchs von Hermete ist gemacht/
 Vnd redet von dem rothen Werck
 In diesem Vers/den du wohl merck:
 Als dann ligt das weisse Weib ja
 Mit ihrem rothen Mann allda/
 Das ist/wenn du wirst flüglich sehn
 Ein Fraw so weiß/lieblich vnd schön
 Den rothn Mann copulirt behend/
 Daher ihr leicht erkennen könnit/
 Vnd wann dann vnser weisser Stein
 Die Wärm vnd Hitz wird leiden fein/

Vnd

Vnd wird in dem Feuer bestehn/
 Gleich wie ein roth Blut anzusehn/
 Als dann ist der ehliche Stand
 Perfect vnd sehr gut allerhand/
 Vnd solch Zeit werdt ihr Lobes an
 Erkennen/wie der männlich Saam
 Die Victoriam recht behalt
 Im operirn vnd würcken bald/
 Vber die menstrualisch Ding
 Auff's allerköstlichst/nicht gering/
 Vnd verwandelt dieselben recht
 Zu seinem selbst eignen Geschlecht/
 Wie dann durch die Erfahrung klar
 Euch wird kund seyn vnd offenbar/
 Zubrachten die Substanz zur Frist
 So innwendig der Mutter ist/
 Als dann ist volbracht vnser Stein/
 Welchen die Weissen sagen fein/
 Mit seim eygenen Gifft muß er
 Erneyrt werden/biß genug hab er/
 Darauß so werd ihr gehen hin/
 Wohin ihr wollt/nach ewerm Sinn/
 Dann all ewre Verlag wird er
 Recompensiren reichlich sehr/
 Auff solch Weiß wird das Werck subtil
 Geendt mit seim Requisitn viel/

Es ist ohn Noth/kan/wil auch nicht
 Mehr zeygen oder thun Bericht.

Das Sechste Capitul.



In Ansehn der Materiae
 Ihrer Concordanten (versteh)
 Werdet ihr betrachten darbey
 Daß es keine Veränderung sey/
 Zwischen denselben Sachen ja/
 Welch sollen zusammen kommen da/
 Dann wohl auß der Veränderung
 Entspringen könnt ein Zwyspaltung/
 Daher

Daher ewer Arbeit wol an
 Vergeblich würde seyn gethan/
 Wer anfangen wil vnser Werck
 Derselbige fünff Regul merck/
 Oder fünff Concordantias
 Soller behalten aller Maas:
 Die erste Regul/zu der Frist/
 Auff daß er mercke/diese ist/
 Ob auch das Herz vnd Gemüth sein
 Mit dem Werck treffe vberein/
 Daß es muß herschn/prædominirn,
 Vor allen/wie sichs wil gebühn/
 Sonst wirds all ewr Arbeit vnd Sachn
 Vmbsonst vnd ganz vergeblich machn:
 Die ander Regul nothwendig
 Ist/daß man erkenne bey sich
 Zwischn dieser Kunst den Vnterschend
 Vnd zwischn derselben Künstlers Leut:
 Die dritt Regul wird dienen schon
 Ewer Billn vnd Intention/
 Wann das Werck kommet vberein
 Wol mit den Instrumenten sein:
 Die vierdte Concordantia
 Soll erforscht werden wol vnd ja/
 An welchem Orthe/oder wo
 Auffs best mans könn verzichten so:

Die

Die fünffte Regula ist ganz
 Vom Middleiden vnd Concordanz/
 Zwischen ewerm Werck wohlgemuth
 Vnd der himmlischen Sphæra gut.
 Von diesen fünff Regulen hier
 Wollen ihunder handeln wir/
 An der ersten zu fangen an
 Werden wirs finden so gethan/
 Das warlich wenig grosse Leuth
 Seynd am Gemüth beständig heut/
 Dieweil sie seynd verfürzet gar/
 Vnd das Werck ist auch lang fürwar/
 Sie wollen/das ihr der Natur
 Einen Nothzwang anthuet nur/
 Etlich newangehende sind/
 Auch das Feuer/so gar geschwind/
 Das sie nach einem halben Jahr
 Nichts wünschen oder hoffen gar/
 Wenn kaum ein Woch verflossen hin
 Seynd etlich so ihr Gemüth vnd Sinn
 Verändrn/wie ich ihund sag/
 Etlich veränderns in ein Tag/
 Etlich glauben fest/zweifeln nicht/
 In ein Monat werd es verricht/
 Aber den folgenden Monat nun
 Die ganz Kunst sie verwerffen thun/

Viel besser wer es solcher Massn
 Für dieselbigen nachzulassn/
 Dann solche Kunst/wie sichs wil gblühn/
 Wollen erforschn vnd indagirn,
 Solch Flign vnd Rücken fligen hin/
 Wo sie hin wolln nach ihrem Sinn/
 Diese Wort wollen sie erstlich
 Zu lernen bearbeiten sich/
 Folgende zwey Stück fleissiglich
 Dergleichen Sentenz heiliglich:
 „ Das Attingens, anrührende/
 „ Vom End zum End starck (recht versteh)
 „ Disponens, so in Ordnung stellt/
 „ All Ding fein lieblich (wie ich meldt)
 Allsamt seynd wenig klug für war
 Vnd mit dem Gemüth wanckelbar
 Daher folget nohtwendiglich
 Daß sie varirn vnd irren sich/
 Erstlich glauben ein jeden hie
 Bis an Gutt er ausgezogen sie:
 Zubkräftigen pflegen sie forth
 Die erzehleten Fabuln dort/
 Vnd verlassen zur selben Frist
 Das alte/ welchs das beste ist:
 Aber etliche Herzen fein
 Am Gemüth ganz beständig seyn/

Diesel:

Dieselbigen seyn bequämlich
 Solchs zu endern Vorsichtiglich:
 Ein solcher wird seyn jederman
 In diesem Werck ganz wolgethan/
 Er sey geistlich oder ein Lay/
 Ein Reicher oder Ritter frey/
 Ein Herz oder ein Abt im Stiffte/
 Wann er mit der Kunst sehr eintrifft.
 Die ander Concordantia
 Die ist mit dieser Kunst allda/
 Wann ihr antrefft vnd finden thut
 Füglich vnd bquäme Diener gut/
 Kein Diener dient diesem Intent
 Er sey dann nüchtern zu dem End/
 Verständig/fleißig vnd getrew/
 Wachend vnd forchtsamb auch darbey/
 Die Zung haltent verschwiegenhafft/
 Vnd an dem Leib nicht lasterhafft
 An Händen sauber vnd reinlich/
 Vnd im angreifen sorgfältig/
 Nicht vnghehorsamb abgericht/
 Auch der zu viel ihm trawet nicht/
 Solche Diener verständiglich
 Die da ewerm Werck seyn dienlich/
 Werden dasselb bewahren ja
 Vor allr Gfahrr vnd Iniuria,

Aber daß ihr nicht trawet zweyn
 Oder desselbengleichens Drey
 Euch gnugzuthun biß an das End
 Des Werckes/ so wir jzt genennet:
 Wann ewer Materia sey
 Mittelmaßsiger Quantität hierbey/
 Als dann werden acht solche Knecht
 Zusammen kommen wohl vnd recht/
 Aber zur schlechten Quantität
 Es auch die Zahl wol viere thät
 Alle Ding zuverrichten nun/
 Derer halb Theil wird würcken thun/
 Wann der ander Theil schläfft zur Frist/
 Oder abr in der Kirchen ist/
 Dann ebn auß dieser Kunst allhier
 Werdet nichts guttes haben ihr/
 Es werde dann gedienet ihm
 Zu Tag vnd Nacht/ mich recht vernimb/
 Mit Vollbringunge stetiglich/
 Außgenommi am Sabbath heilig/
 Von ein Abend zuzehlen an/
 Biß an den folgenden Abend dran/
 Vnd dieweil arbeiten nun/
 So müssen sie sich hütten thun
 Für aller Bosheit ganz vnd gar/
 Sonsten wird diß geschehn fürwahr/

Daß

Daß ein solch grosses Unglück schwer
 Darzwischen kommen wird viel mehr/
 Daß sie verderben/corruptirn
 Vnd den Theiln des Werckes zerstörn:
 Darumb die Diener ins gemein
 Die sollen alle männlich seyn/
 Oder sie seynd auch Weiber all/
 Damit sie im Werck nicht zumal
 Zugelassn werden/etlich zwar
 Aus ihnen ewers Geschlechts seynd gar/
 Jedoch ist es vonnöhten/daß
 Sie Trostes haben auch etwas/
 Zu den grossen Arbeitern dort
 Derselben sie zu schicken fort/
 Dann nichts mehr ist hier nutzlich gank/
 Als diese einig Concordantz,
 Die dritte Regula, hör nur/
 Durch vielen Dingen ist obscur,
 Zuordnen diesem Werck behend
 Die gebräuchlichen Instrument/
 Wie all Capitul haben schon
 In mancherley Intention,
 Also erfordern sie darbey
 Auch ihr Instrument mancherley/
 So wohl in der Materia,
 Als in der Gestalt vnd Forma,

Vnd in der Vereinigung nu
 Damit ein Fall nicht komm darzu:
 Gleichwie die Werck der Zertheilung
 Vnd der voneinander Scheidung/
 Kleine Gefäß erfordern thun
 Zu ihrer Operation,
 Die breitten Gefäß für die Kund/
 Die langn für Verstärkung ihund/
 Aber kurze vnd lange schon
 Machn für die Sublimation,
 Aber enge Geschirz gemein/
 So in der Höhe hoch gnug seyn/
 Werden der Correction sehr
 Zugeengnet vnd geben mehr:
 Etlich Gefäß macht man aus Bley/
 Etlich aus Roth vnd Leymen frey/
 Er sey todt oder noch lebend/
 Ein todtr Roth wird solch Ding genennt/
 Welche also hat auffgehalten
 Ein Langdurchwehrung der Gestalt/
 Solch vermischte Ding/ohn alle Noth/
 Mit Pulver vnd dem rothen Roth
 Wird das Feuer dulden/ vorab
 Im selben wird nicht fallen ab/
 Jedoch andere Roths Geschlechte
 Die bleiben in dem Feuer nicht/

Welche

Welche zu Gefässen wolan
 Nicht Lust solst habn zu nehmen an/
 Andre Gefäß werden auß Stein
 Gemacht/so bleibn im Feuer fein/
 Gar wenig/ia wol keine sind/
 So man ist beyn Werckmeistern find/
 In einer Landschaft wolbekand
 Des Königreiches Engelland/
 Die kein Wasser nehmen an sich/
 Doch truckn im Feuer seyn beständig/
 Dergleichen steinern Gefäß schon
 Für unsere Intention
 Würden ins fünfftig seyn zum End
 Die aller köstlichsten Instrument,
 Alle die andern Gefäß gut
 Auß lauterem Glas man machen thut/
 Damit des Geists Materia
 Aus der Asch nicht hrauchgehe da/
 Vnd in dieser Regione
 Mit dergleichen Fahrenfraut gescheh/
 Aber anderswo seynds aus Stein/
 Aus unsern Gläsern also fein
 Wird die beste Arth vnd Geschlecht/
 Pflegen Frühstück zu bringen recht/
 Welche also in diesem Wessn
 Den vorigen Tag Asch gewessn/

Haben das Fewr ertragen dort
 Durch die Nacht vnd noch weiter forth/
 Ein hãrtre Species vnd Brauch/
 Welche man Freton nennet auch/
 Dasselbe kompt vnd rühret her/
 Wol von den Brüchen der Glässer/
 Der Smatischen Glaser Tinctur
 Durchdringt solchs nicht/sie sagens pur/
 Durch diese zuerwehln ein Lehr/
 Werd ihr annehmen nach ewrm Bgehr/
 Zu ewrm Gebrauch/biß zur Figur
 Der Gefässen Arth vnd Gattung nur/
 Jeder nach seiner Meynung gut
 Derselbigen nachfolgen thut/
 Die beste Form des Gefässes ist/
 Wie dann solches offenbar ist/
 Welch vbereinstimmet darnebn
 Mit dem Gefäß der Natur ebn/
 Die Figur antwortet zur stãdt
 Einer jeglichen Quantitãt/
 Vnd allen andern Vmbständten
 Dieser vnser Materien
 Albertus Magnus, Groß genand/
 Gibt dessen auch ein fein Verstand/
 In seinem Buch er schreiben thut
 Von den Mineralibus gut/

Von

Von diesem Ding ist worden gar
 Dieses Geheimnuß offenbahr
 Von meinem Lehrmeister wohl bericht/
 Als er auff diese Weiß so spricht/
 Wenn vns Gott nicht das Gfäß hett gebn/
 So hette er vns nichts gegeben/
 Vnd solches ist das Glas so rein/
 Noch mehr Instrument nöhtig seyn/
 Wie bequämliche Defen recht
 Man hierzu nützlich haben mögt:
 Die altn Auctores, nicht ohn Gabn/
 Zu dieser Kunst erfunden habn
 Einen Backoffen sonderlich
 So zu alln Gebräuchen schickt sich/
 Ein jeder nach seinem Verstand
 Erfindt dergleichen allerhand/
 Aber aus derselben vielmehr
 Seynd nichts nuß noch gebräuchlich sehr/
 Etliche seynd gar viel zu breit/
 Etliche zu lang zu bereit/
 Viel aus ihnen können nicht da
 Vbereinkommm mit Natura,
 Derhalben können/ohn beschwerdn/
 Etlich Defen gebrauchet werdn/
 Aber die meisten auß ihnen nu
 Sol man durchauß nicht lassen zu/

o v

Dann

Dann sie sind also nur gemacht/
 Aus sonderlichem Invent erdacht
 Von solchen/ die gesehn zur Zeit/
 Vnd waren doch kein weisse Leut/
 Ein lobwürdige Form viel mehr
 Aus allen beschriben bißher
 Werdet ihr finden gar genug
 In diesem gegenwertign Buch/
 Ein Ofen ist newlicher Zeit
 Von mir erfundn vnd zubereit/
 Welcher den Alten/nach dem Wessn/
 Niemalen ist bekandt gewesen/
 Dessen grosse Geheymnus Weiß
 Erforschet worden seyn mit Fleiß/
 Mit grossem Vnkost außgeführt/
 Vnd also worden producirt/
 In derselben einigen Zeit
 Können auch werden zubereit
 Sechzig Wercke vnd Opera,
 Vast mit keinen Expensen da/
 Auch nicht den Grössern werd mehr ebn
 Als einem andern Werck gegeben/
 Daher desselben Nutzbarkeit
 Gewißlich groß ist mit der Zeit:
 Sechzig vnterschiedliche Grad
 Die müßet ihr haben gerath/

Für so viel Werke mancherley/
 Vnd manche Wärm vnd Hiß darbey:
 In demselben Ofen/nach willn/
 Ewer Begehren zu erfüllen/
 Jedoch daß diß also zugeh/
 Alles mit schlechtem Fewr gescheh/
 Der nur einen Fuß in die Breit
 Gleich mache vnd eben bereit/
 Doch wird jedes derselben fein
 Sechzig Spacien ihm gleich seyn/
 Daselbst mehrer Proposita
 Könnten fein vollbracht werden ja/
 Dann daselbst die Wärme seyn wird/
 Jede so recht wird expetirt,
 Von diesem Instrumento heut
 Haben nicht all Erfahrungheit/
 Drum ist es auch im Malwerk niche
 Einmal worden herbey gefügt/
 Ein ander Ofen/mit seim Gebrauch/
 Derselbe kan seyn dientlich auch
 Mit sechzig Gläsern ohngefehr/
 Ja auch noch lang mit vielen mehr/
 Derer jegliches gar wol spür
 Vnd eine gleiche Wärm sentir,
 Wie ihr aus dem Gemählte gut
 Gar leichtlichen vernehmen thut:

Darnach

Darnach ein andern Ofen vorab
 Zu würcken ich erfunden hab/
 Durch mein Imagination,
 Dient wol der Separation
 Der theilenden Ding vnd Erhöhung
 Vnd der von einander Scheidung/
 Welche genennet wird also
 Zertheilung odr Divisio,
 Auch nicht der Verbehrung zum End
 Welche Abwaschung wird genennt/
 Bisweilen mit der Truckenheit
 Wird er einstimmen zu der Zeit/
 Zu der Zubereitung gut
 Das allerbest er machen thut
 Vnd also kan er wol vnd fein
 Nutzbarlich zu sechs Dingen seyn/
 Vnd doch zugleich vnd auff einmal/
 Auch für alle in diesem Fall:
 Dieses ist nun ein newes Ding/
 Welches man soll nicht so gering
 Mit Gemahlt geben an den Tag/
 Damits ein jeder sehen mag/
 Ein ander Ofen kan daher
 Gemahlt werden so gefährlich sehr
 Als die anderen ins gemein
 Möchten irgend zu finden seyn:

Er ist gemacht für Magnesia,
 Von welchem die Alten gsaget das/
 Er könn nicht werden mit der Hand
 Angerührt/jedoch wenn zu Hand
 Ein Tüchlein gelegt in die Mitte
 So wird es doch verbrennen nit/
 Für Forcht der Flammen also gut/
 So auß dem Holz entspringen thut/
 Als ich nun den Ofen subtil
 Erfunden hett nach meinem Will/
 Hab ich viel wunderbarlich Sachn
 Darin verricht vnd thun außmachn.
 Ist gibt es die Gelegenheit
 Zuerzehlen zu dieser Zeit/
 Welches Gradus also dahin
 Zu einem Zweiffel seynd zuziehn/
 In welchem des Magnesiæ
 Köstlichst Materia (versteh)
 Erhalten könn werden lebendig/
 Damit sie nicht vergeh gänzlich/
 Von welchs Graduirungen ihr
 Gnugsamblich seynd berichtet hier/
 Ewre Register wohl betracht/
 Vnd nehmet dieses wohl in Acht/
 Je mehrer Register seynd da/
 Desto weniger Wärm ist ja!

Durch

Durch mannliche Register nun
 Werd ihr manche Grad machen thun/
 Welcher die Tugent/mit ihm Fleiß/
 Vnd dann die Arth der Vürckung weiß
 Eins jeden Ofen/dieser kan
 Die Warheit finden so forth an/
 Vnd welcher dieselbe hergegn
 Nicht wissen wird/noch bringn zuwegn/
 Dessen Wercke werden plötzlich
 Nicht forthgehn/sondern hinder sich/
 Vnd es wird niem and sicher seyn/
 Er werd haben das Intent sein/
 Ohne Zusammenkommung ebn
 Der Kunst vnd Instrument darnebn:
 Andre mehrer Instrumenta
 Werden seyn zuerfordern da/
 Als in diesem Capitul nun
 Wir recensirn/erzehlen thun/
 Die ihr werdet ordnen also
 Mit subtilen Ingenio,
 Zuvor werd ihrs probiren gnug/
 Wenn ihr anderst seyd weiß vnd flug.
 Die vierdte Regula zur Frist
 Gar wol in Acht zunehmen ist/
 Zwischen der Kunst vnd auch dem Orth/
 Welcher bequämlich allzeit forth/

Etliche

Etliche Verther/die da seyn/
 Die müssen stettigs trucken seyn/
 Ganz frey von der Luft zugericht/
 Oder mit temperirtem Liecht/
 In welchem nicht der Sonnen Schein
 Leuchtet oder kan kommen ein/
 Aber/für etlich Verther zwar
 Ist es hergegen widrumb war/
 Daß sie nichts desto weniger
 Liechtes köndten haben daher/
 Etlich Verther nothwendiglich
 Sollen seyn kalt vnd feuchtiglich/
 Vor jede Werke aller Maas/
 Wie die Authores zeugen das/
 Aber in vnsern Würckungn gschwind
 Schadet auff alle Arth der Wind:
 Drumb zu alln Stücken vnd Gestalt
 Der Werke müßet ihr behalten
 Doch erst den Orth euch eligirn
 Vernünfftig/wie sichs wil gebühren.
 Die Philosophi sagen so
 Wohl nach ihrem Ingenio,
 Daß es geschehen soll gar fein
 Ja innerhalb der Schlöffer neun.
 Die Astrologi sagen frey/
 Daß es ein sonderlich Gnad sey

Den

Den Orth zu finden zu der Frist
 Welcher der Würekung nützlich ist/
 Dann gar viel Sachn/glaubet mir/
 Bringen wunderbare Ding herfür
 An etlichen Orthen/daher
 Auch nicht an vielen andern mehr/
 Aber die Widerwertig gmeyn
 Auß einr Sach zuverwundern seyn/
 In gar widerwertigen Orthn
 Seynd sie gar oft gezeuget worden/
 Dessen kein andere Ursach
 Erscheinen noch je kommen mag/
 Als die widrigen Orth viel mehr
 So wider die himmlische Sphær,
 Vnd wo das Orth der Erd(merck fein)
 Andern wird widerwertig seyn/
 Dem wird das vbreinstimmend/Thun
 Zu ghorsamen erfunden nun/
 Von welchem ein grosse Klarheit
 Vnd gut Gezeugnus zubereit/
 In dem Magnetstein kräftiglich
 Vbereinkommet leichtiglich/
 Dessen Punct Septentrional
 Hieher gewendet wird zumal/
 Welcher treibt wider den Sudwind
 Die Stichlingsfische gar geschwind:
 Derhal

Derhalben haben nun die Weiffn
 Solch Kunst zurforschn sich thun beflieffn/
 Haben etlich Derther bequām
 Erfunden/etlich vnangnehm/
 Warlich solche Derther vermessen
 Wo Vbrfluß herrscht im Trincken vnnnd
 Eßn/

Für solche Kunst/welch man so sucht/
 Seynd sie auffss eusserste verflucht.
 Die fünffte Regul zu dem End
 Ist von den Glerthen gnug erkennt/
 Zwischen der himmelischen Sphær
 Vnd vnserm subtiln Werck vielmehr/
 Nichts ist auff der Erden zur Zeit
 Das mehrer hat Einfaltigkeit
 Als die Element vnseres Steins:
 (Werckstu solchs/so hastu ein feins)

Derhalben wenn dieselben nun
 In ihrer Würckung bleiben thun/
 Seynd sie gehorsam also schon
 Auffss höchst der Constellation,
 Daher die Einträchtigkeit sich
 Erzeiget ganz holdseliglich/
 Ist im auffsteigenden fix vnd recht/
 Welchs ist ein gemein Zeichen schlecht/
 Für dieser vnser Würckligkeit

Für solchr Wiederholung Vielheit/
 Mach auff daß dein Ascendens frey
 Vorherherrschend ganz glücklich sey/
 Von allen böhn Aspectu vnwerth
 Dasselbige bewahret werd/
 Wann solches nun verhindert wird/
 Oder nothwendig in sicirt/
 So wird es verursacht vorab
 Daß es ein gutn Aspectum hab/
 Für das weisse Werck allgemach
 Die glückselige Lunam mach/
 Daß sie eine Frau sey bereit
 Des vierdten Hauses jederzeit/
 Dann allhier ist der Schatz fürwar/
 Der von den Altn verborgen war/
 Also sey es im sechsten Haus
 Für die Diener des Wercks durchaus/
 Bewahr dieselben allzumahl
 Für alln Verhindrungen vnd Vnfall/
 Gleichwie es in Gemählten steht/
 Oder nach solchem Intent geht/
 Dieweil ewre Gburt/zu dem End/
 Keine Infection einwendt/
 Welch widrig odr contraria
 Im Respect solchr Erwehlung da/
 Die Tugent des Bwegers der Welt

Die

Die ist formalisch/wie ich meldt/
 Vnd die Tugent der achten Sphær
 Ist ihm instrumentalisch mehr/
 Mit sein aspectivischen Zeichen
 Vnd seinen Figuren deßgleichn/
 Die Tugend deß Planeten ist
 Eynen vnd sonderlich zur Frist/
 Vnd die Tugent der Element
 Wird materialisch genennt/
 Die eingossn Tugent mit Gewalt
 Auß allen denselbn widerschalde:
 Die erste wird verglichen so
 Deß Werckmeisters Ingenio,
 Die ander aber (sag ich euch/)
 Ist dessen Händen gänzlich gleich/
 Die dritte auch zu diesem End
 Ist gleich dem gutten Instrument/
 Die vbrige ist gleich der Sachn
 Welche man gänzlich auß thut machn/
 Mach/das die vorign Ding gar fein
 Mit allen stimmen vberein/
 Vnd alsdann wirst billich werden
 Ein grosser Herz/auff dieser Erdn.
 Dieses Elixir hochgeacht
 (Dessen wir hünd habn gedacht)
 Wird als ein Ding gebohren schon

Der anderen Intention,
 Der Erden Warsager Kunst nicht traw/
 Auff kein Abergläubisch Kunst schaw/
 Dann Gott hat die Vernunft darzu
 Gesezt/welche auch anderstwo/
 Einem Astrologo glaub nicht/
 Ich sag/warumb dann solches nicht?
 Weil dieselbige Kunst zur Frist
 Geheim/wie Alchymia ist:
 Das ander ist verbotten nu
 Vnd gänglich verworffen darzu
 Von den heiligen Männern gut
 Vnd der Kirch Gottes wolgemuth/
 Traw nicht/hab auch nicht Lieb noch Gunst
 Zur Nigromantz, der schwarzen Kunst/
 Dann des Teuffels eygen Werck ist
 Lügen vnd trügen jeder Frist:
 Glaube du hiermit dieser Lehr/
 Dieselb betrachte/daran dich fehr/
 Aber jekund lerne von mir
 Die Regirung des Feners hier.

Das

Das Sibende Capitul.



Einen vollkommen Meister hier
 Denselben solt erkennen ihr/
 Der des Feuers Regierung wiß/
 Vnd dessen Gradus gar gewiß/
 Nichts wird ewer Begehren nun
 Vnd Wunsch können verhindern thun/
 Als die Unwissenheit allein
 Der Wärme vnd des Feuers gemein/
 Beschrieben von vielen Authorn/
 Erfahren vnd erfundn zuvor/

Das ganze Gold bestehen thut
 In Regierung des Feners gut/
 Drumb in allen Capituln nun
 Solt ihr recht procedirn thun/
 Also daß die Wärm nicht hinfür
 Zu viel odr wenig operir/
 In welchem viel auß Gebers Ordn
 Vnd Röchen seynd betrogen wordn/
 Wiewol sie aus Büchern zur Zeit
 Geworden sind gelehrte Leut.
 1. Dergleichen Wärm/darmit die Schwein
 Vnd Gänße zuentfedern seyn/
 In dieser Kunst es recht eintrifft
 Für die Kochung (wie ich bericht)
 Für die Mittl Mineralia
 Ist diese Wärm bequäm allda
 Das Lythargirium mit Schweiß
 Zu zerstören nach allem Fleiß.
 2. Ein solche Wärme/die voraus
 Subtile Thücher trucknet aus/
 In dreissig Würckungen gut
 Unserer Luft wol dienen thut/
 Aber für die Division
 Werdet ihr solch Wärm brauchen schon/
 Wie die Röch brauchen (ohne Schadn)
 Wenn sie das Fleisch beym Fener bratn.

3. Die

3. Dieselbige Wärme fürwar
 Wird mit dem Feuer circular
 Für die von Einanderscheidung
 Der theilenden Ding erfordert gnung.
4. Abt für die Circulation
 Der Elementen wird gar schon
 Ein weisses Feuer angenehm
 Vnd euch auch seyn sehr wohlbequäm/
 Welches Feuer/so zubereit/
 Aequal vnd gleich sey jederzeit/
 Jede Minuten gleicher Maasß/
 Stetswehrend vnd ohn Vnterlaß/
 Dann solches soll niemal nachlassen/
 Soll auch zu sehr nicht wachsen dermassen/
 Wiewohl dasselbe Feuer gut
 Auch nicht einmal nachlassen thut/
 So studir jedoch weißlich drum b/
 Vnd beschaw alles vmb vnd vmb/
 Daß du ein solches Feuer ebn
 Vberkommen könnest darnebn/
 Vnd in demselben Feuer rein
 Soll durchaus kein Feuchtigkeit seyn/
 Welche eine Hand rühre an/
 Oder ein Aug nur sehen kan.
5. Noch einander feucht Feuer zur Frist
 Verhanden vnd zuerkennen ist/

Vnd wird der Gegensatz jedoch
 In dem Hinzuthun gsehen noch/
 Ja dieses Feuer hinweg scheid
 Zu rechter vnd gewisser Zeit
 Die anhangenden Materien
 So auff den Seiten des Gefäßes stehn /
 Noch gar viel andre Sachen gut
 Dieselbe Wärm außrichten thut/
 Dann offtmal welche gar dick seyn/
 Macht es dünn vnd geschmeidig fein:
 Der Philosophus zu dem End
 Weißlich von dieser Wärm bekennt/
 Daß derer höchsten Gradus sey
 Zukünftig vnd gar nah darbey/
 Daß er verursach vnd gebähr
 Solch ganz gleich Truckenheit daher/
 Als wenn er wer von truckner Hiß
 Vnd in dem ersten Gradu ist.
 6. Ein ander Feuer ist noch Heut
 Nemblichen der Vertrockenheit/
 Vor die Materien/so seyn
 Von den Säfften getruncken ein.
 7. Es ist ein ander Feuer gut
 Der Bewahrung mans nennen thut/
 Weil all Sachn außgetrucknet werden
 Durch dieses Würckung vnd Geberdn.
 8. Vor

8. Vor dem Magnesi hochgedacht
 Das Feuer der Vergießung macht/
 Voller vorstehender Gefahr
 Vnd voll Verlachung immerdar/
 Vnd zwar der Gefahr nicht allein
 Welch darnach trifft das Werck so rein/
 Sondern es köndt wol mit den Dingen
 Dem Lehrmeister wohl Schaden bringen/
 Daß was er einmal empfangen hett/
 Er auch wohl drüber sterben thät/
 Darumb so ordne fleissiglich/
 Auff das hoffest heilsamlich/
 Versorge den Mund vnd die Nassin/
 Ohren vnd Augen gleicher Nassin/
 Dann es ist zehnmal besser ja/
 Als das Gifft in dem Leibe da/
 Daher haben/ohn Maß vnd Ziel/
 Schaden gelitten ihr sehr viel/
 Weil sie habn solch Versicherung gut
 Zuvor genommen nicht in Hutt
 9. Das zernagende Feuer hier
 In dieser Kunst recht dienet dir/
 Die nechsten Element/nach gebührr/
 Klug vnd weißlich zu dividirn/
 In ein Augenblick ewr Werck zwar
 Verderbt ein Exceß gang vnd gar/

In ein Augenblick (so gar klein)
 Wird der Defect nicht gnugsamb seyn:
 Welcher gewiß wird seyn also
 Den rechten Grad zursinden do/
 Der wird ein grosser Meister thewr
 Zufünftig seyn wol in dem Fewr/
 Es ist schwer desselben Gewalt
 Zu cognoscirn/erfahren bald/
 Es ist keine Probirung nicht
 Es sey dann allein durch das Gesicht/
 Derhalben alle hefftig irren
 In demselbigen exprimirn/
 Dessen Wärm lernet man zur Zeit
 Durch Verlag vnd Erfahrungheit/
 Von dieser Wärm sagt allermas
 In Specie Anaxagoras:
 Niemand wird zu den ersten Stundn
 Discret vnd wohlbequämt gefunden.
 10. Ein andre Wärme zu der Frist
 Einer grossen Bezwingung ist/
 Vor die Mineraln/welch allein
 Einer harten Weichmachung seyn/
 Diese Wärme/wie ich berichtet/
 Die kan auch seyn zu starck auch nicht/
 Wiewol sie auff das längste frey
 Continuè fortgesetzt sey.

11. Ein andre Wärme find man schon/
 Welch ist der Calcination,
 Für die unreinen Metall ebn
 Ihr Präparation darnebn/
 Welche dieselben nicht verbrennt/
 Auch nicht weychmachet zu dem End/
 Sonst würden sie leichtlich/mit Vschwerdn/
 Zerstreuet vnd zerbrochen werden
12. Die zwölffte Wärm(versteht mich schlecht)
 Ist der Sublimation recht
 Aller Geister die doch zumal/
 Nach ihrer Art/seyn Mineral.
13. Die letzte Wärme zu der Frist
 Die aller fürnehmste gewiß ist/
 Dieweil ewer Stein kräftiglich
 Wol zu dem Wurff recht nahet sich/
 Die Vbung einen Meister macht/
 Nichts mehr ist/das man ferner sagt/
 Als der geirrt/der fängt wol an
 Nothwendiglich auff's newe an.
- I**zt hab ich euch gelehret sein
 All Sachen mit dem Namen sein/
 Gleich wie einer den andern lehrt
 Den Weg/wie er zur Statt eynkehrt/
 Durch all Dörffer vnd Wasser auch/
 Vber Brücken vnd Hügel rauch/

Gleich

Gleichwie die Weissen in den Dingn
 Ihren Weg glücklich wol vollbringn/
 Also wird ein gelehrter Mann
 Durch diese Kunst finden forthan
 Diese schöne Wissenschaft frey/
 Der eins subtils Ingenl sey/
 Die andern alle werden gemein
 Erkennen/das sie Narren seyn/
 Das sie sich nur vermischen nicht
 Mit den/so schlechten Vnterricht/
 Dann hier ist Knöpflein vnd Gewalt
 Der weltlichen Wissnschafft wohlgestalt/
 Zu welchem nicht gelangen kan
 Weder Papst noch König forthan/
 Durch ihre Ehre oder That/
 Oder durch ihren grossen Rath/
 Abt durch Tugend vnd Gnad allein/
 Wie die Auctores Zeugen seyn/
 Kan dieser Stein köstlich geziert
 Erfunden werden vnd perficirt/
 Auch muß es geschehn mit Andacht/
 Soll er werden zuweg gebracht.
 Die Authores so vorgehand/
 Mit diesem meinem Buch zuhand
 Beweissen alle rechte Lehr
 Von der Alchymia bissher/

So

So ihr werdet erfüllen nun
 Derselben all Sentens vnd Thun/
 Nicht durch bloße Meynung zumal/
 Sondern durch dieses Ordinal/
 Dann in diesem Ordinal gleich
 Nehm ich allen Zweifel von euch/
 Hier ist nichts gsetzt/das nicht recht sey/
 Auch nichts außgelassen darben/
 Diesen Tag hats mir gefallen mehr
 Als mir ward geben diese Lehr/
 Als die Summa von Tausent Pfund/
 (Welchs ich jzt thu ein andern fundt)
 Drenhundert Pfund solten nicht mir
 Gefallen zunehmen dafür/
 Wann dieses Capitul gar klein
 Allhier solt außgelassen seyn:
 Doch daß ihr euch nicht wundern thut/
 Ihr Herzen oder Freund sehr gut/
 Daß solche edle Wissenschaft/
 Wie solchs erfordert ihre Krafft/
 Allhier gesezt sey gar recht/
 Doch in Englischer Spraach fein schlecht/
 Dann dieses ist geschehn darumb/
 Auff daß die Vielheit vnd die Summ
 Eins groben Volcks vnterweist werd/
 Es seynd fast gleich in einem Werth

Zehn

Zehntausent Layen ins gemein
 Zehen gelehrten Männern fein/
 Daher groß Reichthumb alle Jahr
 In dieser Landschafft leichtlich gar
 Verdirbt wird vnd gantz thut vergehn/
 Wie solchs die Weissen wol verstehn/
 Vnd wie noch gar viel andre mehr/
 Eines jedwedern Stands vnd Ehr
 Werden täglich (solchs wol betracht)
 Zu der höchsten Armuth gebracht:
 Laßt nach/jhr Layn/laßt nach bey Zeit/
 Damit ihr nicht stets nârrisch seyd/
 Es ist euch nützlicher vielmehr
 Gemach nachlassn/als nimmermehr:
 Alle/welchen gefallen wird
 Diß Buch durch zusehn/mit Begierd/
 Wolln bitten für die Seele mein/
 Für die Todtn vnd die noch lebnd seyn.
 Nach Christo vierzehnhundert Jahr
 Siben vnd sibnzig die Zahl war/
 Ist diß Werck angefangn/daher
 Sey G D E allein Lob/Preis vnd
 Ehr.

E N D E.

